THW journal BY

ISSN-0954-5884
38. Jahrgang
3/2017

Liebe THW-Kameraden und -Kameradinnen, liebe Leserinnen und Leser,

Katastrophenmeldungen im Überfluss – nehmen die Konsumenten die Not noch wahr, die damit verbunden ist?

Wenn es das eigene Leben trifft, verändert sich vieles. Der August hat zum Beispiel im Raum Passau wieder gezeigt, wie schnell es gehen kann. Da wächst der Respekt vor denen, die helfen können und es auch tun. Da wird noch unverständlicher, wie es möglich ist, dass Menschen Einsatzkräfte behindern und bedrohen.

Diese Einsatzkräfte sind nicht nur zur Stelle, wenn Hilfe gebraucht wird. Sie investieren im Vorfeld der Einsätze viel Zeit ihres Lebens in die Ausbildung für derartige Situationen.

Auch in dieser Journal-Ausgabe wird deutlich, wie intensiv die Ausbildungen sein müssen, um im Einsatz das Richtige tun zu können. Leider war nicht Platz für alle Berichte zu den Ausbildungen, weil Einsätze wie in Niederbayern dazu gekommen sind.

Aber es gibt auch noch die anderen Einsätze, deren Gefährlichkeit nicht kleiner ist: die Einsätze auf den Autobahnen. Das THW leistet seine Beiträge dazu, dass die Straßen schneller wieder freigegeben werden können. Es warnt auch (Seite 84) vor dem Stau-Ende...

Ja, die Eindrücke sind vielfältig und kommen oft geballt. Die Frage ist, bei welchen „News“ wir zulassen, dass sie uns berühren. Die Frage ist, bei Welchen wir erkennen, was sie für Gegenwart und Zukunft bedeuten.

Zukunft bedeutet das, was kommt. Es wächst aus dem was ist. Diese Gedanken bewegen derzeit auch viele Menschen im Zusammenhang mit dem THW. Rahmenkonzept und Zivilschutzkonzept lauten die Titel von umfangreichen Zusammenstellungen. Veränderungen sind nur dann beliebt, wenn Vorteile erkennbar sind – diesmal müssen die Vorteile in der Entwicklung der Organisation und nicht bei Personen erkennbar sein. Wie schön, wenn sich Erkenntnisse aus der Praxis in den praktischen Zielen der Zukunftsgestaltung erkennen lassen.

„Wer nur zurückschaut, kann nicht sehen was auf ihn zukommt.“ Die Erkenntnis wird Konfuzius zugeschreiben. Sie wird aktuell bleiben.

In diesem Sinne wünsche ich allen im und am THW eine gute Zeit und eine gute Zukunft.

Technisches Hilfswerk

Herausgeber
Der Landesbeauftragte für Bayern der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
Hedwig-Dransfeld-Allee 11
80637 München
Tel. 089 - 159151 - 110

Chefredaktion
Siglinde Schneider-Fuchs
Anschrift: Schönbornstraße 19
91330 Bammersdorf
Mobil 0172 1301000
Schreibtisch 09191-65801
redaktion@thw-journal-bayern.de

Grafik und Gestaltung
Manuel Schneider

Regionalredaktion Straubing
Sepp Fuchs
fuchssepp.thw@t-online.de

Regionalredaktion Bamberg
Karoline Kötter
karoline.koetter@thw-kirchehrenbach.de

Redaktion/Fotos
Johann Schwepfinger

Redaktionsinformation
Manuskripte und Bilder nur an Redaktion oder Regionalredakteure. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.

Nachdruck einzelner Beiträge, auch im Auszug, nur mit Quellenangabe und mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Kürzungen eingesandter Manuskripte bleiben der Redaktion vorbehalten.

Endkorrektur
Stefanie Götz

Erscheinungsweise
Viermal jährlich im 37. Jahrgang

Anmerkung
Obwohl abgebildete Personen nicht immer mit vorschriftsmäßiger persönlicher Schutzausrüstung bekleidet sind, hält die Redaktion den Druck der Bilder zur Illustration von Berichten für erforderlich.

Anzeigen
Public-Anzeigenagentur mbH
Postfach 1522, 55385 Bingen
Tel. 06721-495120, Fax 06721-16227
info@publicverlag.com

Herstellung
PuK Krämmer GmbH
Nürnberger Str. 47, 91244 Reichenschwand
Tel. 09151/96 430-10
info@puk-print.de, www.puk-print.de

Titelbild:
Fotograf Unterwassertitel: Max Pohlen
Gestaltung: Manuel Schneider
Foto: Sauerstofflanze
Bericht: Seite 22/23

ClimatePartner klimaneutral

K+E Wir drucken mit mineralölfreien Ökofarben von FlintGroup

Entwicklung bringt Wachstumsschmerzen

Wie wünscht man sich die Zusammenarbeit im Dienst, auf Arbeit oder im Einsatz: Man hat den eigenen Bereich gut geordnet, sich gut organisiert. Die Ansprechpartner kennen sich, man weiß, was man tun soll. Die Aufgaben sind klar verteilt. Man kennt sich wahrscheinlich sogar so genau, dass man die Reaktionen des anderen gut einschätzen kann und auf gemeinsame Erfahrungen zurückblickt. Man kennt sogar die Macken und weiß, wie man den anderen ärgern kann, wenn man will. Natürlich nur zum Spaß. Und man hat genügend Kräfte und Ressourcen, um die anstehenden Aufgaben zu erledigen.

Der letzte Punkt ist wichtig: Die Kräfte müssen in einem angemessenen Verhältnis zur Aufgabe stehen. Dies war über Jahre beim THW nicht mehr gegeben. Wir waren Meister in der Mangelverwaltung geworden, die oft nicht weniger anspruchsvoll ist als eine Verteilung ausreichender Ressourcen. Und wir hatten es perfektioniert, mit wenig Kräften und Mitteln hervorragende Ergebnisse zu erzielen. Ich denke da als Beispiel an die Einsätze in der Flüchtlingskrise von 2014 - 2016. Hier hat das THW eindrucksvoll seine volle Leistungsfähigkeit bewiesen, trotz viel zu geringer Kräfteausstattung. Dies wurde richtigerweise verändert: Zweimal hat der Bundestag dem THW neben erheblichen Finanzmitteln auch neue Stellen in einem großen Umfang zugesprochen.

Diese neuen Stellen sollen an den inhaltlichen Schwerpunkten eingesetzt werden: Dort, wo wir gerade besonders gefordert sind.

In den Fokus genommen wurde zunächst die Neuverteilung der Aufgaben zwischen den Ortsverbänden und Geschäftsstellen bei den, seien wir ehrlich, zunehmenden und eintönigen Geräteprüfungen. Das Ziel ist, den Prüfdienst weitgehend durch berufliche THWler zu erledigen.

Des Weiteren die Schwerpunktsetzung bei der Ausbildung, Betreuung, Bindung und Gewinnung von THW-Angehörigen. All dies ganz wichtige Themenfelder, die in den letzten Jahren viel zu kurz gekommen sind. Wurde nicht die örtliche Ausbildung durch fehlende Unterlagen immer schwieriger und hat nicht die Bundesschule immer mehr grundlegende Ausbildungsinhalte übernommen? Und werden wir durch fehlenden Nachwuchs nicht leider weniger?

Alles soll uns in unserer Kernaufgabe noch stärken: Dem Aufbau und Erhalt der Einsatzbereitschaft der Einheiten sowie deren Einsatz. Daher wurden noch weitere Stellen für die Verbesserung der Einbindung in die örtliche und überörtliche Gefahrenabwehr geschaffen. Sind wir doch ein ganz wesentlicher Akteur im Bevölkerungsschutz im In- und Ausland, gerade wenn es um technische Hilfe und überörtliche Einsätze geht.

Wir sind dank kluger, aber nicht planbarer politischer Entscheidungen kräftiger geworden. Doch noch sind trotz aller Anstrengungen nicht alle Teammitglieder beisammen. Das gilt für Ortsverbände, denen – nicht zuletzt durch Überlastung – Führungskräfte und Helfer fehlen, wie auch für Geschäftsstellen und die Dienststelle des Landesbeauftragten. Diese offenen Stellen nehmen durch ganz viele kleine wichtige Handgriffe immer mehr ab, doch natürlich kann man sich nicht an ein neues Miteinander gewöhnen, wenn das Team noch nicht vollständig ist. Und wenn ein Team nicht vollständig ist, kann es, bei aller neuer Kraft, nicht ganz reibungslos funktionieren.

Und da bin ich bei dem, was ich gerade als Wachstumsschmerzen wahrnehme: Wir können viel mehr, aber noch nicht alles, was geplant ist. Wir wollen viel mehr, doch es klappt nicht so, wie es schon einmal geklappt hat, weil die Routinen noch fehlen. Wir sind deswegen ungeduldig.

Dieser Zustand ist ganz natürlich für ungeplante Wachstumssituationen, wie wir sie erleben: Die neuen Stellen waren nicht vorhersehbar, genauso wenig die fehlenden THWler.

Doch natürlich befriedigt diese Aussage nicht wirklich: Durch viele Gespräche weiß ich, dass wir alle uns wünschen, schnell zu einem neu geordneten Miteinander zu kommen und die neu gegebene Kraft auch tatsächlich voll einzusetzen. Die neue Leistungsfähigkeit auch zu testen.

Viel wurde getan und vieles wird getan, um dies zu ändern. Wir haben dank der bereits angekommen Ressourcen und neuen THWlern jetzt schon deutlich mehr Möglichkeiten zur Gestaltung. Doch bis zum vollen Abschluss des Aufwuchses werden wir uns wohl noch etwas gedulden müssen: Bei den meisten hauptamtlichen Dienststellen werden wir die vollständige Besetzung Ende 2017/Anfang 2018 erreichen. Das bedeutet, wir werden noch ein wenig im Übergang leben. Das entbindet uns natürlich nicht davon, das Miteinander, wo immer möglich, bereits jetzt zu leben und die Kraftübertragung zunehmend zu verbessern.

Ich bin sehr zuversichtlich, dass dies gelingt und dass durch den zunehmenden Aufwuchs sich auch dort, wo es noch fehlt, bald das Gefühl einstellen wird, dass unser THW in Bayern die Wachstumsschmerzen überwunden hat.

Mit besten Grüßen

Dr. Fritz-Helge Voß

THW-Landesbeauftragter für Bayern

Terminhinweis:

Führungskräfte Tagung Landesverband Bayern

Samstag, 18.November 2017, ab 10 Uhr

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen, Kauerstraße 11

Der Landessprecher informiert

Am letzten Wochenende im August hat sich das bayerische Team Landessprecher in Freising zu einer Arbeitssitzung getroffen.

Neben der Abstimmung der Jahresarbeitsplanung für 2018 standen auch wichtige Themen, die der Fortentwicklung des THW dienen, auf der Agenda.

Eines der wohl zentralsten Themen wird sein, die vielen neuen beruflichen Mitarbeiter aus den Jahren 2016 und 2017 weiter zu integrieren. Dieses muss mit dem obersten Ziel, die Ortsverbände zu entlasten und zu unterstützen, geschehen.

links: Klaus Liepert, mitte: Andre Stark, rechts: Michael Wüst

In einigen Fällen sind noch nicht alle Stellen besetzt und teilweise muss die Raumsituation noch geklärt werden. Wir sind jedoch zuversichtlich, dass wir spätestens im ersten Quartal 2018 die letzten offenen Stellen besetzt haben.

In der Jahresplanung für 2018 haben wir zwei Workshops für Helfersprecher vorgesehen. Damit insbesondere die neu gewählten Helfersprecher ihre Aufgaben umfänglich wahrnehmen können, möchten wir zu einem Austausch einladen. Die Aufgaben sind insbesondere:

- die Mitwirkung bei der Berufung und Abberufung von Führungskräften
- Entlassung eines Helfers ohne dessen Antrag
- Schlichtung von Meinungsverschiedenheiten zwischen Helfern untereinander oder mit dem OB auf Antrag eines der Betroffenen
- Einrichtung und Ordnung der Unterkünfte
- Dienst- und Ausbildungsplangestaltung
- Berufung und Abberufung des Ortsbeauftragten.

Jeder Helfer kann sich in dienstlichen oder dienstbezogenen persönlichen Angelegenheiten an seinen Sprecher wenden.

Genauso dürfen sich alle Helfersprecher sowie alle ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer jederzeit vertraulich an den Landessprecher oder einen seiner Stellvertreter wenden. Ob es um innere Themen im Ortsverband oder im Zusammenspiel mit der Geschäftsstelle, dem Landesverband oder der Leitung geht. Als Außenstehende haben wir oft die Möglichkeit, einen neutralen Blick auf einen Sachverhalt zu werfen und vermittelnd tätig zu sein.

Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, haben wir z. B. primäre Zuständigkeiten für die Betreuung der Geschäftsführerbereiche zwischen uns abgestimmt.

So übernimmt

Andre Stark:

Bamberg, Hof, Karlstadt und Nürnberg

Klaus Liepert:

Bad Tölz, Ingolstadt, Kempten

Michael Wüst:

Mühldorf, München, Schwandorf und Straubing

Wir haben den Anspruch, mindestens einmal im Jahr an einer OB-Dienstbesprechung im GFB teilzunehmen. Diesbezüglich werden wir mit den Geschäftsführerinnen und Geschäftsführern in Kontakt treten.

Sprecher sein bedeutet Mitgestalten! Nutzt die Möglichkeit.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Andre Stark

THW stark vertreten – beim 35. Forum für Zukunftsfragen der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft

Bereits beim Eintreffen am Kongresshotel in Schweinfurt war optisch klar: THW ist hier ein großes Thema.

Beim Forum für Zukunftsfragen der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (vbw) Bezirksgruppe Unterfranken bekam das THW optimale Möglichkeiten, sich und sein Aufgabenspektrum zu präsentieren und damit den Arbeitgebervertretern einen speziellen Blick auf die Organisation zu ermöglichen. Die THW-Ortsverbände Schweinfurt und Gerolzhofen erklärten den interessierten Besuchern aus Wirtschaft und Politik die vielseitige Ausstattung des THW, dessen Einsätze von Menschen geleistet werden, die dafür vom Arbeitgeber freigestellt werden.

Somit bot das THW einen Einstieg in das Thema „Innere Sicherheit in Bayern", das im Mittelpunkt der Veranstaltung stand.

Die Hauptredner, zu denen auch der bayerische THW-Landesbeauftragte Dr. Fritz-Helge Voß zählte, boten den zahlreichen Besuchern verschiedenste Einblicke in das so wichtige Thema im Rahmen der aktuellen Sicherheitslage.

Wolfgang Fieber, Vorstandsvorsitzender der vbw Bezirksgruppe Unterfranken, betonte in seinem Grußwort, dass die real gewordene Gefahr terroristischer Anschläge sowie geopolitische Krisen und ihre Auswirkungen, wie die daraus resultierende Flüchtlingsbewegung, Menschen und Unternehmen in Bayern verunsichern.

Welche Aufgaben die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk in Bayern bei derartigen Lagen übernehmen kann, stellte Dr. Voß in seiner Präsentation für alle anschaulich dar. An den Reaktionen merkte man wieder einmal, dass vielen Bürgerinnen und Bürgern die Aufgaben des THW eher fremd sind.

Matthias Becker (GrFü FGr Bel, THW-OV Gerolzhofen), Michael Bischof (Geschäftsführer vbw-Geschäftsstelle Unterfranken), Gerhard Kallert (Polizeipräsident Polizeipräsidium Unterfranken), Wolfgang Fieber (Vorsitzender vbw Bezirksgruppe Unterfranken), Dr. Fritz-Helge Voß (THW-Landesbeauftragter für Bayern), Matthias Brose (Leiter Unternehmenssicherheit Schaeffler AG, Schweinfurt), Thomas Stengel (Fachhelfer B2, THW-OV Gerolzhofen), Gerhard Eck (Staatssekretär). *Fotos: Nancy Seliger*

Auch bei anschließenden Gesprächen zwischen THW-Angehörigen und Gästen konnten weitere Informationen ausgetauscht und die Besonderheit des THW herausgestellt werden.

Nancy Seliger – reda

THW-Jugend

Bezirkswettkämpfe der THW-Jugend am 14. Oktober

Dieses Jahr finden in ganz Bayern die Bezirkswettkämpfe an einem Tag statt: am 14. Oktober.

Die Austragungsorte:

Unterfranken - Obernburg | Oberfranken - Kronach | Mittelfranken - Gunzenhausen
Schwaben - Sonthofen | Oberpfalz - Neumarkt | Niederbayern - wird noch bekannt gegeben
Oberbayern - Rosenheim

Aktuelle Infos sind im Internet (thw-jugend-bayern.de) und auf der Facebookseite (THW-Jugend Bayern) zu finden!

Je nach Bezirk müssen die Mannschaften teilgeheime oder geheime Wettkampfaufgaben lösen. Die Sieger werden im Jahr 2018 auf dem Landesjugendlager um den Landessieg kämpfen.

Landesjugendlager 2018

Vom 28. Juli 2018 bis 4. August 2018 findet auf dem Festplatz der Stadt Weilheim das 18. Landesjugendlager der THW-Jugend Bayern e.V. statt

Rückschau auf das August-Unwetter im Raum Passau

„Amtliche Unwetterwarnung vor ergiebigem Dauerregen für die Geschäftsführerbereiche Kempten / Bad Tölz / Mühldorf / München / Straubing", so lautete die Mail am Freitag, 18. August aus dem Referat Einsatz des THW-Landesverbandes.

Für Samstagmittag waren Niederschläge von bis zu 50 l/qm für Niederbayern angekündigt und schwere Sturmböen bis 100 km/h für den Südwesten.

Die Realität brachte für den niederbayerischen Landkreis Passau bereits in der Freitagnacht Niederschläge von mehr als 44 l/Std und Orkanböen von mehr als 136 km/h.

Am Freitag, 18.8. gegen 23 Uhr erreichte ein erster kleiner Einsatzauftrag (zwei Einsatzkräfte mit Wassersauger – Wassereinbruch in Kellerräumen) den THW-OV Passau. Zeitgleich erfolgte eine erste telefonische Lagemeldung und Lageeinschätzung an die Geschäftsstelle.

15 Minuten später wurde für das THW Passau Vollalarm ausgelöst. Der wahre Umfang des Ereignisses zeichnete sich jedoch noch nicht ab.

Bedingt durch die blockierten Straßen und Stromausfälle konnten Einsatzkräfte nicht alarmiert werden (Ausfall der Infrastruktur Telefon/Funk) bzw. nicht die Unterkunft anfahren (Eigenschutz). Zum Zeitpunkt der Alarmierung wütete das Unwetter ungemindert.

13 Einsatzkräfte schafften es dennoch und begannen mit den Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehren Einsatzstellen im Stadtgebiet Passau abzuarbeiten:

- Überflutete Straßen und Keller
- umgestürzte Bäume, welche Straßen blockierten und Autos unter sich begruben
- beschädigte Hausdächer
- Notstromversorgung von Sendemasten

Eine Besonderheit in der Nacht war die Evakuierung eines IC, der gegen 4 Uhr innerhalb des Stadtgebietes wegen eines Schadens an der Oberleitung außerhalb des Bahnhofes anhalten musste. Etwa 60 Fahrgäste wurden von den Rettungskräften befreit und zu bereitstehenden Bussen gebracht. Der Einsatzauftrag an das THW lautete:

Ausleuchten der Wegstrecke (welche über mehrspurige Gleisanlagen führte) und des Bushalteplatzes, Hilfestellung bei der Evakuierung.

Gegen 5 Uhr traf eine erste Nachforderung von Einsatzkräften durch den OV Passau bei der Geschäftsstelle ein.

Zu diesem Zeitpunkt lag der ILS (Integrierte Leitstelle) bzw. Einsatzleitung noch keine Gesamtlage vor.

Im Nachgang hat die ILS Passau festgestellt, dass innerhalb 48 Stunden weit über 2300 Notrufe eingingen. Trotz 64 Amtsleitungen und 16 besetzten Annahmeplätzen mussten Betroffene Wartezeiten von 3 - 4 Minuten in Kauf nehmen (was von Anrufen mit den Worten „was dauert das so lange" kommentiert wurde). In der Akutphase, welche in der Nacht von Freitag auf Samstag war, liefen 1500 Notrufe auf.

In den frühen Morgenstunden fand sich die FüGK (Führungsgruppe Katastrophenschutz) des Landkreises Passau zusammen, in die der FaBe (Fachberater) des OV Passau entsandt wurde.

Das Schadensbild, welches sich anhand der einlaufenden Meldungen ergab, brachte als Schwerpunkt den nördlichen Landkreis Passau – von Salzweg über Hutthurm, Büchlberg, Thyrnau und Hauzenberg bis nach Breitenberg und Sonnen – zutage. Insgesamt war eine Fläche von 402 Quadratkilometern betroffen.

Eine breite Schneise der Verwüstung hat das Unwetter hier hinterlassen und große Waldgebiete sind betroffen. Der Passauer Landrat Franz Meyer: „Man ist schockiert, wenn man sieht, dass auf manchen Flächen quadratkilometerweise kein Wald mehr steht. Ein Bild, das ich bisher noch nie so gesehen habe." Er sprach von einer „Veränderung des Landschaftsbildes in manchen Landkreisteilen".

Eine Vielzahl von Bäumen ist auf einer Höhe von 4 - 5 Metern einfach abgebrochen. Dieses Phänomen zeigt, mit welcher Urgewalt die Orkanböen durch die Wälder tobten.

Insbesondere im Bereich der Stadt Hauzenberg ist eine große Anzahl Häuser abgedeckt gewesen. Der Landrat sprach von mehr als 100 betroffenen Häusern in dem gesamten Gebiet.

Auch waren Straßen nicht passierbar und einige Ortsteile sowie Einzelgehöfte nur schwer zu erreichen.

Ebenso mussten Menschen befreit werden, weil Bäume auf Häuser gefallen waren.

Ein schwieriges Problem stellte ein weitreichender Stromausfall dar. Wie der Netzbetreiber mitteilte, mussten mehr als 40.000 Haushalte und Betriebe im Bayernwerk-Netzgebiet zeitweise ohne Strom auskommen. Als Ursache wurden abgerissene bzw. beschädigte Freileitungen identifiziert.

Auf Grund dieses Lagebildes wurden in Absprache mit dem OV Passau die angrenzenden Ortsverbände Vilshofen, Regen und Deggendorf durch die Geschäftsstelle gegen 7 Uhr nachalarmiert.

Einsatztaktisch wurden kleine Einheiten in Truppstärke gebildet, die sich mit GKW 1 + 2 und MzKW bei der LuK (Leitung und Koordinierung) des OV Passau

meldeten und auf Anforderung zur Unterstützung an die Einsatzabschnittsleitungen der Feuerwehr abgestellt wurden. Verstärkt durch die Kranfahrzeuge der Fachgruppe Wassergefahren aus Deggendorf und Passau sowie des Bergeräumgerätes aus dem OV Deggendorf, konnten die einlaufenden Anforderungen fürs erste bedient werden.

Zeitgleich mit der Feststellung des „Katastrophen-Falls" (der rückwirkend ausgerufen wurde) stiegen die Kräfte- und Einsatzmittelanforderungen an das THW. In Absprache mit der Geschäftsstelle wurde die Führung und Kommunikation (FK) Straubing zur Unterstützung der LuK des OV Passau angefordert. Der Lage angepasst, übernahmen in den Vormittagsstunden des 19. August Mitglieder der FK Straubing den Dienstbetrieb.

In der zweiten Alarmierungswelle wurden die Ortsverbände Bogen, Straubing, Mallersdorf, Wörth und Regensburg aktiviert.

Die Kräfte- und Einsatzmittelanforderung wurde um die Option Stromerzeuger >17 kVA erweitert.

Als Bereitstellungsraum wurde der OV Passau gewählt.

So rollten im Laufe des frühen Samstagnachmittages vier weitere Kranfahrzeuge der Fachgruppe Wassergefahren und aus der ÖGA (Örtliche Gefahrenabwehr) an. Ein Bergeräumgerät, verstärkt durch einen Telestapler der ÖGA sowie zehn Stromerzeuger von 17 – 200 kVA, rundeten das Portfolio ab.

Auf Weisung der FüGK wurde festgelegt, dass mit Einbruch der Dunkelheit die Arbeiten aus Sicherheitsgründen am Samstag weitestgehend einzustellen sind, jedoch am Sonntag in den frühen Morgenstunden wieder aufgenommen werden sollen.

Im Klartext bedeutete dies, dass von den neun eingesetzten Ortsverbänden die ersten gegen 20 Uhr die Rückfahrt in die Heimatstandorte antraten. Für die Fachgruppe Elektro jedoch endete dieser erste Einsatztag erst am Sonntagmorgen.

Verstärkt durch die Ortsverbände Laaber mit der Einsatzoption Log M (Logistik Material) „Wartung von Motorsägen" und Kelheim gingen die Arbeiten am Sonntagmorgen weiter.

Der Gerätepool wurde erweitert um einen Stromerzeuger 240 kVA des OV Kelheim und dem Kran-Unimog der Log M des OV Laaber.

Einsatzschwerpunkte waren die Beseitigung von umgestürzten, gebrochenen und schrägstehenden Bäumen. So wurden Bäume, welche Zuwegungen blockierten bearbeitet, aber auch von Häusern entfernt. Die Unterstützung des Straßenbauamtes bei der Beräumung von Staatsstraßen war das Haupteinsatzgebiet für die Bergeräumgeräte und Kranfahrzeuge.

Punktuell wurden Einsatzstellen ausgeleuchtet.

Die Fähigkeit Notstromversorgung war gefordert bei der Versorgung von Kläranlagen und Biogasanlagen. Auch ein Altenheim und eine Einsatzabschnittsleitung wurden versorgt.

Wie sensibel das Thema Strom ist, zeigte sich bereits in der ersten Einsatznacht. Hier fielen drei Sendemasten aus und wurden mit Hilfe von 8-kVA Stromerzeugern wieder aktiviert. Eine nach außen hin unspekta-

kuläre Aktion, doch bindet jede Maßnahme Kräfte und Material. Der Einsatz von Stromerzeugern bei landwirtschaftlichen Betrieben mit Milchtierhaltung > 40 Tieren bildet in erster Linie einen wesentlichen Beitrag zum Tierschutz. Durch den Stromausfall war ein maschinelles Melken nicht mehr möglich. Durch den OV Passau wurde ein Unimog, umgerüstet zur mobilen Tankstelle, abgestellt, um den Betrieb der Stromerzeuger sicherzustellen.

Fazit

In Ansätzen konnte man Elemente aus dem Rahmenkonzept insbesondere der Fachgruppe TL (Technische und Logistische Unterstützung) wiederfinden.

Der Einsatz der Kranfahrzeuge bildete einen westlichen Beitrag zum Gesundheitsschutz hier im Bereich von Hebe- und Sicherungsarbeiten. Der modulare Aufbau der Einheiten kann als Garant für den Einsatzerfolg gewertet werden.

Eine detaillierte Einweisung der Einsatzkräfte in den Einsatzraum unter Nennung der vorherrschenden Gefahren ist sehr wichtig. So fanden sich zahlreiche abgebrochene Äste in den oberen Bereichen von Bäumen -- eine Gefahr, welche nicht sofort erkennbar ist. Auch war die intensive Ausbildung am Biegesimulator für die Einsatzkräfte von Nutzen. Hier sollte eine Diskussion über eine Anschaffung von THW-eigenen Geräten für den LV-Bayern angestoßen werden.

Aber auch Verkehrsteilnehmer, die sich ihren Weg durch die Einsatzstelle suchen, stellen eine Gefahr dar. So sind die Kranbediener und Fahrer der Bergeräumgeräte besonders gefordert.

Auch das Zusammenspiel der Einsatzstrukturen FüGK – THW forderte Flexibilität seitens des

THW. So wurden sämtliche Anforderungen ausschließlich mündlich an den FaBe in der FüGK gestellt. In der praktischen Umsetzung erging eine schriftliche Anforderung, ausgelöst vom Fachberater an die LuK OV Passau / FK Straubing, welche dann die Kräfte- und Einsatzmittel in Marsch setzte.

In den Nachmittagsstunden des 21.8. fand mit der Rückführung der Ausstattung der Einsatz sein Ende.

Allen beteiligten Einsatzkräften ein herzliches Dankeschön, nicht vergessen möchte ich die Kollegin, die an diesem Wochenende die Rufbereitschaft der LB-Dienststelle innehatte.

Marieluise Sandner-Wilke, Michael Thim - reda

Eingesetzte Ortsverbände:

- **OV Bogen** MTW / GKW 1 / MzKW / LKW-Ldk ÖGA
- **OV Deggendorf** MTW /GKW 1 / GKW 2 / LKW-Ldk W / Kipper / Bergeräumgerät / 61-kVA-NEA ÖGA
- **OV Kelheim** MTW / GKW 1 / GKW 2 / LKW-Ldk W / 240-kVA-NEA ÖGA
- **OV Laaber** MTW / MLW V / Kran-Unimog / 87-kVA-NEA ÖGA
- **OV Mallersdorf** MTW / GKW 1 / MzKW / LbW / 200-kVA-NEA / 170-kVA-SEA ÖGA / 61-kVA-NEA ÖGA
- **OV Passau** MTW / GKW 1 / MzKW / LKW-Ldk W / MLW IV / LbW / 50-kVA-Lima / 61-kVA-NEA ÖGA
- **OV Regen** MTW / GKW 1 / MzKW
- **OV Regensburg** GKW 1 / MzKW / LKW-Ldk W / LKW-Ldk R / Bergeräumgerät / MLW I / 33-kVA-SEA ÖGA / 17-kVA-SEA ÖGA
- **OV Straubing** MTW / FüKW / GKW 1 / MLW IV / LKW-Ldk W / MLW I / 30-kVA-SEA ÖGA / 61-kVA-NEA ÖGA / Telestapler ÖGA
- **OV Vilshofen** MTW / GKW 1 / GKW 2
- **OV Wörth** MTW / GKW 1 / MzKW / MLW I / 20-kVA-Lima

Stern der Sicherheit für Dietmar Löffler

Staatsminister Herrmann und der neue Träger des Sterns der Sicherheit, Dietmar Löffler, THW-Landesbeauftragter für Baden-Württemberg, stellten sich mit den Vertretern der bayerischen THW-Familie und privaten Familienangehörigen zum Erinnerungsfoto: v.l. Bernd Urban, LV Bayern; Susanne Wüst, OV Freising; Jeffry Morales, THW-Landesvereinigung; Gerd Friedsam,THW-Vizepräsident; Silvia Niedermeier,THW-Landesvereinigung; Michael Wüst, Ortsbeauftragter für Freising und stv. Landessprecher; Walter Huber, THW-Geschäftsführer München; Karl Kräuser, THW-Berater, Dr. Fritz-Helge Voß, THW-Landesbeauftragter für Bayern. *Foto: Johann Schwepfinger*

Dietmar Löffler, THW-Landesbeauftragter für Baden-Württemberg, erhielt die Bayerische Staatsmedaille „Stern der Sicherheit".

Staatsminister Joachim Herrmann, MdL, würdigt in seiner Laudatio: „Sie haben als gebürtiger Schwabe in Bayern aufgrund Ihrer ausgezeichneten Leistungen und Ihrer Empathie zu unserem Freistaat deutliche Spuren hinterlassen. (…) In Bayern haben Sie sich stark für die Zusammenarbeit mit den maßgeblichen Stellen der Gefahrenabwehr engagiert. Ihre Bemühungen haben den Weg zu einer optimalen Integration des THW in das örtliche und überörtliche Gefahrenabwehrsystem eröffnet." Staatsminister Herrmann, MdL, sprach auch das Projekt „Fokus Einsatz" an, das Dietmar Löffler vor seiner Tätigkeit in Stuttgart von München aus geleitet hat. „Sie haben sich als anerkannter Fachmann auf dem Gebiet der Krisenvorsorge und der Krisenbewältigung in all Ihrem Handeln als echter Freund Bayerns erwiesen. Als Dank und Anerkennung für alles, was Sie für Bayern und seine Bürgerinnen und Bürger geleistet haben, freue ich mich, Ihnen die Bayerische Staatsmedaille „Stern der Sicherheit" verleihen zu dürfen."

Die Feierstunde im Odeon des Innenministeriums in München, bei der zehn Personen aus den unterschiedlichsten Bereichen geehrt worden sind, war auch ein Wiedersehen für eine Reihe von Frauen und Männern aus dem THW mit ihrem ehemaligen Chef, der elf Jahre LB für Bayern und fünf Jahre Projektleiter „Fokus Einsatz" (ein Organisations-Entwicklungsprojekt im THW) gewesen ist. *sf*

THW bei der 28. BR - Radltour

Wenn große, blaue Fahrzeuge vom THW unterwegs sind, ist meist ein Unglück passiert. Hochwasser, Stromausfälle oder Sturmschäden sind nur ein paar Beispiele für die Einsätze, bei denen das THW gerufen wird. Doch es gibt auch Situationen, bei denen das THW hilft, ohne dass ein Unglück passiert ist. Zum Beispiel die BR-Radltour. Jedes Jahr im August veranstaltet der Bayerische Rundfunk eine einwöchige Radltour mit sechs Etappenorten in Bayern. 1.100 Radfahrer hatten in diesem Jahr die Möglichkeit, die Tour von Gunzenhausen über Nördlingen, Gersthofen, Landsberg am Lech und Memmingen bis nach Sonthofen zu fahren.

Doch nicht nur Fahrradfahrer freuten sich auch in diesem Jahr auf dieses Event. Auch für einige THWler aus Bayern ist der Termin ein fester Bestandteil ihrer Jahresplanung. Eine feste Gruppe von 29 Helferinnen und Helfern aus 14 verschiedenen Wenn große, blaue Fahrzeuge vom THW unterwegs sind, ist meist ein Unglück passiert. Hochwasser, Stromausfälle oder Sturmschäden sind nur ein paar Beispiele für die Einsätze, bei denen das THW gerufen wird. Doch es gibt auch Situationen, bei denen das THW hilft, ohne dass ein Unglück passiert ist. Zum Beispiel die BR-Radltour. Jedes Jahr im August veranstaltet der Bayerische Rundfunk eine einwöchige Radltour mit sechs Etappenorten in Bayern. 1.100 Radfahrer hatten in diesem Jahr die Möglichkeit, die Tour von Gunzenhausen über

Nördlingen, Gersthofen, Landsberg am Lech und Memmingen bis nach Sonthofen zu fahren.

Doch nicht nur Fahrradfahrer freuten sich auch in diesem Jahr auf dieses Event. Auch für einige THWler aus Bayern ist der Termin ein fester Bestandteil ihrer Jahresplanung. Eine feste Gruppe von 29 Helferinnen und Helfern aus 14 verschiedenen bayerischen THW-Ortsverbänden ist regelmäßig dabei, wenn die Radler ihre 450 Kilometer lange Reise quer durch Bayern absolvieren.

Anstatt mit dem Rad, reisten die THWler mit den großen THW-Fahrzeugen an. Bereits auf der Anfahrt hatten sie Matratzen und zwei Anhänger mit Sperrgittern für die Abendveranstaltungen dabei. Während der Tour bestand ihre Aufgabe darin, das Gepäck und die Matratzen der Radfahrer, die den Teilnehmern während der Tour als Schlafplätze dienten, jeweils von einem Etappenziel zum nächsten zu transportieren. Am jeweiligen Etappenort richteten sie die Nachtquartiere in Schulen, Turnhallen oder Eissporthallen mit den Matratzen ein, stellten das Gepäck bereit und brachten die zwei Anhänger mit den Sperrgittern für die Abendveranstaltungen von einem Ort zum nächsten. Tag für Tag wurden so 1.200 Matratzen und ca. 25 Tonnen Gepäck mit einem Sattelzug und sieben LKW mit Anhänger transportiert. Zwei weitere Mannschaftslastwagen (MLW 1) mit Helfern transportierten zusätzlich das Gepäck der THW-Helfer und kümmerten sich um deren Verpflegung und Übernachtung. Damit die großen LKW-Gespanne problemlos an die Übernachtungshallen kommen konnten, war ein Mannschaftstransportwagen vorneweg unterwegs, um die Zufahrtsmöglichkeiten zu erkunden.

Tour-Teilnehmer, die wegen Defekten an den Fahrrädern oder Konditionsschwächen mit

Unterstützung beim Einrichten der Schlafquartiere erhielten die THW-Helfer von Ehrenamtlichen und von THW-Jugendgruppen, wie hier von der THW-Jugend Sonthofen.

ihren Rädern in einem der drei weiteren MLW Platz nahmen, benötigten oft nicht nur einen Transport bis zum nächsten Halt, sondern oft auch etwas Zuspruch. Die sechs THW-Helfer in den sogenannten „Besenwagen" hatten oft aufmunternde Worte für die enttäuschten Radler parat, die mit dem Anspruch, 450 Kilometer zu schaffen, angereist waren. 30 bis 70 Räder transportieren die Besenwagen pro Tag während dieser Woche.

Eine Besonderheit, die zeigte, wie flexibel die Helfer des THW während ihrer Einsätze sind, beinhaltete die erste Etappe, die als Rundtour von Gunzenhausen über Weißenburg und Ellingen wieder nach Gunzenhausen führte. Zu den 1.100 Radlern der BR-Radltour kamen an diesem Tag noch einmal 1.100 Radfahrer, denen der Bayerische Rundfunk die Möglichkeit bot, im Rahmen des BR-Radltages einmal die Stimmung der Radltour zu erleben. Aufgrund der Mehrzahl an Teilnehmern wurde ein MLW 1, der für den Gepäcktransport der THWler dabei war, mit zwei Helfern auch als Besenwagen eingesetzt. Zwei weitere Helfer übernahmen Absperrmaßnahmen mit einem LKW am Ort der Mittagspause in Ellingen. Dies wurde gefordert, damit die Radler eine entspannte Pause im Hof der Residenz Ellingen genießen konnten. Als prominenter Gastradler war der bayerische Staatsminister des Inneren Joachim Hermann nach Ellingen gekommen, um mit den Radlern ebenfalls die Tour mitzufahren.

Bereits einen Tag vor der Anreise der Radler bereiten die THW-Helfer die Schlafquartiere mit den 1.100 Matratzen vor.

Ein erstes Treffen auf die Helfer vom THW gab es für die Radler jedoch nicht erst am Morgen der Etappen, als sie ihr Gepäck und die Matratzen für die Weiterfahrt zu den THW-Lastern brachten. Bereits am Bahnhof in Gunzenhausen trafen die Teilnehmer der Tour auf die Helfer des THW. Beim Entladen von Gepäck und Fahrrädern auf den drei Sonderzügen, die vom Bayerischen Rundfunk organisiert worden waren, packten die THWler an. Und gleich im Anschluss folgte der erste Gepäcktransport vom Bahnhof zum Check-In und weiter zu den verschiedenen Schlafquartieren. Viele der Teilnehmer sind bereits seit Jahren immer wieder mit dabei und freuten sich auf ein Wiedersehen mit anderen Radlern, den Mitarbeitern des Bayerischen Rundfunks, den THWler_innen und den vielen weiteren Partnern, die die Tour unterstützten. Viel Dank und Lob kam während der Woche nicht nur von den Teilnehmern der BR-Radltour. Auf der eigenen Seite der BR-Radltour des Bayerischen Rundfunks betitelte der Sender die Helferinnen und Helfer als „Superhelden", die sich um den Gepäcktransport kümmerten.

Karoline Kötter - reda
Bilder: Karoline Kötter

E+F+R
Reifen-Technik
Stracke
+ Reifen + Räder + Service
Bottroper Straße 331 45356 Essen
Telefon (0201) 66 72 02

Köche müssen mehr können, als kochen

Die Fachgruppe Logistik Verpflegung (Log V) hat in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle Nürnberg den ersten Fachlehrgang für OV-Köche und Feldköche angeboten.

Die geprüften Köchinnen und Köche mit Kameraden. *Fotos: Alex Kleinöder*

Die Idee entstand mit der Übernahme der Fachgruppe Logistik Verpflegung in Schwabach. Um den Lehrgang erfolgreich anbieten zu können, mussten die Ausbilder selbst noch ein paar Auflagen erfüllen. Nachdem der Schwabacher Truppführer die Qualifikation zum Ausbilder auch vom THW bestätigt bekommen hat, konnte das Vorhaben endlich starten.

Als erstes wurden die eigenen Helfer ausgebildet, um bei der Ausbildung auf GFB-Ebene Unterstützung zu haben. Logistik-Leiter Uli Kleinöder stellte die Idee und das Angebot der Ausbildung den Ausbildungsbeauftragten vor. Schnell meldeten sich interessierte Ortsverbände an und auch andere Organisationen zeigten Interesse. Uli Kleinöder kümmerte sich um die Zustimmungen. Schlussendlich konnte die Freiwillige Feuerwehr Werderau aus Nürnberg an der Ausbildung teilnehmen. Truppführer Alex Kleinöder und Helfer Marko Berndt planten die Ausbildung in enger Zusammenarbeit mit dem Logistik-Leiter und dem damaligen Ortsbeauftragten Michael Zwitzler.

Anfang Februar begann die Ausbildung in einem System aus acht Modulen. Vorgesehen war, in jedem Monat zwei Module an einem Freitag und Samstag abzuarbeiten. Das letzte Modul sollte an der Grundausbildungsprüfung im Ortsverband Fürth stattfinden. Hier war Gelegenheit, für eine große Anzahl von Helferinnen und Helfern zu kochen und so auch ein Gefühl für den Einkauf und die Warenberechnung zu erhalten. Die neun Lehrgangsteilnehmer lernten Praxis und Theorie.

Die Firma Omega Sorg aus Rednitzhembach unterstützte die Ausbildung. Dort konnten die Teilnehmer das Sortiment eines Vollsortimenters kennen lernen und erfahren, welche Logistik hinter so einem Unternehmen steht.

Die Ausbildung umfasste nicht nur das Kochen, auch die Technik muss gekonnt werden. So stellt man schnell fest, dass das Kochen nicht der Hauptpunkt einer Verpflegungseinheit ist. Der geeignete Platz muss gefunden werden; Zu- und Abwasser müssen verlegt werden; der Stromanschluss muss sichergestellt sein. Und im Vorfeld der Einkauf: wo kaufe ich, wie bekomme ich den Einkauf unter Einhaltung der Hygiene wo hin?

Der Prüfungsbeginn war um 6.00 Uhr – Ende offen...

Es wurde aufgebaut, gestellt, umgestellt und angeschlossen. Nun schnell das Frühstück, die ersten Leute sind schon da. Und das um 7.30 Uhr.

Auch bei den Vorbereitungen für das Mittagessen und das Dessert hatten die Prüfer immer ein wachsames Auge und waren am Ende mehr als zufrieden. Alles klappte pünktlich und das Menü schmeckte allen.

Das Prüfungsmenü bestand aus Tomatencremesuppe mit Croutons; Schweinenackensteak kurz gebraten mit Zwiebel-Champion Sauce und selbstgemachten Spätzle, dazu Salat; zum Abschluss gab es weißes Schoko-Mousse.

Alles spülen, aufräumen und verräumen – mobile Küchen haben ihre eigenen Rahmenbedingungen.

Dabei zeigte sich, wie gut die Logistik in Schwabach zusammen hält. Die Betreuer und sogar die Prüflinge aus Schwabach unterstützten die Helfer beim Verräumen tatkräftig, so dass alle noch etwas von dem schönen, sonnigen Tag hatten.

Alle Prüflinge bestanden die Prüfung und dürfen sich nun OV-Koch bzw. Feldkoch nennen. Damit der Kontakt nicht abreißt, haben die Helfer eine neue Gruppe (Kommunikationsebene) für den Mittelfränkischen Raum gegründet und bleiben so ständig in Kontakt und helfen sich bei Veranstaltungen und Einsätzen gegenseitig aus.

Die Einsatzköche sind zu einem engen Team geworden.

Der Dank für die Unterstützung ging am Ende an Michael Zwitzler posthum (der THW-Ortsbeauftragte von Schwabach ist verstorben); Uli Kleinöder, Leiter Logistik OV Schwabach, Georg Schuster, Sachbearbeiter Ausbildung in der THW-Geschäftsstelle Nürnberg, Stefan Scholz THW-Geschäftsführer Nürnberg und Tilmann Gold, Referent Einsatz Landesverband Bayern.

Alex Kleinöder – reda

Einzigartig in Deutschland – der Übungs- und Bergeturm des Ortsverbandes Rosenheim

Im August wurde der Übungsturm des Technischen Hilfswerks Rosenheim eingeweiht. Mit einer Gesamthöhe von 19,5 Metern und zwei Übungsplattformen ist die Stahlkonstruktion ein Novum in Deutschland und bietet nicht nur dem THW Rosenheim, sondern sämtlichen Hilfsorganisationen wie der Feuerwehr oder der Bergwacht zahlreiche Übungsmöglichkeiten.

19,5 Meter hoch ist der neue Übungsturm - hier aus der Perspektive einer 30-Meter-Drehleister der Feuewehr Rosenheim.

Auf ca. 13.000 m² erstreckt sich das THW-Übungsgelände im Herzen Rosenheims. Es ist seit Jahrzehnten die Ausbildungsstätte für aktive Helfer, die Grundausbildung und die Jugendgruppe des Ortsverbandes Rosenheim. Ausgestattet mit Trümmerfeld, unterirdischem Kriechlabyrinth, Rohrgraben, Übungsdeich und Bootsanlegestelle zum Inn ließ das Gelände bislang keine Wünsche offen.

Der ebenfalls auf dem Gelände befindliche, über 25 Jahre alte und knapp 8 Meter hohe Berge- und Übungsturm aus Holzbauweise wurde zwar mehrfach saniert, musste jedoch die letzten Jahre wegen Einsturzgefahr für den Übungs- und Ausbildungsbetrieb gesperrt werden.

In zahllosen ehrenamtlichen Stunden wurden 40 Tonnen Beton und 15 Tonnen Stahl verbaut. Ermöglicht wurde dieses Projekt durch Fördermittel in Höhe von 10.000,-€ der Stiftung THW, 5.000,-€ durch die THW-Leitung sowie weiteren 4.500 € der Stadt Rosenheim.

v.l. Stv. OB Günter Schübel; Oberbürgermeisterin Gabriele Bauer; THW-Präsident Albrecht Broemme; Daniela Ludwig, MdB; Vorsitzender der THW-Stiftung und Präsident der THW-Bundesvereinigung Stephan Mayer, MdB; OB Harald Feckl bei der Übergabe der Gastgeschenke.

Den kirchlichen Segen bei der Einweihung spendeten Kaplan Emeran Hilger und Pfarrer Dr. Bernd Rother vor 50 geladenen Festgästen aus Politik und befreundeten Organisationen. In Ihren Festreden stellten die Oberbürgermeisterin Gabriele

Bauer, der Präsident des Technischen Hilfswerks Albrecht Broemme, der Präsident der THW-Bundesvereinigung Stephan Mayer, MdB, sowie seine Kollegin Daniela Ludwig, MdB, vor allem die organisationsübergreifende Bedeutung dieses „Leuchtturmprojektes“ heraus.

Am Turm des THW Rosenheim wurde den Festgästen mit einer Liveshow der THW-Jugend Rosenheim, der Freiwilligen Feuerwehr Rosenheim und der Bergwacht Rosenheim demonstriert, welche unterschiedliche Übungs- und Ausbildungsmöglichkeiten dieser Turm bietet.

Der Turm sowie das gesamte Übungsgelände ist nicht nur dem Ortsverband Rosenheim vorbehalten. Der Ortsverband bietet allen Ortsverbänden und befreundeten Organisationen die Möglichkeit, dort Ausbildungen und Übungen abzuhalten.

Stefan Huber – reda
Fotos: Stefan Huber

Sehen und gesehen werden.

INTUS 5300

Videokontrolle trifft Zutritt! Mit einem integrierten Videoüberwachungssystem bleibt Ihr Wachpersonal garantiert aufmerksam und erhöht damit die Effizienz Ihrer Zutrittskontrolle. Das spart Zeit und Geld. Durch die Integration von Video in Ihr Zutrittssystem haben Sie jederzeit den Überblick: Anschauliche Bilder statt abstrakter Alarmmeldungen. Das „2in1-System“ von PCS.

Besuchen Sie uns:
Sicherheit 2017
14. – 17.11.2017
Messe Zürich
Halle 5, Stand 5.121

Tel.: +49 89 68004-550
www.pcs.com

pcs

Unterwasserspezialisten des THW am Starnberger See

Ausbildungslehrgang zum THW-Bergungstaucher Stufe 3

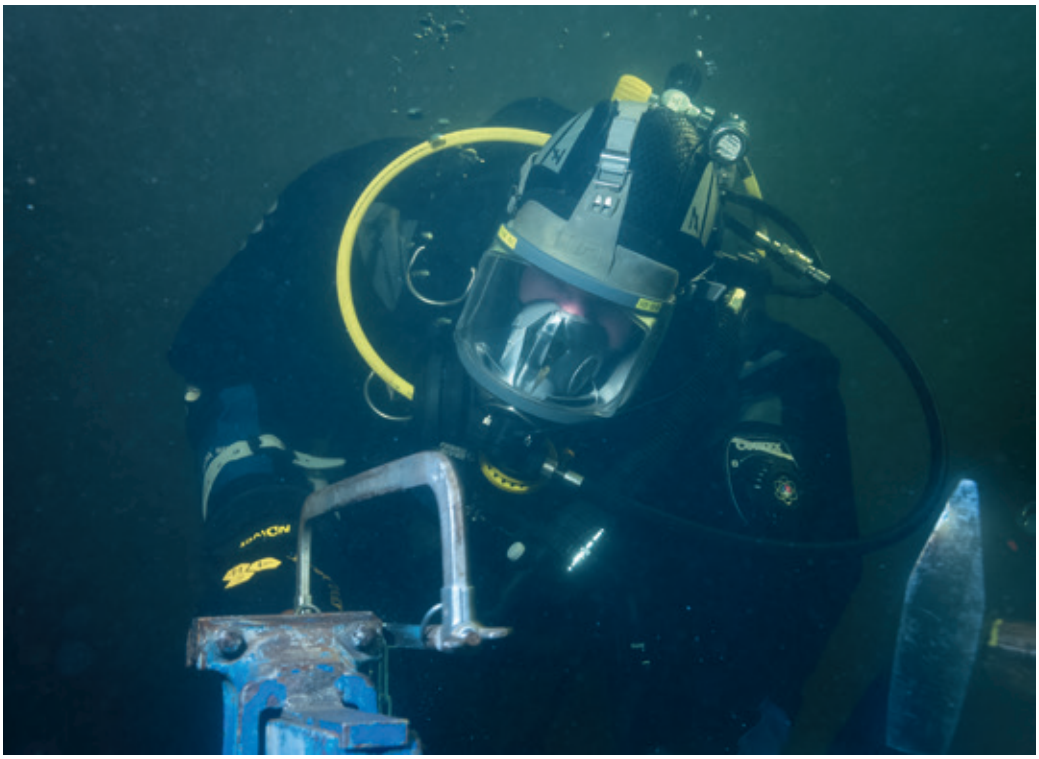
Der Ausbildungslehrgang für THW-Bergungstaucher Stufe 3 fand für 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der letzten Augustwoche im Pioniertaucherausbildungszentrum der Bundeswehr in Starnberg-Percha statt. Sie kamen aus THW-Ortsverbänden aus ganz Deutschland (siehe Kasten) sowie vom Luxemburger Zivilschutz und der Berufsfeuerwehr Berlin. Alle konnten am letzten Lehrgangstag ihre Teilnahmeurkunde mit dem Vermerk „mit Erfolg teilgenommen" in Empfang nehmen.

Anstrengende Tage

Vorausgegangen waren sechs anstrengende Tage am Starnberger See, die mit viel Theorie und noch mehr Praxis gefüllt waren. Nach den Theorielektionen in den ersten Tagen lag der Schwerpunkt auf dem Erlernen und der praktischen Umsetzung der technischen Arbeiten. Von Montag bis Donnerstag lagen die schwimmenden Arbeitsplattformen auf dem Starnberger See quasi im Zentrum. Die Teilnehmer erlernten den Umgang mit hydraulischen und pneumatischen Unterwasserwerkzeugen, wie z. B. der Ringsäge oder dem Stemmhammer, ebenso wie das Trennen von Stahlkonstruktionen Unterwasser mittels dem thermischen Schneidverfahren „Prime Cut".

An einer anderen Station standen die Aufgaben „spülen und saugen" im Mittelpunkt. Hier galt es, Spül- und Saugarbeiten mit Wasserdruck vorzunehmen. Das nach dem Injektorprinzip arbeitende Sauggerät verlangte den Helferinnen und Helfern auch körperlich einiges ab, da die Handhabung des schweren Gerätes unter Wasser ungleich schwieriger ist.

Der Referent Einsatz des THW-Landesverbandes Bayern, Tilman Gold, überzeugte sich bei einem Tagesbesuch vor Ort von der hohen Qualität der Ausbildung und zeigte sich überrascht von dem ganz besonderen Engagement und dem enormem Leistungswillen sowohl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wie auch der Ausbilder und der Unterstützungskräfte wie z. B. der unentbehrlichen THW-Bootsführer für den Personentransport zwischen Plattformen und dem Ufer.



Seit zehn Jahren etabliert

Seit zehn Jahren findet dieser sehr anspruchsvolle Bergungstaucher Stufe 3 Lehrgang (Durchführung schwerer Unterwasserarbeiten) jeweils im Spätsommer im Pioniertaucherausbildungszentrum der Bundeswehr in Percha statt. Unter der fachlichen Leitung und Aufsicht des Tauchermeisters Ewald Korte vermittelten sehr erfahrene THW-Lehrtaucher an den Praxisstationen das know-how in diesem speziellen Aufgabenfeld der THW-Bergungstaucher. Seit vielen Jahren ist auch die Berufsfeuerwehr Berlin beim Lehrgang vertreten. Drei Teilnehmer und zwei Ausbilder wurden von der Berliner Feuerwehr nach Percha entsandt.

Ebenso nehmen seit mehreren Jahren jeweils zwei Einsatzkräfte der Protection Civile, dem luxemburgischen Zivilschutz, an der Ausbildung teil.

20 Bergungstauchergruppen

THW-Bergungstaucher sind derzeit im Standard-Technikbaukasten des THW nicht enthalten. Die speziellen Einheiten sind bislang aufgrund des örtlichen besonderen Bedarfes als sogenannte Einheiten der „örtlichen Gefahrenabwehr" – kurz öGA genannt – bundesweit in rund 20 THW-Ortsverbänden aufgestellt.

Die Zukunft der THW-Bergungstaucher

Im Rahmenkonzept des THW, welches vom Bundesminister des Innern gebilligt wurde, ist der Bedarf an THW-Bergungstauchereinheiten nunmehr konkret benannt.

Die Umsetzung des THW-Rahmenkonzeptes soll Schritt für Schritt im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel erfolgen.

Wolfgang Friebe (THW-GSt Aachen als Paten-GSt für das Tauchen im THW) - reda

Teilnehmer Bergungstaucher Stufe 3

Mario Teich, Tina Hülzenbecher und René Marschner, THW Pirna; Christian Hanke, THW Donauwörth; Philipp Hertel, THW Lindau; Rudolf Czech, THW Cloppenburg; Lucas Klumpp, Markus Vogel, THW Achern; Marc Dabringhaus, THW Remscheid; Ronny Kinnen, Philippe Pol, Zivilschutz Luxemburg; Bernd Barabasz, Björn Ungethüm, Thomas Wenzel, Berufsfeuerwehr Berlin.

Trainer/Ausbilder beim Lehrgang

Robert Mayer, Benny Beck, THW Neu-Ulm; Rudolf Hattenkofer, Fritz Fischer, Felix Binder, THW Landshut; Bobbi Zajac, Günter Pietzsch, THW Remscheid; Heinz Lösch, THW Donauwörth; Rainer Keck, Joachim Lagies, Berufsfeuerwehr Berlin; Jürgen Bohnert, Christian Bohnert, THW Achern; Wolfgang Friebe, THW-Geschäftsstelle Aachen.

BÖRGER®
DREHKOLBENPUMPEN

LEISTUNGSSTARK UND VERLÄSSLICH, GENAU WIE SIE!

MAINTENANCE IN PLACE MIP BÖRGER

- Förderleistung bis zu 25.000 l/min
- kostante Förderleistung auch bei hohen Drücken
- feststoffunempfindlich
- extrem wartungsfreundlich dank MIP (Maintenance in Place)

tragbare Handwagenpumpe

vollkommen autark

sofort einsatzbereit
Quelle: THW

www.boerger.de

Börger GmbH | D-46325 Borken-Weseke | Tel. 02862 9103-0

„Ein Fluss, der verbindet“ - Rückblick auf die Oderflut 1997

Wie entsteht eine Wanderausstellung?

Die Entstehungsgeschichte und ein paar Stationen des Weges, den die Ausstellung bisher genommen hat – beschrieben in der Zusammenfassung aus dem federführenden THW-Ortsverband Seelow. 287 Ortsverbände, die am Einsatz damals beteiligt waren, wurden angeschrieben und um Engagement gebeten. Aus vielen wurden Fotos und Berichte übersandt – Basismaterial für die Ausstellung.

Im Sommer 2015 wurde beim Gewässer- und Deichverband „Oderbruch“, ansässig im brandenburgischen Märkisch-Oderland, eine Arbeitsgruppe gegründet, die das 300-jährige Jubiläum des Deichverbandes vorbereiten sollte. Mitglied dieser Arbeitsgruppe war auch der Ortsbeauftragte des THW-Ortsverbandes Seelow, Thomas Schwarz. An ihn wurde die Bitte herangetragen, aus Anlass des 20. Jahrestages der Oderflut von 1997, eine kleine Ausstellung zu gestalten. Diese Bitte ging als Arbeitsauftrag weiter an den Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit (BÖ) des OV Seelow, Manfred Utecht, weiter. Daraus entstand im Nachgang die Idee für die nun vorhandene Wanderausstellung. Der BÖ vertrat die Auffassung, dass zum Thema Oderflut 1997 in Brandenburg schon beinahe alles gesagt und geschrieben wurde. Wesentlich weniger bekannt war der damalige Einsatz der THW–Helfer in der Tschechischen und Polnischen Republik. Diese Gedankengänge wurden im Ortsausschuss beraten und befürwortet.

Danach begann die zweijährige Vorbereitungsphase. Die Ortshelfervereinigung stellte einen Förderantrag zur Finanzierung der Ausstellung an die Stiftung THW und der Öffentlichkeitsbeauftragte schrieb eine Mail an die Ortsbeauftragten der 287 Ortsverbände, die zur Oderflut 1997 in irgendeiner Form am ersten gesamtdeutschen Großeinsatz an der Oder beteiligt waren.

Gleichzeitig wurde in der Regionalpresse ein Aufruf an die Bevölkerung gestartet, dem Ortsverband Seelow Erinnerungsmaterial aus dieser Zeit zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig beantragte der Ortsbeauftragte einen Gesprächstermin beim Landesbeauftragten für Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt, Manfred Metzger, um dort das Projekt vorzustellen.

Was damit begann, war für die Beteiligten unfassbar. Aus vielen Ortsverbänden der gesamten Bundesrepublik wurden Berichte und Bilder nach Seelow geschickt und auch der Aufruf an die Bevölkerung zeigte eine riesige Resonanz. Der Förderantrag an die Stiftung THW wurde in voller Höhe bewilligt. Damit war endgültig grünes Licht für die Erarbeitung der Ausstellung gegeben.

Zunächst stellte sich heraus, dass die ursprüngliche Arbeitsgruppe im Ortsverband verkleinert werden musste – aus Zeitgründen. Übrig blieben der Ortsbeauftragte, Thomas Schwarz, der Öffentlichkeitsbeauftragte, Manfred Utecht und der THW-Helfer Dirk Oellermann, ein gelernter Fotograf und Designer. Die Leitung des Projektes ging auf den Öffentlichkeitsbeauftragten über.

Eine der größten Schwierigkeiten lag in der Sichtung und Auswahl der eingegangenen Bilder und Dokumente. Das Material war so vielfältig, dass es für fünf Ausstellungen gereicht hätte. Zusätzlich wurden die Schulen des Landkreises angeschrieben. In einem Zeichenwettbewerb sollten Kinder der Klassen 1 – 8 die Oder aus ihrer Sicht malen. Aus dem Ergebnis wurden in der Ausstellung drei Schautafeln gestaltet.

Bei der Eröffnung der Ausstellung in der Ständigen Vertretung des Landes Brandenburg: v.l. Ortsbeauftragter Thomas Schwarz, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit Manfred Uecht, THW-Präsident Albrecht Broemme, Harmut Ziebs, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes und Manfred Metzger, Landesbeauftragter für Berlin, Brandenurg und Sachsen-Anhalt.

Sieben von 24 Tafeln beinhalten bayerisches Engagement

Von den 24 Tafeln der nun fertigen Ausstellung wurden allein sieben Tafeln Helfern des Bayerischen THW gewidmet. Diese Helfer haben 1997 den Großteil der Hilfeleistungen in der Tschechischen und Polnischen Republik vollbracht. Die Ausstellung baut sich deshalb chronologisch auf – vom Tschechischen Altvatergebirge bis zum Brandenburgischen Hohenwutzen.

Am 20. Juni 2007 konnte die Ausstellung zum ersten Mal der Öffentlichkeit präsentiert werden. In Anwesenheit des THW–Präsidenten Albrecht Broemme und des Landesbeauftragten BEBBST, Manfred Metzger, wurde sie in der Ständigen Vertretung des Landes Brandenburg eröffnet. Der Präsident vertritt die Auffassung, dass diese Ausstellung es wert ist, als Broschüre veröffentlicht zu werden. Manfred Metzger schrieb in das Gästebuch der Ausstellung: „Eine der besten Dokumentationen, die ich in meiner 27-jährigen Dienstzeit gesehen habe. Ich bin stolz auf euch!“

Zwischenzeitlich hat die Wanderausstellung mehr als 1000 km durch Berlin und Brandenburg zurückgelegt und zählt an den bisherigen sieben Zwischenstopps circa 2000 Besucher. Einen besonderen Höhepunkt hatte sie am 29. Juli 2017 beim Deichfest in Hohenwutzen. Dort entschied sich vor 20 Jahren das Schicksal des Oderbruchs. Aus diesem Anlass kam der damalige Kommandeur der Bundeswehr, Generalinspekteur a.D. Hans-Peter von Kirchbach, an die Oder und trug sich auch in das Gästebuch der Ausstellung ein. Bis Ende September ist die Ausstellung noch in der Oderregion zu sehen, danach wechselt sie nach Potsdam in den Brandenburger Landtag. In München wird sie anlässlich des parlamentarischen Abends (MdL THW) am 8.11. im Maximilianeum stehen. Die THW-Bundesschulen stehen 2018 auf dem Ausstellungsprogramm.

mut-reda

Landesjugendausschuss 2017

In der Landesjugendausschusssitzung (LJA) der THW-Jugend Bayern wurde Walter Behmer mit dem Ehrenzeichen der THW-Jugend Bayern in Gold für seine Arbeit geehrt. Ausschlaggebend hierfür war das langjährige Engagement auf Orts-, Landes- sowie Bundesebene. Die Auszeichnung soll auch die oftmals nicht einfache Aufgabe als Referent für Satzungsfragen würdigen.

Parallel zur Sitzung des Landesausschusses der THW-Jugend Bayern im Ortsverband Lauf an der Pegnitz fand das erste bayerische Jugendsprecherforum statt.

Volles Haus beim Landesjugendausschuss 2017 im Ortsverband Lauf

Landesjugendleiter Thomas Sigmund und Ortsbeauftragter Marcus Sperber hießen die Jugendvertreter willkommen.

Der LJA stand ganz im Rahmen der demokratischen Mitbestimmung – sowohl allgemein als auch gerade in den Jugendverbänden. Im Rahmen dessen stellte die Landesjugendleitung das Projekt „Vielfalt in Bayern – wir bauen Brücken" vor, welches die Durchführung verschiedenster Seminare und Veranstaltungen ermöglicht, die beispielsweise für das frühzeitige Erkennen von rechtsextremen Tendenzen sensibilisieren oder das Demokratieverständnis im eigenen Jugendverband stärken sollen.

Verstärkt wurde diese Zielsetzung durch einen Vortrag von Professor Dr. Stefan Marschall mit dem Titel „Steckt die Demokratie in Deutschland in der Krise? Probleme und Perspektiven". Er stellte anschaulich, anhand von Zahlen, die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen an die Demokratie dar und zeigte dabei Parallelen zur Jugendarbeit in Verbänden auf, in denen die Mitbestimmung der Mitglieder eine tragende Rolle spielt. In der anschließenden Diskussionsrunde beantwortete der Professor Fragen der Ausschussteilnehmer, beispielsweise wie die heutigen Wahlen durch Medien beeinflusst werden oder warum junge Leute nicht wählen gehen.

Im anschließenden „World Café" konnten sich die Delegierten in Kleingruppen über diverse Themen austauschen. Grundsätzlich ging es darum, aktuelle gesellschaftspolitische Herausforderungen auf die Jugendarbeit zu übertragen und unter der Anleitung eines Moderators Lösungsansätze zu erarbeiten. Die so ermittelten Konzepte wurden anschließend in großer Runde präsentiert.

Walter Behmer bekam von Thomas Sigmund das Ehrenzeichen der THW-Jugend Bayern in Gold überreicht. *Fotos: Patrick Dumler*

Jugendsprecherforum mit ca. 70 Teilnehmern

Parallel zum diesjährigen LJA fand erstmalig ein Jugendsprecherforum statt. Bei diesem konnten sich an die 70 Teilnehmer aus ganz Bayern über die Arbeit und ihre Erfahrungen austauschen. Den Jugendlichen wurde, nach einer kurzen Aufwärmrunde, die Aufgabe gestellt, sich bewusst zu machen, was das Amt des Jugendsprechers ausmacht. In der anschließenden Präsentation der Ausarbeitungen konnten die Junghelfer Erfahrungen aus den eigenen OVs miteinbringen.

Der Professor hielt auch hier einen Vortrag, an das Alter der Zuhörer angepasst, mit dem Titel „Internet & Demokratie. Chancen und Risiken", in dem er interaktiv zusammen mit den Teilnehmern die Vor- und Nachteile des Internets für die Demokratie erarbeitete. Die gute Resonanz aus der Zuhörerschaft zeigte, dass der Vortrag bei den Jugendlichen auf offene Ohren stieß.

In weiteren Workshops konnten die Jugendsprecher nachfolgend diskutieren, wie gut die demokratische Mitbestimmung in den eigenen Jugendgruppen funktioniert und wo es noch Verbesserungspotential gibt. Das Forum soll außerdem dazu dienen, die Rolle des Jugendsprechers zu stärken und Kontakte untereinander herzustellen.

Die Ergebnisse des Jugendsprecherforums wurden abschließend in großer Runde auf dem Ausschuss präsentiert.

Patrick Dumler - reda

Hugo, der Sympathiewerber, nach einem Jahr zurück im OV Coburg

Geschafft und das gesetzte Ziel erreicht – so lautet das Fazit von Hugo. Er berichtet von seinen Erfahrungen:

Das Ziel konnte ich nur erreichen, weil meine Organisatoren sich kräftig ins Zeug gelegt haben und für mich viele Termine ausgemacht haben.

Ich habe Hamburg gesehen, Heide, Neumünster, das Bundesjugendlager, war auf einem Festival, kochte in einem OV und konnte aufgrund des HSC 2000 Coburg mit dessen Mannschaftsbus kurzfristig zurück nach Coburg. Weiter ging es nach Brilon zu Tina, dort war ich in der Stadtverwaltung, Stadtbücherei und, und, und eingesetzt. Mit etwas Organisationsaufwand schaffte ich es, in die Bundesschule Hoya zu kommen.

Die ersten Tage habe ich mich im „Treffpunkt" in eine Helferin verguckt. Tage war ich verschollen. Eine Vermisstenmeldung wurde gestellt. Ich bin wieder aufgetaucht und betreute dort die ankommenden Helferinnen und Helfer .

Zurück gings nach Bamberg, von dort in die Geschäftsstelle Karlstadt, Carina ließ mich Bus fahren, ich nahm an Dienstbesprechungen teil und half in einem Supermarkt mit. Zwischenzeitlich konnte ich auch mal Luft im Ausland schnuppern, ich war mit meiner Besitzerin in Innsbruck auf einer Studientagung.

Es war eine sehr aufregende, informative und kurzweilige Zeit. Bin aber trotzdem froh wieder zuhause zu sein.

In der blauen THW-Familie läuft man sich wieder über den Weg, so werde auch ich euch alle bestimmt wieder treffen. Schaut einfach mal auf meine fb-Seite „Hugo der THW-Helfer" – da könnt Ihr genau verfolgen, was ich erlebte.

Euer Hugo

Beispiel-Reiseerlebnis Besuch in Brilon:

Hugo reist seit 2012 durch Deutschland, war schon an der Nordsee und sogar in Innsbruck. Er kommt aus dem Ortsverband Coburg. Dort hat man mit Hugo schon den 1. Platz im Ideen-Wettbewerb „Helfer binden Helfer finden – Sympathieträger mehren" in Berlin gewonnen. Über einen QR-Code, den Hugo bei sich trägt, kommt man auf die Hompage des gastgebenden Ortsverbandes und von da auf die THW-Bundesseite. Dort wird informiert, was das Technische Hilfswerk macht und wie man sich einbringen und Helfer werden kann - nach dem Motto „Raus aus dem Alltag, rein ins THW".

In Brilon traf Hugo am Tag der Weihnachtsfeier ein. Er feierte mit den Helfern des OVs bis in die Nacht.

Seinen ersten Einsatzort hatte Hugo im Briloner Rathaus. Dort hat er am Empfang tatkräftig unterstützt. Bürgermeister Dr. Christoph Bartsch, die Briloner Waldfee und viele interessierte Bürger hat Hugo dann auch noch am Infostand getroffen. Besonders gut gefallen hat ihm die Zeitschrift WOLL mit Berichten aus den Orten Marsberg, Olsberg und Brilon (Sauerland. Hugo wollte auch mal Olsberg kennen lernen. Bürgermeister Wolfgang Fischer lud Hugo nach Olsberg ein.

Hugo hatte dort einen Platz im Olsberger Rathaus beim Bürgerservice. Er verteilt kleine THW-Naschereien. Hugo saß direkt neben der Passfotobox. Einige Olsberger Bürger haben Fotos mit ihm gemeinsam gemacht.

Sein dritter Einsatzort war für Hugo besonders spannend. Die Briloner Stadtbücherei und das Team um Ute Hachmann. Hugo wusste wirklich nicht, was auf ihn zukommt. Morgens ganze Schulklassen, nachmittags Bilderbuchkino. Das Buch, das gezeigt wurde hieß „Ein Drachenfest für Feuerstuhl". Und wenn wer denkt, er hatte nachts Ruhe - weit gefehlt. Da waren dann Schulklassen zur Lesenacht da. Melanie Middel hat ihm gezeigt, wie er online lesen kann. Sehr neu für ihn, aber auch sehr informativ. Das erste, was er gesucht hat, war natürlich sein Heimat-OV Coburg.

Damit er sich ein paar Tage Urlaub in Willingen verdient. Dort hat es ihm die Ettelsbergbahn angetan, er wollte rauf und runter fahren und mit den Skitouristen das Gespräch suchen in den Gondeln. Auch wollte er den Ettelsbergturm und Sigis Hütte anzuschauen. Bei klarer Sicht und Minusgraden hat er sich nun entschieden, hier ein paar Tage zu verweilen. Sigi und Hugo haben sich auf Anhieb verstanden. Sigi wollte Hugo das Alphornblasen beibringen, doch Hugo hatte zu wenig Luft. Am danach machte sich Hugo mit einem Helfer des OV Brilon auf den Weg nach Hoya in die THW-Bundesschule. Es gab viel zu tun, u.a. Lehrgänge besuchen und für die Öffentlichkeitsarbeit werben.

Martina Schletter - reda

Gemeinschaftsübung Deutschland – Italien in Rosenheim

Von Freitag bis Sonntag fand in Rosenheim eine der größten länderübergreifenden Übungen statt. Nach einem kurzen Empfang für die 42 Einsatzkräfte der Protezione Civile aus Padua durch den 2. Bürgermeister Anton Heindl im Rosenheimer Rathaus am Freitag ging es am Samstag zur Sache.

Über 140 ehrenamtliche Einsatzkräfte der THW-Ortsverbände Rosenheim, Ellwangen und Markt Schwaben sowie der Protezione Civile aus Padua, Venezien, trainierten an fünf Einsatzstellen in Rosenheim. Im Trümmerfeld mit vernebeltem Kriechlabyrinth wurden Verletzte gerettet, Deichsicherungsmaßnahmen durchgeführt, mit insgesamt drei Einsatzgerüstystemen zwei freitragende Stege, eine Schlauchüberführung sowie eine Bootsanlegestelle errichtet. Weitere Gruppen übten das Aufgleisen eines Güterwagons auf dem Übungsgelände der Feuerwehr Rosenheim. Während die Bergungstaucher des Technischen Hilfswerks und der Protezione Civile in einem Schwimmbecken eine Plattform bauen mussten, trainierten die Rettungsschwimmer aus Italien gemeinsam mit der Fachgruppe Wassergefahren des Technischen Hilfswerks auf dem Inn. Trotz der sprachlichen Hürden funktionierte die Zusammenarbeit reibungslos.

Nach knapp zehn Stunden Training wurde mit dem deutsch-italienischen Freundschaftsfest der gemütliche Teil gestartet.

Stefan Huber - reda

Kunstwerk „UndUndUnd“ aus der Donau geborgen

Der steigende Donaupegel im Bereich Neuburg und der durch den Hochwassernachrichtendienst prognostizierte Scheitelwert machte die Bergung des schwimmenden Kunstwerkes „UndUndUnd“ am Donnerstag, 27.07. nötig.

Das THW Neuburg und die Feuerwehr Neuburg haben es auf Anforderung der Stadt Neuburg aus Sicherheitsgründen aus der Donau geholt.

Um eine Beschädigung des Wasserrads und eine Gefährdung zu vermeiden, wurde um kurz nach 8 Uhr das THW angefordert, um das Kunstwerk zu bergen.

Sofort wurde die Schnell-Einsatz-Gruppe (SEG) und die Fachgruppe Wassergefahren alarmiert. Noch während sich die Helfer in der Unterkunft sammelten, bot die Feuerwehr Neuburg ihre Unterstützung mit einem zusätzlichen Boot an.

Gegen 9:30 Uhr waren die drei Boote im Wasser und nach einer kurzen Besprechung ging es zur eigentlichen Einsatzstelle. Durch die Helfer des THW wurde das Floß mit dem Kunstwerk an der Inselmauer abmontiert, während das Feuerwehrboot stromabwärts die Sicherung übernahm. Im Anschluss schleppten die beiden THW-Boote das Gefährt an die Schlösslwiese, wo es mit Hilfe eines Baggers der Firma Schad am dortigen Parkplatz abgestellt wurde.

Bereits drei Stunden nach der Alarmierung waren alle eingesetzten Kräfte wieder in der Unterkunft.

Parallel zur Bergung des Kunstwerks „UndUndUnd“ verschafften sich zwei Helfer der Fachgruppe Logistik einen Überblick über die Bauelemente des mobilen Hochwasserschutzes, um auch hier bei weiter steigenden Pegeln schnell handeln zu können.

Zusätzlich zu dem laufenden Einsatz wurde das Baufachberaterteam des THW (der Region 10) zu einem Einsatz nach Dillingen alarmiert, dieser Einsatz wurde nach kurzer Rücksprache durch den Baufachberater des THW Roth übernommen.

Christoph Schiele, Kay Blickhan, reda
Fotos: Christoph Schiele

Luft für die Kläranlage

Am 22.05. um 12.55 Uhr wurde die Fachberaterschleife des THW Miesbach ausgelöst. Nach einem kurzen Telefonat mit dem WWA (Wasserwirtschaftsamt) Rosenheim und dem Betreiber der Kläranlage ist der zuständige Fachberater zur Einsatzstelle gefahren.

Die Belüftung im Belebungsbecken der Kläranlage war zum Teil ausgefallen. Durch die mangelnde Belüftung wurde der Umsetzungsprozess nicht ausreichend in Gang gebracht. Die Sauerstoffsättigung in dem Becken war unter dem benötigten Wert.

Schlauchsystem im Klärbecken zur Sauerstoffzuführung

Um mehr Luft in das Becken zu bekommen, wurden vier Drucklufterzeuger (Baukompressoren) der THW-Ortsverbände Miesbach, Rosenheim, Weilheim und München-Ost vor Ort beordert. Der Ortsverband Miesbach war mit bis zu acht Helfern im Einsatz. Da ein Anschluss der Kompressoren an das vorhandene Belüftungssystem nicht möglich war, wurden vorhandenen Druckluftschläuche auf die Schnelle umgebaut. Um die Luft in das Becken zu pumpen und viel Luft zuzuführen, wurden Druckluftschläuche auf Dachlatten befestigt, mehrfach angebohrt und mit Gewichten versehen. Diese „Düsen" haben ausgereicht, um das Becken zu belüften.

Innerhalb kurzer Zeit waren drei Kompressoren mit einer Luftleistung von ca. 15.000 l/min in Betrieb und haben das Becken belüftet. Die Sauerstoffwerte sind innerhalb von Stunden wieder angestiegen. Es wurde im 2-Schicht-Betrieb mit jeweils 2-3 Helfern gearbeitet. Da das Becken die ganze Nacht belüftet wurde, war am Mittwochmorgen bereits der Sauerstoffgehalt wieder im Normbereich. Die vorhandene Belüftung der Kläranlage war wieder in der Lage, das Becken ausreichend mit Luft zu versorgen. Das WWA und das LRA haben jedoch auf weitere Bereitschaft und Vorhaltung der Drucklufterzeuger bestanden. Der OV Miesbach hat mit der Gemeinde Valley vereinbart, dass die Schläuche vor Ort bleiben und als Ersatz ein großer Baukompressor aus der freien Wirtschaft vorgehalten wird.

Der Einsatz war für das THW somit am Mittwochabend beendet.

Sebastian Mayer

Druckluftschläuche werden für die Sauerstoffzuführung vorbereitet.

Helfer der OV Miesbach, Rosenheim, Weilheim und München-Ost auf dem Gelände des Klärwerks in Valley.

Eigentumssicherung nach Wohnhausbrand

Nach der Alarmierung zu einem Gefahrgutunfall auf der BAB 9 in der Nacht, folgte der zweite Alarm an diesem Samstag (17. Juni) bereits wenige Stunden später. Die Feuerwehr Pfaffenhofen forderte das THW zu einem Wohnhausbrand nach. In dem mehrstöckigen Gebäude brannte das Dachgeschoss komplett aus. Die Aufgabe des THW war es, die fast vollständig zerstörte Dachhaut wieder provisorisch zu verschließen.

Bereits während der Löscharbeiten wurde das benötigte Material aufgeladen, transportiert und an der Einsatzstelle vorbereitet. Nachdem alle Glutnester beseitigt waren, wurde der Brandschutt beseitigt, eine provisorische Lattung aufgebracht und das Dach mit einer Plane abgedeckt. Eine besondere Herausforderung bei solchen Einsätzen ist die Sicherung der Einsatzkräfte sowie die teilweise fehlende Unterkonstruktion. So zogen sich die schweißtreibenden Arbeiten bis in die Abendstunden. Zur Absicherung waren die Kameraden des BRK bis zum Schluß vor Ort.

Michael Matthes – reda
Fotos: Michael Matthes

Ganz nah an der Realität: THW-Helfer übten den Ernstfall

Rund 120 Einsatzkräfte des THW aus dem Geschäftsführerbereich Ingolstadt, rückten am 22.7. zur stillgelegten Müllverbrennungsanlage nach Fürth aus. Dort arbeiteten sie zahlreiche knifflige Einsatzaufträge ab und meisterten professionell nicht alltägliche Situationen.

Angenommen war, dass aus ungeklärter Ursache am Samstag, 22. Juli, in den frühen Morgenstunden es zu einer Reihe von Verpuffungen in der Müllverbrennungsanlage in Fürth gekommen war. Dabei sind mehrere Arbeiter verletzt und von eingestürzten Gebäudeteilen eingeschlossen sowie teilweise verschüttet worden. Verschiedene Tanks sind leckgeschlagen und Gefahrstoffe treten aus. Zur Unterstützung der örtlichen Kräfte wurden die THW Ortsverbände Dillingen, Donauwörth, Gunzenhausen, Hilpoltstein, Neuburg, Nördlingen, Pfaffenhofen, Roth und Treuchtlingen zur Einsatzstelle alarmiert.

Dieses Szenario bildete die Ausgangslage für die groß angelegte Übung des GFB Ingolstadt mit rund 120 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern. Übungsleiter Philipp Hollfelder - Sachbearbeiter Einsatz der Geschäftsstelle Ingolstadt - hatte es sich zum Ziel gesetzt, die operativen Einsatzabläufe bei Großschadenslagen auf den Prüfstand zu stellen. Besonderes Augenmerk legten die Übungsbeobachter auf eine gründliche Erkundung von Schadenstellen und das richtige Verhalten der Einsatzkräfte bei drohenden Gefahren..

Eigene Fachgruppe zur Koordination

Die Koordination der Übung bzw. der eingesetzten Kräfte vor Ort erfolgte durch die Fachgruppe Führung und Kommunikation aus dem Ortsverband Hilpoltstein. Die Helferinnen und Helfer der Fachgruppe behielten – unterstützt durch mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle Ingolstadt – in der Führungsstelle den Überblick über das Übungsgeschehen und stellten die funktechnische Kommunikation zu den im Einsatz befindlichen Kräften sicher. Ein im Vorfeld ausgearbeitetes

Drehbuch mit definierten Einsatzaufträgen und angenommenen Situationen bildete die Grundlage für die daraus von den eingesetzten Helferinnen und Helfern abzuarbeitenden Übungsaufgaben. Diese waren in den Tagen vor der Übung im Übungsobjekt detailliert vorbereitet worden.

Vielseitige Aufgabenstellungen

So war es Aufgabe der eingesetzten Bergungsgruppen, stets eine strukturierte Erkundung der oft sehr dunklen und meist schlecht zugänglichen Gebäudeteile durchzuführen und nach vermissten Personen zu suchen. Der Austritt von Schadstoffen wurde mit dichtem Nebel oder fluoreszierenden Flüssigkeiten simuliert, was den Einsatz von Atemschutzgeräteträgern erforderte und – im Falle der vernebelten Bereiche - die Sichtweite zusätzlich stark einschränkte.

Waren die vermissten Personen – gespielt durch Junghelferinnen und Junghelfer aus dem Ortsverband Ingolstadt sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle Ingolstadt, welche im Vorfeld durch das BRK Fürth mit täuschend echten Verletzungen versehen worden waren – gefunden, erfolgte die Erstversorgung sowie Rettung aus luftigen Höhen oder tiefen Schächten. Die THW-Kräfte konnten stets frei wählen, welche Rettungsmethode sie für zielführend erachteten, was die Problemlösungskompetenz der eingesetzten Führungskräfte förderte. Die weiträumige Ausleuchtung von Einsatzstellen, das Anheben und Versetzen schwerer Bauteile sowie die Abdichtung von leckgeschlagenen Gefahrstofftanks oder das Aufrichten eines umgefallenen LKWs zählten ebenfalls zu den realitätsnahen Aufgabenstellungen und forderten die ganze Bandbreite des THW-Baukastens.

Nichts für schwache Nerven. Die THW-Bergungsgruppen aus dem Geschäftsführerbereich Ingolstadt trainierten in der stillgelegten Müllverbrennungsanlage in Fürth den Ernstfall und wurden dabei mit nicht alltäglichen Situationen konfrontiert.

Für die gute Verpflegung sorgte die Logistikkomponente Verpflegung aus Dillingen.

Hervorragende Verpflegung

Die Versorgung der Helfer während der Übung übernahm der Logistiktrupp Verpflegung des Ortsverbandes Dillingen. Neben selbst gebackenem Nußzopf überraschten die Köchinnen und Köche mit frisch zubereitetem Gulasch und vor Ort geriebenen Spätzle. Die lange Schlange der Helfer, die sich Nachschlag holten, zeugte von der Qualität der Speisen.

Integrierter Fotoworkshop

Da größere Einsätze auch ein gesteigertes Medieninteresse mit sich bringen, bildete die Öffentlichkeitsarbeit sowie die fotografische Dokumentation des Einsatzgeschehens ebenfalls einen Schwerpunkt der Übung. Hierfür speziell ausgebildete Helfer absolvierten bereits am Vorabend der Übung unter Leitung von Michael Matthes (OV Pfaffenhofen) und Sebastian Birzele (OV Donauwörth) einen entsprechenden Workshop im Ortsverband Hilpoltstein und machten sich dabei mit den Grundlagen der Pressefotografie vertraut. Die praktische Umsetzung der frisch erworbenen Kenntnisse erfolgte während der Übung, die unzählige Motive für die spätere Medienarbeit lieferte.

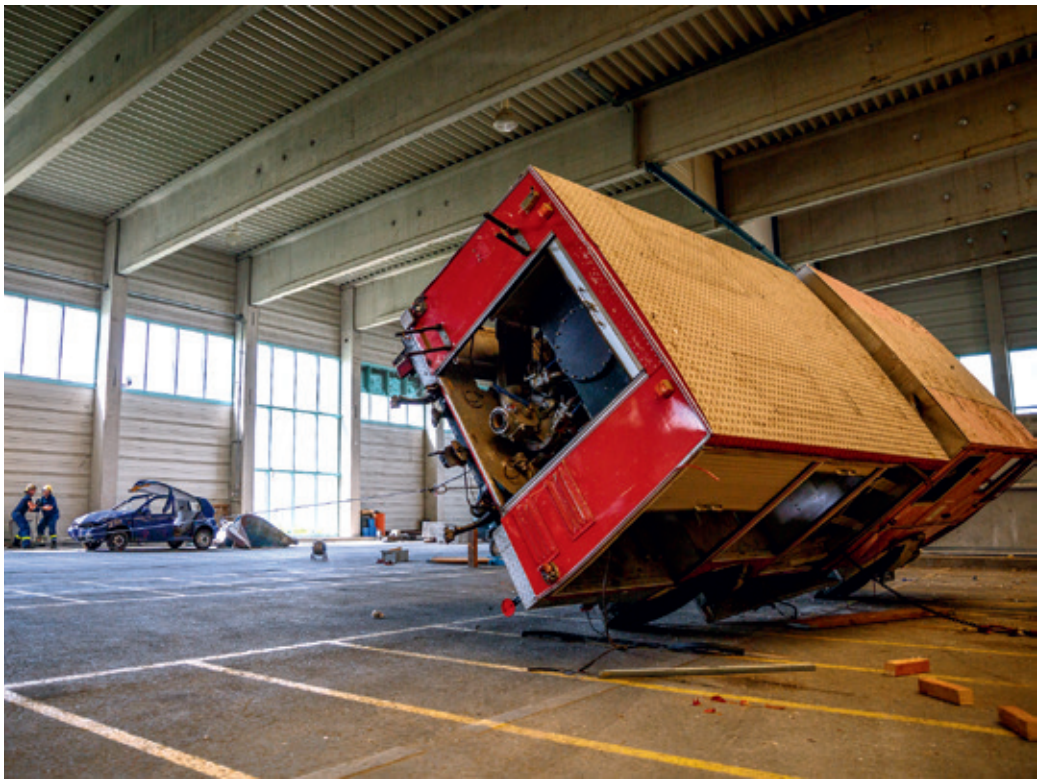
Leistungskompetenz unter Beweis gestellt

Nach der achtstündigen Übung zeigte sich Übungsleiter Philipp Hollfelder zufrieden: Die THW-Helfer waren begeistert von den realitätsnahen Übungsszenarien und hatten die erteilten Einsatzaufträge mit großer Sorgfalt und Fachkompetenz abgearbeitet.

Philipp Hollfelder dankte seinem Team für die Unterstützung und Einsatzbereitschaft in den Monaten der Vorbereitung und überreichte zum Abschluss jedem ein kleines Andenken an die Übung.

Bernhard Bergauer, Franziska Zontar – reda

Fotos: Sebastian Birzele, Michael Matthes, Bernhard Bergauer,



Großbrände und Vermisstensuche hielten THW Dachau auf Trab

Im Juni bis Anfang Juli ging es „heiß“ her im Landkreis Dachau, insgesamt drei Großbrände beschäftigten die Einsatzkräfte von Rettungsdienst, Feuerwehr und auch dem THW Ortsverband Dachau.

Am 16.6. wurden zahlreichen Feuerwehr- und Rettungskräften sowie auch der Fachberater des THW Dachau in das Dachauer Gewerbegebiet alarmiert. In einer Lackiererei war ein Feuer ausgebrochen, hierbei wurde eine Person verletzt. Die Feuerwehr hatte den Brand schnell unter Kontrolle. Nach ersten Überprüfungen und Rücksprache mit der örtlichen Einsatzleitung war keine Unterstützung des THW notwendig. Eine Mannschaft blieb trotzdem für kurzfristige Anforderung in Bereitschaft in der THW Unterkunft. Das Fachberaterteam unterstütze bis zum Einsatzende die UGÖEL (Unterstützungsgruppe Örtliche Einsatzleitung).

Fünf Tage später, am 21.6., schrillte wieder der Funkwecker für Feuerwehr, Rettungsdienst sowie den THW Fachberater. Das Großaufgebot der Einsatzkräfte wurde nach Indersdorf ins dortige Gewerbegebiet alarmiert.

Eine Lagerhalle war in Brand geraten. Neben der Halle befand sich ein Flüssiggastank. Die über 200 eingesetzten Kräfte der Landkreiswehren hatten den Brand rasch unter Kontrolle und konnten auch den Gastank soweit herunterkühlen, dass keine Explosionsgefahr mehr bestand. Weiterhin mussten Glutnester abgelöscht und Hausreste abgetragen werden. Mit dem THW-Radlader sowie dem Kran des Dachauer THW-Wechselladerfahrzeugs wurden diese Arbeiten durchgeführt, die am Abend des gleichen Tages beendet werden konnten.

Aufgrund der hohen Temperaturen waren die Arbeiten eine große körperliche Herausforderung für die ehrenamtlichen Einsatzkräfte, da unter schwerem Atemschutz gearbeitet werden musste. Nur zwei Wochen später hieß es wieder „Großbrand einer Halle“, diesmal in der Ortschaft Haimhausen. Neben der Freiwillige Feuerwehr Haimhausen wurden zahlreiche

weitere Wehren aus dem Dachauer Landkreis sowie Freising und München wurden zu einer Gewerbehalle alarmiert, in der eine KFZ-Werkstatt mit Reifenlager untergebracht war.

Auch der Dachauer THW-Fachberater wurde zusammen mit der UGÖEL nach Haimhausen alarmiert.

Starke schwarze Rauchwolken waren bereits der Anfahrt über Haimhausen zu sehen. Die Feuerwehr hatten den Brand nach rund 1 1/2 Stunden unter Kontrolle.

Unterstützt wurde die Brandbekämpfung durch den Dachauer THW-Radlader, mit dem noch stehende Wände der Halle eingerissen und Glutnester zum Ablöschen auseinander gezogen worden sind.

Am frühen Abend konnte der Einsatz in Haimhausen für Feuerwehr, Rettungsdienst und THW beendet werden.

Nicht nur die Großbrände hielten die THW-Einsatzkräfte auf Trab, auch bei einer Vermisstensuche am 23.6.2017 beteiligten sich die Helfer des Dachauer Ortsverbandes.

Am Freitagabend wurde ein Großaufgebot von Rettungskräften unter anderem der Feuerwehr Karlsfeld , Wasserwacht OG Karlsfeld, Rettungsdienst, Polizei sowie der UGÖEL mit dem THW Fachberater an den Karlsfelder See alarmiert.

Die Meldung„vermisste Person“ forderte den Einsatz von Booten und Tauchern. Das THW unterstützte die Suche mit dem eigenen Sonargerät und Booten.

Die Suche, die bis spät in die Nacht andauerte, verlief erfolglos. Aufgrund der Dunkelheit musste sie unterbrochen werden.

Am nächsten Tag ging es für die Taucher und Einsatzkräfte weiter. Das Gebiet wurde großflächig abgesucht bzw. abgetaucht, mit dem Sonargerät wurden Auffälligkeiten auf dem Grund des Sees mittels GPS markiert, so dass die Taucher diese explizit absuchen konnten. Am späten Nachmittag dann die Meldung „Person gefunden, am Grund des Sees“. Die Polizei wurde verständigt. Die Taucher der Bereitschaftspolizei bargen die Leiche.

Sven Langer - reda

Neuer Abrollbehälter „Tiefbauunfälle - Landkreis Dachau“ im THW Dachau

Nach mehrjähriger Planungsphase sowie zahlreichen Gesprächen mit Fachfirmen war es am Mittwoch, 28.6.2017 soweit: Landrat Stefan Löwl übergab den Vertretern des THW Dachau sowie der Kreisbrandinspektion Dachau den neuen Abrollbehälter „Tiefbauunfälle“.

Vor allem bei so schweren und anspruchsvollen Einsatzaufgaben wie Tiefbauunfällen ist es wichtig, dass sich die Hilfsorganisationen gemeinschaftlich darauf vorbereiten und zusammenarbeiten. Aus diesem Grund gibt es im Landkreis Dachau seit mehreren Jahren die „Dispogruppe Tiefbauunfälle“, bestehend aus der Feuerwehr Dachau und der Freiwillige Feuerwehr Günding sowie dem THW-Ortsverband Dachau.

Das umfangreiche Material für diese Einsatzaufgaben ist beim THW stationiert und wurde bisher mit verschieden Versorgungs-LKW an die Einsatzstellen gebracht.

Vor einigen Jahren ist der gemeinschaftliche Gedanke entstanden, für dieses Material einen eigenen Abrollbehälter zu planen und zu beschaffen.

Das Resultat ist ein einzigartiger, hochmoderner Abrollbehälter mit umfangreicher Ausstattung wie u.a. Paratech-Abstützsystem, Belüftungsgerät, „WASP“ Bewegungswarngerät, Abstützpannel, Pavillon, Grabwerkzeuge, Handkreissägen, Bohrmaschinen, Niederdruck-Hebekissen, Spanngurte sowie umfangreiches Holzmaterial.

Voller Stolz geht es jetzt für die beteiligen Organisationen an das gemeinsame Training mit dem Abrollbehälter, um für die nächsten Schadenslagen bestens vorbereitet zu sein.

Bereits gleichen Abend fand die Einweisung der THW-Einsatzkräfte statt, am Wochenende fand eine gemeinschaftliche Zugübung mit der Feuerwehr Dachau und dem THW statt.

Sven Langer - reda

Lastwagen – Pflanzen – Erde – anspruchsvolle Bergung bei 34 Grad

Ein mit Pflanzen beladener LKW durchbrach auf der A93 bei Flintsbach die rechte Leitplanke und kippte über die Böschung. Wie durch ein Wunder blieb der LKW-Fahrer leicht verletzt und konnte sich selbst aus dem Führerhaus befreien.

26 Helfer des THW Rosenheim mussten gemeinsam mit den Kameraden der Feuerwehr Flintsbach zuerst die Transportgestelle und danach die Pflanzen und Erde aus dem Sattelzug entfernen, damit dieser geborgen werden konnte.

Binnen kürzester Zeit entwickelte sich durch die feuchte Pflanzenerde und die extreme Hitze bei 34°C ein Klima im Auflieger des Sattelzuges, das den Helfern sehr zusetzte. Die komplette Ladung musste mit Schaufeln und Gabeln aus dem LKW geborgen werden.

Nach sieben Stunden schweißtreibender Arbeit konnte der Einsatz erfolgreich beendet werden.

Stefan Huber - reda

Hohe Auszeichnung für Christopher Crüwell

Rosenheimer Fachberater hat „besondere Verdienste um Feuerwehrlöschwesen in Bayern

Bei der Versammlung des Kreisfeuerwehrverbandes mit Kommandanten-Dienstversammlung in Aschau gab es eine besondere Ehrung für Christopher Crüwell.

Er ist Fachberater im THW Rosenheim und gehört beruflich zum ADAC-Abschleppdienst „Dengler&Crüwell“ in Rott. „Auszeichnung für besondere Verdienste um das Feuerwehrlöschwesen in Bayern“ lautet die Ehrung, die von Johann Eitzenberger, Vorsitzender des Bezirksfeuerwehrverbandes Oberbayern, und von Rosenheims Kreisbrandrat Richard Schrank durchgeführt wurde.

Über das Engagement seiner Mitarbeiter und sein eigenes hinaus sei Crüwell mittlerweile auch Ansprechpartner der heimischen Feuerwehren geworden, wenn es um die Beschaffung geeigneter „Unfallfahrzeuge“ für das Üben technischer Hilfeleistungen gehe. Mehrfach im Jahr rücke er oder ein Mitglied seines Teams aus, um die Feuerwehren mit entsprechenden Übungsobjekten auszurüsten. Das alles erledige er stets unentgeltlich.

Stefan Huber – reda

Nachwuchsretter im Dauereinsatz

„Einsatz für das Rettungszentrum Ingolstadt“ schallt es durch die Flure des Ingolstädter THW. Retter mit Helm und Jacke sprinten zu ihren Fahrzeugen und warten gespannt auf ihren Einsatzauftrag. Nach einem Unwetter kam es zu Verwüstungen. Während eine Gruppe zu einem umgestürzten Baum, der eine Straße versperrt, losbraust, geht es für eine andere Gruppe zu einem überfluteten Keller. Diese und andere Einsatzszenarien mussten die 30 Junghelfer der Feuerwehren Lenting, Hepberg und Stammham sowie des Ingolstädter THW im Rahmen des 24-Stunden-Aktionstags abarbeiten.

Die Jugendgruppen der vier Hilfsorganisationen veranstalten seit 2004 einmal jährlich ihren Aktionstag. Ziel ist es, die Jugendlichen der unterschiedlichen Organisationen schrittweise (und gemeinsam) an die Arbeit der Feuerwehren und des THW heranzuführen. Und dies nicht nur theoretisch oder bei Ausbildungsabenden. In 24 Stunden (von Samstag 8 bis Sonntag 8 Uhr) hatten die Jugendlichen auch 2017 wieder viele spannende Aufgaben zu bewältigen. Die Jugendlichen werden hierzu in vier Gruppen eingeteilt. Hierbei wurden THWler und Feuerwehrler kunterbunt gemischt und einem der Löschfahrzeuge bzw. dem Gerätewagen des Ingolstädter THW zugeordnet. Die Jugendbetreuer übernahmen jeweils die Funktionen der Gruppenführer.

Höhepunkt war die Schauübung am Samstagnachmittag an der Mailinger Sportgaststätte. Es wurde ein Brand angenommen. Im realistisch vernebelten Szenario und unter interessierten Blicken vieler Eltern und Zuschauer mussten die Junghelfer Verletzte aus dem Keller retten.

Dr. Christian Lösel, Oberbürgermeister von Ingolstadt, sparte nicht mit Lob und Bewunderung für den Helfernachwuchs: „Ihr könnt es vielleicht noch nicht komplett nachvollziehen, aber euer ehrenamtliches Engagement ist für unsere Gesellschaft von besonderer Bedeutung“, so Lösel. „Und auch wenn es für euch ein Hobby ist und in eurer Freizeit abläuft, so ist das eine nicht unerhebliche Zusatzbelastung neben der Schule. Hierfür möchte ich euch ganz herzlich danken.“

Nach erfolgreichem Abschluss der Rettungsarbeiten ging es kurz zurück zur THW-Unterkunft, wo es zunächst das heiß erwartete Abendessen (Burger) zu verspeisen gab. Getan war die Arbeit für den Tag damit noch nicht: um 22 Uhr wurden die Nachwuchsretter zu einem Großbrand alarmiert. Die Kameraden der Hepberger Feuerwehr hatten ganze Arbeit geleistet und ein Übungshaus auf dem Truppenübungsplatz der Bundeswehr in Hepberg in Brand gesetzt. Die Jugendlichen hatten alle Hände voll zu tun, als sie Wasserversorgung sicherstellen, die Einsatzstelle ausleuchten und das Feuer löschen mussten.

Hatten die Jugendbetreuer gehofft, dass nach einem derart voll gepackten Tag in der Unterkunft bald Ruhe einkehren würde, hatten sie sich getäuscht: mehr als eine Mütze Schlaf gönnten sich die Jugendlichen nicht…

Der eine oder andere wird dies im Nachgang sicher bereut haben, trommelten die Jugendbetreuer ihre Schützlinge doch bereits um 6 Uhr wieder raus aus ihren Feldbetten. Eine 400 Meter lange Strecke musste ausgeleuchtet werden.

Nach 25 Stunden war der diesjährige Aktionstag am frühen Sonntag schließlich vorbei und die Jugendlichen konnten – ausgepowert, aber glücklich – ihren Eltern „übergeben werden“.

Fazit?

Der diesjährige Tag war der 13. seiner Art. Und es werden auch in den nächsten Jahren noch viele Aktionstage folgen, denn hier übt der Nachwuchs das, was auch für die Aktiven in den Technischen Zügen (THW) und Löschzügen (Feuerwehr) an der Tagesordnung ist: die Zusammenarbeit unterschiedlicher Organisationen. Und all das mit Spaß und Begeisterung. Was will man mehr?

Rainer Straszewski-reda

Ferienprogramm: „Einsatzgruppe Zukunft“

Unter diesem Motto trafen sich an einem Freitagvormittag 15 Kinder in der Unterkunft des THW-Traunstein zum Ferienprogramm.

Hier wurden sie nach der Begrüßung durch den Ortsjugendleiter gleich voll gefordert. Zuerst ging es in zwei Gruppen um das Thema Erste Hilfe. Dass Kinder bereits vielseitig helfen können, wenn sie sich das zutrauen, zeigte der große Eifer, mit dem alle dabei mitmachten: Notrufnummer, Verbände, stabile Seitenlage sowie das Reden mit dem Verletzten – all das wurde geübt.

Mit Julia Lühr und Tobias Brettl konnten die Kinder selbst die Hebekissen ausprobieren.

Danach wurden vier Gruppen gebildet. Nacheinander durfte jede Gruppe unter der Anleitung der THW-Junghelfer und des THW-Jugendleiters die verschiedenen Themen „abarbeiten“.

Beim Aufbau der Leonardobrücke war Teamarbeit und eine sichere, ruhige Hand gefragt.

Mit dem Greifzug konnte selbst mit wenig Körperkraft der LKW ein Stück bewegt werden.

Zwei Schneestangen und eine Decke genügten, um im Notfall einen Verletzten aus dem Gefahrenbereich zu retten. Aber auch alle beim THW benutzten Rettungstragen wurden natürlich noch ausprobiert.

Wenn der Druck aus Pressluftflaschen die Hebekissen füllt, kann damit sogar ein LKW angehoben werden. Wird aber ein Brett darüber gelegt, entsteht daraus ein lustiger Wackelsitz. Die Ferienkinder fanden es toll.

Ein besonderer Höhepunkt war die Ausfahrt mit dem Gerätekraftwagen. Jede Gruppe durfte einmal mitfahren. Die Fahrt ging rund um Traunstein und die Gruppe wurde dabei jeweils von einem jungen THW-Helfer begleitet.

Trotz der vielen „Arbeit“ kam der Spaß nicht zu kurz. Es wurde viel gelacht und in der Mittagspause sorgten Getränke und Pizza für die wohlverdiente Stärkung.

Zum Abschluss wurde noch, wie versprochen, der Rest des Verbandmaterials verbraucht und jeder Teilnehmer ging „schwerverletzt“ nach Hause.

Wolfgang König - reda

Julia Lühr bei der Station mit den Rettungsmitteln.

Die Urkundenübergabe mit Wolfgang König.

Notstromversorgung eines Bauernhofs

Wegen eines Brandes in einer Trafostation in Wilzhofen fiel in den umliegenden Häusern der Strom aus. Um den Betrieb eines Bauernhofs zu gewährleisten, alarmierten die Anwohner das THW.

Am Abend des 2. August wurde das THW Weilheim von einem Landwirt alarmiert. Durch einen Brand in einer Trafostation war in Teilen Wilzhofens der Strom ausgefallen. Bis die Versorgung durch den Netzbetreiber hergestellt werden konnte, baute die Fachgruppe Beleuchtung mithilfe des Stromerzeugers 61 kVA eine Notstromversorgung über mehrere Stunden auf. Die Einspeisung wurde durch einen lokalen Elektriker sowie eine Elektrofachkraft des OV Weilheim durchgeführt. Der Betrieb des Bauernhofs und die Kühlung der Milch konnte somit sichergestellt werden.

Alexander Arnold

www.puk-print.de

Beratung
fachkundige Beratung für Ihre gedruckten und digitalen Medien

Grafik
Ideen und Gestaltungskonzepte für Ihre Kommunikationsmittel

Medienvorstufe
zur optimalen Aufbereitung in Text, Bild und Layout

Druck – Offset & Digital
höchste Qualität und absolute Flexibilität

Finishing
Verarbeitung, Konfektionierung und Veredelung Ihrer Drucksachen

Lettershop
für einen erfolgreichen Kundendialog

Mediaplanung
für die richtige Platzierung Ihrer Werbung

Puk Krämmer GmbH
Print und Kommunikation

Druck' bei Puk

Nürnberger Str. 47 | 91244 Reichenschwand
Telefon 0 91 51 / 96 43 0-10 | Telefax 0 91 51 / 96 43 0-99
info@puk-print.de | www.puk-print.de | ClimatePartner°

Anerkennung für die Investition von viel Zeit und Kraft

Hermann Schmitt, Passauer THW-Mann seit 1972, erhielt Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

Eine besondere Ehrung erhielt der ehemalige stellvertretende Ortsbeauftragte des THW-OV Passau, Hermann Schmitt.

Aus den Händen des Passauer Oberbürgermeisters Jürgen Dupper erhielt Hermann Schmitt im historischen Rathaussaal in Passau die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

„Tun Sie gelegentlich etwas, womit Sie weniger oder gar nichts verdienen. Es zahlt sich aus." Mit diesen Worten von Oliver Hassencamp, Kinderbuchautor und enger Freund von Erich Kästner, eröffnete der Passauer Oberbürgermeister Jürgen Dupper die besondere Feierstunde.

Herrmann Schmitt, ehemaliger stv. Ortsbeauftragter, freut sich gemeinsam mit dem aktuellen Passauer Ortsbeauftragten Christian Jungnickel über die Auszeichnung, deren Miniaturform an seinem Rever steckt.

Sein ehrenamtliches Engagement begann Hermann Schmitt 1962 bei der Feuerwehr in Karlsdorf, ehe er am 16.11.1972 als ehrenamtlicher Helfer in den THW-Ortsverband Passau eintrat. Aufgrund seines Berufes als Schmied hatte er ein großes fachliches Wissen im Metallbau, weshalb er bereits 1973 die Aufgaben als Gruppenführer der Elektrogruppe des 1. THW-Instandsetzungszuges Passau-Stadt übernehmen konnte. Nach vier Jahren übernahm er die Funktion des Gruppenführers der Abwasser- und Ölschadengruppe, von 1981-1983 war er Zugtruppführer und von 1983-1995 Zugführer des 1. Instandsetzungszuges Passau-Stadt. Er trug Verantwortung für die Aufgaben vom Schirrmeister und Ausbildungsbeauftragtem und von 1998-2010 als stellvertretender Ortsbeauftragter des OV Passau. Aus gesundheitlichen und beruflichen Gründen musste er all diese Ämter 2010 leider niederlegen.

Hermann Schmitt ist es zu verdanken, dass es zu einer besseren Verständigung und zu einer zukunftsfähigen Zusammenarbeit mit der FFW Passau gekommen ist und heute ein hervorragendes kameradschaftliches Verhältnis besteht. Er war Mitinitiator bei der Gründung des Fördervereins „Ortsvereinigung der Helfer und Förderer des Technischen Hilfswerk Passau e.V.", bei der er gut 30 Jahre tätig war, erst als stv. Vorsitzender und zuletzt als Schatzmeister. 2011 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt.

Trotz Ausscheidens aufgrund Krankheit aus dem aktiven THW-Dienst hielt es Hermann Schmitt nicht ab, sein enormes Wissen und Können weiterhin an die aktiven Helfer weiterzugeben und die Führungsmannschaft zu unterstützen.

Marieluise Sandner-Wilke

„Himmel Landshut – tausend Landshut“

THW Bogen unterstützt bei der Landshuter Hochzeit

Alle vier Jahre wird in der niederbayerischen Hauptstadt an die Hochzeit der polnischen Königstochter Hedwig mit dem Landshuter Herzogssohn Georg von 1475 erinnert – mit aller Pracht des späten Mittelalters. So auch 2017 – und das Technische Hilfswerk Bogen beteiligte sich auch dieses Mal an den Sicherungsarbeiten während der Festumzüge am 16. und am 23. Juli 2017, gemeinsam mit den THW-Kräften aus ganz Bayern (siehe unten).

Über zweitausend Mitwirkende gestalteten den Hochzeitszug. Kaiser, Kurfürst, Fürsten und Grafen, aber auch Gesandte und Bürger, Trossknechte, Reisige und Bettelvolk begleiten die Braut zur Kirche St. Martin, in der die Trauung 1475 durch den Erzbischof von Salzburg zelebriert wurde. Auch 2017 verfolgten Zehntausende den prunkvollen Zug der Hochzeitsgäste entlang der Wegstrecke. Um Zuschauer und Teilnehmer gleichsam zu schützen, sicherten hunderte Einsatzkräfte vieler Rettungsorganisationen die Marsch- und Reitroute ab. Auch THWler_innen des Ortsverbandes Bogen unterstützten ihre Kameraden in Landshut und genossen das Schauspiel somit an vorderster Front.

Johanna Fendl - reda
Foto: Christina Schimmeck, Michael Matthes

THW-Unterstützung kam aus:

Altötting, Ansbach, Augsburg, Bad Aibling, Bad Kissingen, Bad Staffelstein, Bamberg, Bayreuth, Berchtesgadener Land, Bogen, Dachau, Deggendorf, Dinkelsbühl, Eggenfelden, Ellwangen, Ergolding, Fürstenfeldbruck, Garmisch Partenkirchen, Geretsried, Günzburg, Gunzenhausen, Hilpoltstein, Ingolstadt, Kelheim, Kirchehrenbach, Krumbach, Kulmbach, Landsberg, Markt Schwaben, Marktredwitz, Miesbach, Mühldorf, München Mitte, München Ost, Nabburg, Neumarkt, Nördlingen, Oberviechtach, Parsberg, Passau, Pfaffenhofen, Regen, Roding, Rosenheim, Rothenburg o. d. Tauber, Schongau, Schwandorf, Simbach, Straubing, Sulzbach Rosenberg, Traunreut, Traunstein, Weiden, LV Bayern, GSt Mühldorf.

„Glück auf!“ in Hohenpeissenberg

THW-Ortsverbände Bogen und Deggendorf in Atemschutz-Übungsstrecke

In der Hauptstelle für das Grubenrettungswesen der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI) durften THW-Angehörige aus den THW-Ortsverbänden Bogen und Deggendorf die Atemschutzübungsstrecke „durchlaufen“.

Der Samstag im Juli bot für sechs Helfer_innen und einen Junghelfer des THW Bogen sowie drei Helfer_innen des Nachbar-OVs Deggendorf die Gelegenheit, den sich über vier Stockwerke erstreckenden Übungsparcours zu nutzen, der den Arbeitsbedingungen im Bergbau nachempfunden ist. Unter Aufsicht konnten auch diejenigen, die (noch) keine Atemschutzausbildung hatten, mit einem Staubfilter ausgestattet die Strecke absolvieren. Kriechen und Klettern war angesagt – von der morgendlichen Frische war bald nichts mehr zu sehen.

Nach einer Ruhepause und der Mittagsverpflegung wurde ein Übungsstollen im Keller vernebelt. Die Sicht war auf ein Minimum beschränkt. Unter diesen erschwerten Bedingungen mussten die Atemschutzgeräteträger_innen und ihre Begleiter die im Stollen platzierten Hindernisse erkennen und überwinden. Im Anschluss daran retteten die Helfer und Helferinnen eine Person aus einem Behälter. Auch diese Übung wurde unter Atemschutz durchgeführt, da in geschlossenen Behältern mit dem Auftreten von Atemgiften zu rechnen ist. Mithilfe von Geräten für Absturzsicherung und Auf- und Abseilmaßnahmen lösten die THWler_innen aber auch diese Aufgabe mit Bravour.

Die Atemschutzstrecke ist den Bedingungen des Bergbaus nachempfunden.

Der vernebelte Übungsstollen bot eine spannende Herausforderung für alle Teilnehmer

Ein großer Dank ging an die Helferin Christina Schimmeck, die diese Übung organisierte und überhaupt erst ermöglichte. Die realistischen Bedingungen des Bergwerkstollens stellten eine spannende Herausforderung für die Helferinnen und Helfer dar und eigneten sich perfekt für eine Atemschutzübung. Aber auch die anderen hatten ihren Spaß und sammelten Erfahrungen im Parcours.

Johanna Fendl - reda
Fotos: Christina Schimmeck

Traditionsbewusst und integriert – das THW in Bogen

Mit knapp 50 Mitgliedern war der THW-Ortsverband (OV) Bogen beim Festzug zum traditionellen Bogener Volks- und Heimatfest beteiligt – wie jedes Jahr zusammen mit zahlreichen Vereinen und Organisationen.

Einsatzkräfte gingen gemeinsam mit dem THW-Nachwuchs – bestehend aus zwei Jugend- und einer Bambinigruppe – von ihrer ehemaligen Heimat im Bogener Einsatzzentrum über den Stadtplatz und die Bahnhofstraße zum Volksfestplatz. Begleitet von der Musik der vielen regionalen Kapellen schlängelte sich so ein langer Zug durch die Rautenstadt.

Im Volksfest angekommen ging man allgemein zum gemütlichen Teil über und feierte den Tag gemeinsam, bevor ein Gewitter – wie ebenfalls fast jedes Jahr – die Sonne vertrieb.

Johanna Fendl - reda
Foto: Jonas Strohmaier

„A Trumm von Paradies" – mitten in Straubing

THW Bogen unterstützt bei der Sicherung des Volksfestauszuges

Mit dem traditionellen Umzug durch die Straubinger Innenstadt startete am Freitag, 11. August, das Gäubodenvolksfest, eines der größten Volksfeste in Bayern.

Der Name leitet sich vom Gäuboden ab, einem geografisch nur grob definierten Gebiet, in dessen Zentrum sich Straubing befindet (Wikipedia-Info). Mit dem Slogan „A trumm vom Paradies" (ein Stück Paradies) titelten eine Reihe von Tageszeitungen ihre Berichterstattung.

23 Helferinnen und Helfer des Technischen Hilfswerks Bogen beteiligten sich an den Absperrmaßnahmen zum Schutz der Besucher und Teilnehmer.

Knapp 3.300 Mitwirkende zogen zum Auftakt des zweitgrößten Volksfestes Bayerns, das parallel zur Ostbayernschau (einer Verbraucherausstellung) stattfand, durch die Gäubodenstadt und repräsentierten die regionalen Handwerkerzünfte, die Festzeltbrauereien sowie historische Persönlichkeiten.

Insgesamt etwa 160 THWler_innen aus den THW-Ortsverbänden Forchheim, Nabburg, Mallersdorf, Passau, München Ost, Cham, Ergolding, Deggendorf, Kelheim, Landshut, Straubing und Bogen sicherten den Festzug mithilfe von Polizeiabsperrgittern und Leinen ab.

Für die Bogener Einsatzkräfte startete der Dienst um 15.00 Uhr in der Unterkunft. Von dort fuhren sie zum Straubinger THW-Meldekopf und dann im Konvoi weiter zur Einsatzstelle am Straubinger Stadtplatz.

Wie im letzten Jahr sorgten die Bogener für die Sicherheit am Ludwigsplatz, an der in diesem Jahr neu hinzugekommenen Engstelle zwischen dem eingerüsteten historischen Straubinger Rathaus und dem Stadtturm und weiter auf dem Theresienplatz. Nach dem Rückbau der Sperrgitter im Anschluss an den Festzug verpflegten die Kameradinnen und Kameraden des Ortsverbandes Straubing alle beteiligten Kräfte der verschiedenen Hilfsorganisationen im Einsatzzentrum. Die knapp 430 Helfer_innen läuteten so bei Gickerl mit Kartoffelsalat und Semmeln im gemütlichen Beisammensein „die fünfte Jahreszeit in Straubing" ein.

Johanna Fendl - reda

Begraben unter Schutt und Asche

Zwei Flugzeuge kollidieren in der Luft und die Wrackteile stürzen in eine Wohnsiedlung. Trümmerteile und eingestürzte Gebäude begraben einige Bewohner unter sich. Die Vermissten müssen so schnell wie möglich gefunden und gerettet werden.

Mit diesem Einsatzszenario sahen sich die Helferinnen und Helfer des THW Bogen am Samstag, 10. Juni konfrontiert. Die Bauschuttdeponie Wolf in Agendorf bot das ideale Gelände dafür.

Zugtruppführer Florian Feicht, der die Übung ausgearbeitet hatte, bestimmte zwei besonders große Schuttkegel als zwei eingestürzte Gebäude in der Schuttstraße des fiktiven Ortes Kötting. In diesen Trümmern wurden noch drei Personen vermisst. Unter der Leitung des Truppführers der Fachgruppe Ortung, Julian Rothmann, machten sich die Einsatzkräfte an die Suche und Positionsbestimmung der Vermissten. Eine Person konnte mithilfe einer Suchkette aus Helfern durch ihre Klopfgeräusche geortet werden. Die Schwere Bergungsgruppe unter Gruppenführer Florian Pilhartz nahm sogleich die Rettungsmaßnahmen in Angriff und befreite den Klopfenden sowie eine weitere gefundene Person mithilfe von Rettungsschere, Spaten und Schleifkorb. Eine weitere Vermisste konnte relativ weit oben auf dem Trümmerkegel des „Gebäudes" ausgemacht werden. Die Rettung erwies sich hier etwas aufwendiger: Die Helfer mussten gesichert werden, während sie zur Position der Person vordrangen. Über eine schiefe Ebene konnte der Schleifkorb sowie weiteres Rettungsmaterial hochgezogen werden. Dabei werden Steckleitern am Trümmerkegel angelegt und befestigt, um sie als Rutsche zu verwenden. So konnte auch die dritte Vermisste erfolgreich an den Rettungsdienst übergeben werden.

Nach der Mittagspause suchten und retteten die Bogener THWlerinnen und THWler die noch vermissten Personen aus den Trümmerkegeln.

Gruppenführer und Truppführer besprechen das weitere Vorgehen am Gerätekraftwagen der Bergungsgruppe.

Der Koch des Ortsverbandes, Heinz Englsperger, versorgte mit Unterstützung durch seinen Junior die gesamte Truppe vor Ort mit Würsten vom Grill, Kartoffelsalat und Semmeln. Da die Sonne es sehr gut meinte, gab es als Nachspeise sommerliche Wassermelonenscheiben.

So gestärkt gingen die Helferinnen und Helfer wieder ans Werk und lösten die zweite Aufgabe – wieder eine Suche nach verschütteten Personen, diesmal im zweiten „Gebäude".

Dabei mussten sie auf Geräte wie den hydraulischen Spreizer, Kettenratsche und Hebekissen zurückgreifen und meisterten

erneut den Transport über eine schiefe Ebene.

„Durch die vielen verschiedenen Einzelszenarien sind die Führungskräfte jedes Mal wieder gefordert, sich Strategien zu überlegen, die der Situation angemessen sind. Unterschiedliche Bedingungen und die jeweilige Lage der Personen erfordern die Benutzung von anderen Gerätschaften und immer neuen Herangehensweisen. Das schult unsere Einsatzkräfte, sich jedes Mal wieder neu auf das Szenario einzulassen“, so Florian Feicht. Zufrieden über den Ablauf der Übung stellten die Helferinnen und Helfer im Anschluss an die Nachbesprechung am Nachmittag die Einsatzbereitschaft in der Unterkunft wieder her, wuschen die Fahrzeuge und Geräte und ließen den Tag gemütlich zusammen in der Sonne ausklingen.

Johanna Fendl - reda

Über die sogenannte Schiefe Ebene transportieren die Einsatzkräfte das benötigte Material sowie die gefundenen „Vermissten.“

Ein Steg für die Liebe

Hochwasserübung des THW Bogen als Fotokulisse genutzt

Ein Brückenschlag als DAS Symbol für die Liebe – aus Zufall wurde eine Übung des THW Bogen zur Fotoshootingkulisse eines Hochzeitspaares. Am 15. Juli bauten die Einsatzkräfte einen Hochwassersteg an der Donau beim Wasserübungsplatz Bogen. Ein Brautpaar nutzte die Gelegenheit und ließ sich auf diesem Steg ablichten.

Einen Steg zu bauen, während darunter Wasser mit (leichter) Strömung fließt, ist eine Herausforderung. Die Helfer des THW Bogen trainierten dies im Rahmen eines Ausbildungsdienstes. Um den günstigsten Weg durch das Gewässer zu

Vor der Kulisse des Bogenberges entstand der Hochwassersteg.

finden, erkundeten zwei Helfer vorab das Gelände – ausgerüstet mit Schwimmwesten und Watthosen sowie gesichert durch ihre Kameraden. Mithilfe von Nivellierstangen und einer Maurerschnur wurde der Standort des zukünftigen Steges festgelegt und markiert. Unter der Leitung des Gruppenführers der ersten Bergungsgruppe, Andreas Baumgärtner, bauten die Einsatzkräfte einen Hochwassersteg von einer Uferseite des Donauablegers zur anderen. Der Gerüstsatz der Bergungsgruppe diente dabei als Material. Eine solche kleine Brücke kann entweder zur meterlangen Überbrückung von übertretenden Gewässern mit leichter Strömung oder einem überschwemmtem Gelände, aber auch als Trümmersteg genutzt werden.

Nachdem zur Zeit nur wenig Wasser in der Donau war, bauten die THWler den Steg an einem Donauableger direkt neben der Fahrrinne.

Nach Fertigstellung des Hochwassersteges ließ sich auf Einladung ein Hochzeitspaar, das sich gerade zu dieser Zeit an der Donau aufhielt, von einem Fotografen auf dem Gerüststeg fotografieren. Der Brautstrauß war währenddessen bestens bei den Helfern aufbewahrt.

Johanna Fendl -reda
Fotos:
Florian Feicht, Stefan Kötterl

„Mal was Anderes" – dachte sich auch das Brautpaar und ließ sich auf dem Steg des THW Bogen fotografieren.

Workshoptag des GFB Schwandorf

Der Workshoptag des GFB Schwandorf begeisterte erneut über 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Bereits zum zweiten Mal konnten zahlreiche THW-Helferinnen und -Helfer aus der Oberpfalz und Mittelfranken sowohl praktisches als auch theoretisches Wissen für das THW-Leben durch Workshops und Schulungen erweitern.

Große Bandbreite der Themen

Der Workshoptag des Geschäftsführerbereiches Schwandorf fand am Samstag, 24. Juni im Ortsverband Lauf an der Pegnitz statt. Das breitgefächerte Angebot an Workshops mit verschiedensten Themen reichte von Staplerkurs, Führungsfortbildung durch die Fachgruppe Führung/Kommunikation, Digitalfunkschulung, Atemschutz-Notfalltraining, Schulung zum Thema „Thermisches Trennen“ bis zu einem Kurs über „Mehrgasmessgeräte“ und einer Einführung zu den Aufgaben eines Grundausbilders.

Ortsverbandsübergreifende Arbeit gehört zum wichtigen Selbstverständnis im THW

THW-Geschäftsführerin Ilona Knecht-Jesberger dankte zu Beginn den Ausrichtern (Geschäftsstelle Schwandorf mit tatkräftiger Unterstützung des THW Lauf) und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die reibungslose Zusammenarbeit hinsichtlich der Vorbereitungen und dess Engagements zur Durchführung. Jedoch sollte nicht nur das praktische Know-How gefördert werden. Ziel war ebenfalls, die ortsverbandsübergreifende Arbeit zu intensivieren. In den Workshops lernten sich die Helferinnen und Helfer aus den vertretenen Ortsverbänden Lauf, Nabburg, Neumarkt, Neunburg, Parsberg und Schwandorf kennen und konnten sich über Erfahrungen und Erlebnisse austauschen.

Bei schönstem Wetter starteten gleich nach dem gemeinsamen Frühstück die ersten Workshops. Bis zum Mittagessen konnten sich die Helferinnen und Helfer in einer ersten Runde zu den verschiedenen Themen weiterbilden. Nach der Mittagspause wurde das Wissen vom Vormittag bei den Ganztages-Workshops wieder aufgegriffen. Bei den Halbtages-Workshops konnten sich die Teilnehmenden mit einem neuen Thema beschäftigen.

Erfahrungsaustausch an der Kaffee-Bar

Geplant wurde der Tag erneut durch die Geschäftsstelle Schwandorf, deren berufliche Mitarbeiter auch am Workshoptag vertreten waren - mit einem Infostand und einer eigens errichteten „Kaffee-Bar“ vor Ort. Unter dem Motto „Kaffee trinken, einander helfen, gemeinsam Weiterkommen“ war das Ziel, dass die Helferinnen und Helfer nicht nur ihr praktisches Wissen an diesem Tag erneuern oder auffrischen konnten, sondern sich bei einem kleinen Kaffee oder Cappuccino mit Kuchen auch bei allen anderen Fragen an die Mitarbeiter der Geschäftsstelle wenden konnten. Einige neue Mitarbeiter der Geschäftsstelle und die Einsatzkräfte aus den Ortsverbänden konnten sich persönlich kennenlernen.

Weitere Workshop-Tage im Visier

Am Ende der Workshops dokumentierten die Helferinnen und Helfer ihre Tageseindrücke in einem anonymen Feedback-Bogen für das Organisationsteam. Es gab auch Platz für Änderungsvorschläge. Die Auswertung hat ergeben, dass der Tag erneut sehr gut angekommen ist und wieder durchgeführt werden soll.

Die Bandbreite des Workshop-Treffens war groß: Sie reichte vom Erleben der Arbeiten mit Atemschutz und „schlechter Sicht“ über thermisches Trennen, den besonderen Blick beim Dreibock-Binden für die Prüfer-Grundausbildung, und vieles andere mehr bis zu dem wichtigen Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmern - den ehrenamtlichen und den beruflichen Mitarbeitern im THW.

Veronika Enngler - reda

Die THW-Playmobil-Familie auf Entdeckungsreise

Bekannt als die stummen Helfer des Technischen Hilfswerks reisten die lebensgroßen Playmobil-Figuren durch die Ortsverbände des THW-Geschäftsführerbereiches Schwandorf – die Geschäftsstelle hat die praktische Umsetzung ihrer Idee organisiert. Ziel war es, das THW in der Öffentlichkeit bekannter zu machen und Kinder, Jugendliche und auch Erwachsende als neue Helferinnen oder Helfer begeistern zu können. Umgesetzt wurde die Idee der Mitarbeiter der THW-Geschäftsstelle Schwandorf, indem die Playmobil-Familie an verschiedenen öffentlichen Orten präsent waren.

Die Aktion – sie dauerte von Dezember 2016 bis Mai 2017 – startete im Umfeld des THW-Ortsverbandes Amberg im Kurfürstenbad. Für den Bereich des OV Schwandorf fand die Ausstellung im Rathaus und in Neunburg v.W. bei der Edeka statt. Der OV Nabburg hatte zwei Ausstellungs-Standorte: die Sparkasse Nabburg und die Edeka in Schwarzenfeld. Danach ging die Tournee für die Helfer aus Kunststoff weiter in das Umfeld des OV Sulzbach-Rosenberg. Anschließend warb die lebensgroße Familie in der Sparkasse Lauf und danach im Einkaufszentrum „Neuer Markt" in Neumarkt. Die „Entdeckungsreise" endete in Parsberg in der Esso-Tankstelle.

Die Ausstellung, welche für je zwei Wochen andauerte, wurde von einem Fotowettbewerb begleitet. Alle Besucher, die ein Selfie mit den riesengroßen THW-Helfern gemacht und dem THW-Ortsverband oder der Geschäftsstelle Schwandorf zugeschickt haben, hatten die Chance, ein Geschenkpaket des THW zu gewinnen.

Viele glückliche Kinder-Gesichter gab es bei den Preisverleihungen in den jeweiligen Ortsverbänden. Dazu gehörte ein Rundgang durch die Fahrzeughallen.

Veronika Engler - reda

oben: im Kurfürstenbad wurden die Besucher im Foyer von den Playmobils begrüßt.

rechts: Auch die Wasserwacht Neunburg besuchte die Playmobilfamilie im EDEKA Neunburg

unten: Geschenkübergabe: in Amberg haben die Familie Schön aus Poppenricht, Familie Schmid aus Amberg und die Familie Schwendtner aus Rieden gewonnen Zur Freude aller gab es THW-Playmobil Bagger.

Begeisterung: Generationenübergreifend

Im Rahmen der Werbemaßnahme mit den Playmobilfiguren durfte der OV Nabburg im Edeka Markt in Schwarzenfeld die Figuren aufstellen. Marktleiter Markus Schiml hatte Verständnis für unsere Aktion, da er selbst ausgebildeter Feuerwehrmann ist.

Die Aktion fand guten Anklang. Die ausgelegten Broschüren und Werbeartikel wurden gerne angenommen.

Ein Highlight war der Besuch einer Kindergartengruppe. Die Kinder waren begeistert von den großen Figuren und sind gleich zu ihnen hingegangen. Sie ließen sich fotografieren und die Leiterin der Gruppe Maria Lingl schickte dem THW ein Foto.

Dies hat die Verantwortlichen sehr beeindruckt und gefreut. Sie reagierten – nach Rücksprache mit der Leiterin – mit einem Besuch in der Kinderkrippe.

Mit von der Partie war Veronika Engler von der Geschäftsstelle. Jedes Kind bekam eine Tasche mit Geschenken. Veronika Engler las aus dem Buch Tom der THW-Helfer eine Geschichte vor. Auch die Presse war vor Ort und brachte einen kleinen Bericht mit Foto in der Tageszeitung.

Insgesamt war es eine gelungene Aktion die beiden Seiten viel Spaß und Freude bereitet hat.

Friedrich Kristel - reda

Bild oben:

Aufnahme von Maria Lingl – Gruppenleitung der Kinderkrippe St. Martin aus Schwarzenfeld.

Bild unten:

Besuch des THW bei der Kindergartengruppe.

Ab durch die Wand – Übung im Abbruchhaus

Ob Hauseinsturz, Gasexplosion, Erdbeben oder Anprall eines großen Fahrzeuges – es gibt viele Ursachen, warum Menschen verschüttet oder eingeschlossen werden können. Wie man Betroffene aus solch schwierigen Situationen befreit, übte das THW Weiden an einem Samstag im Juni in einem Abbruchhaus in Neustadt an der Waldnaab.

Zu den Kernaufgaben des Technischen Hilfswerks gehört es, unter Trümmern verschüttete oder eingeschlossene Personen zu orten und unter Einsatz von leichtem oder schwerem Gerät zu retten. Um die Einsatzkräfte dabei nicht selbst zu gefährden, müssen derartige Einsatzstellen zunächst vor weiterem Einsturz durch Abstützungen und Aussteifungen gesichert werden. Diese – Gott sei Dank – nicht alltäglichen Szenarien übte der Ortsverband Weiden an und in einem zum Abbruch bestimmten Gebäude in Neustadt. Unter Leitung von Zugführer Heiko Engelbrecht und Gruppenführer Falco Bauer war der Technische Zug mit zahlreichen Fahrzeugen und Geräten angerückt. Doch bevor die ersten Schritte unternommen werden konnten, beurteilte der Baufachberater Thomas Riedl die Lage vor Ort. Der Bauingenieur, welcher sich ebenfalls ehrenamtlich im THW engagiert, setzte dafür unter anderem ein sogenanntes „Riss-Monitoring“ ein. Dabei werden Beschädigungen am Gebäude eingemessen und während der Rettungsmaßnahmen überwacht. Sollte sich beispielsweise ein Mauerschaden ausweiten, kann die Einsatzstelle umgehend geräumt werden.

Nach Beurteilung der Lage wurde eine Deckenabstützung mittels Windenstützten und dem Einsatzgerüstsystem vorgenommen. Während dieser Maßnahmen wurden Klopfgeräusche aus dem Kellergeschoss wahrgenommen – eine Person war eingeschlossen.

Mit dem mobilen Drucklufterzeuger des THW wurde sogleich ein Presslufthammer in Betrieb genommen, um einen Zugang zu schaffen und den Granitsockel zu entfernen. Nachdem dieser freigelegt war, machte sich ein Helfer mit Absturzsicherung durch das enge Loch, um zur vermissten Person (Übungspuppe) zu gelangen. Diese konnte anschließend mit einer Schleifkorbtrage an die Oberfläche gerettet werden.

Nach Fertigstellung der Deckenabstützung konnte das Gebäude betreten werden. Eine weitere vermisste Person musste mittels einer Rettungsöffnung, also einem Wanddurchbruch, aus dem anderen Raum befreit werden. Im Laufe der Übung wurde auch noch eine dritte Person aufgespürt, welche nur durch einen Deckendurchbruch abgeseilt werden konnte – diese Öffnung musste wegen des vorgefundenen Holzbodens durch Einsatz einer Motorsäge geschaffen werden. Auch in diesem Fall war es besonders wichtig, vorher die richtige Stelle ausfindig zu machen. Zum Abschluss der Ausbildung wurden die Rettungsöffnungen wieder fachgerecht verschlossen.

Die Übungsleitung hatte der Zugtrupp. Von den Kräften dieser Einheit sind die einzelnen Rettungs- und Bergungsmaßnahmen dokumentiert und die Kommunikation sichergestellt worden. Möglich war die spezielle Übung, an der 15 Einsatzkräfte beteiligt waren, dank der Unterstützung der Stadt Neustadt an der Waldnaab.

Andreas Duschner - reda

THW Nabburg – 3-Tagesübung im Steinbruchgelände

Auf dem Steinbruchgelände der Fa. Georg Huber in Dürnersdorf fand am Wochenende vom 25.08. bis 27.08.17 eine 3-Tagesübung des THW-Ortsverbandes Nabburg statt.

Ausgearbeitet hat das Übungsszenario Zugführer Christian Grasser mit Gruppenführer Christof Bäumler.

Es begann am Freitag mit dem beladen von Gerät auf die Fahrzeuge nach vorbereiteter Geräteliste.

Um 16.00 Uhr war Abfahrt in Kolonne zum Übungsgelände.

Am Übungsort angekommen wurde mit dem Aufbau des Camps begonnen. Es mussten ein Verpflegungszelt und 2 Schlafzelte aufgebaut werden. Auch eine Freilufttoilette musste installiert werden. Nach dem Abendessen gegen 20.30 Uhr wurde das erste Szenario eingespielt. Ein großer Felsbrocken war auf ein Auto gefallen. Im Fahrzeug befinden sich zwei Personen. (Die Personen wurden mit Übungspuppen dargestellt, die Größe und Gewicht von Personen haben.)

Der große Felsbrocken wurde mittels Seilwinde vom Auto gezogen und die Autotüren mit Rettungsschere und Spreizer geöffnet. Nach der Rettung der Verletzten konnte zum gemütlichen Beisammensein beim Abendessen und Lagerfeuer bis zur anschließenden Nachtruhe übergegangen werden.

Am Tag 2

Nach dem Frühstück wartete das nächste Übungsszenario auf die THWler: eine Person war unter einem 70-Tonnen-Bagger eingeklemmt.

Der schwere Bagger konnte mit 2 Hebekissen angehoben und die darunter liegende Person (wieder Puppen) befreit werden. Zudem wurde bekannt, dass eine weitere Person verletzt war. Diese war in einer misslichen Lage, aus der sie nur mit dem Rollgliss über eine Höhe von ca. 10 Meter aufgeseilt werden konnte.

Nachdem dieses Szenario abgearbeitet war, ging es zu einem Ausbildungsworkshop über. Die angenommene Situation: 3 Personen wurden bei einem Erdrutsch verschüttet. Zu diesem Thema referierten Zugführer Grasser und Gruppenführer Bäumler, wie in dieser Lage vorzugehen ist.

Nach dem Mittagessen ging es mit dem nächsten Szenario weiter: Eine Verpuffung in einem Silo gefährdete mehrere Personen.

Da durch die Verpuffung ein großes Staubvorkommen entfacht wurde, entschied man, die Feuerwehr Pertholzhofen mit dazuzuholen.

Die Wasserförderung gestaltete sich schwierig. Daher übernahm das THW die Förderung mit der Großpumpe Hannibal von einem 300 Meter entfernten Löschweiher und übergab das Wasser mittels Auffangbehälter an die Feuerwehr. Diese versuchte, den aufgewirbelten Staub zu binden, was ihnen am Ende auch gelang.

Jetzt ging es daran, mit schwerem Atemschutz (da in den Räumlichkeiten noch Staub-

kontamination vorhanden war) die Verletzten zu bergen.

Auch dies wurde gemeistert, auch wenn die Maßnahme teilweise schwierig war und in extrem luftiger Höhe über Förderanlagen durchgeführt werden musste.

Die Feuerwehr Pertholzhofen mit ihrem Kommandanten Sebastian Lobinger war von der Übung begeistert und hat ihren Part sauber abgearbeitet.

Die Kameradinnen und Kameraden vom THW konnten den Samstag mit einem gehöhrigen Stück Arbeit abschließen, den die Arbeit unter schweren Atemschutz war bei Tagestemperaturen von bis zu 30 Grad sehr anstrengend. Nach dem Geräteverstau wurde sich zu gemütlichem Besammensein zu einem Grillabend zusammengesetzt.

Nach dem anstrengenden Tag wurde die verdiente Nachtruhe herbeigesehnt.

Am Sonntag war nach dem Frühstück mit dem Rückbau des Camps das Abrücken nach Nabburg in die Unterkunft vorprogrammiert. Nach dem Abladen und Reinigen sowie dem Verstauen von Gerät war die Einsatzbereitschaft wiederhergestellt.

Wichtig für das Gelingen derartiger Aktionen ist auch die Verpflegung. Sie wurde von der OV-eigenen Küche in Personen von Florian Pscheidl und Ingo Wegmann übernommen wurde.

Dank gilt auch der Firma Huber für die Bereitstellung des Steinbruchgeländes und für die Unterstützung bei der Vorbereitung der Übungsszenarien. Nach einem gemeinsamen Mittagessen klang die Dreitagesübung aus.

Friedrich Kristel - reda

Der Ortsverband Forchheim trauert um seinen langjährigen Freund und Helfer

Norbert Schmidtlein

* 26. August 1956 + 24. Juni 2017

Norbert Schmidtlein ist 1980 in den THW-Ortsverband Forchheim eingetreten – ursprünglich, weil er den Dienst am Staat nicht mit der Waffe leisten wollte.

Direkt nach seiner erfolgreich abgeschlossenen Grundausbildung im November ging er als Kraftfahrer in den 3. Bergungszug. Aus der einstigen Pflicht wurde schnell (s)eine Leidenschaft: Trotz der elf Kilometer Fahrtstrecke von seinem Haus zur THW-Unterkunft war er stets unter den ersten fünf Helfern im Einsatz.

1990 beteiligte er sich insgesamt viermal bei Hilfsgütertransporten und Brunnenbauarbeiten nach und in Rumänien. Er stellte dazu jeweils einen Lastzug aus der Flotte seiner Spedition zur Verfügung. Im Juni 1992 fuhr er mit Hilfsgütern im Konvoi fast drei Wochen lang nach Rostov am Don in Russland. Doch nicht nur im Ausland, sondern vor allem bei lokalen Einsätzen war Norbert immer als einer der Ersten auf dem Hof. Bei Einsätzen oder Übungen stellte er meist einen Kranwagen für Schwerlastarbeiten, zum Beispiel dem Bau einer Fähre, zur Verfügung.

Nach rund zehn Jahren Unterbrechung des aktiven Dienstes begann er 2011 als „Silberrücken“ wieder in der neuen Alters- und Ehrengruppe des Ortsverbandes. Hier unterstützte er die verschiedenen Fachgruppen und half beim Bau von OV-eigenen Projekten wie der Bude für den Weihnachtsmarkt, in welcher er in der Adventszeit auch gerne Flammkuchen zubereitete.

Nach über 35 Jahren haben wir uns von unserem geschätzten Helfer, Berater und nicht zuletzt gutem Freund Norbert verabschieden müssen.

Seine Art, sein Sachverstand und seine Taten werden uns immer ein großes Vorbild bleiben.

Danke, Nobbi!

Christian Wilfling
Ortsbeauftragter

Dieter Wölfel
Vorsitzender

und alle Kameradinnen, Kameraden und Mitglieder der Ortsjugend und der Helfervereinigung

Technische Hilfe mal anders

Der Förderverein des THW-Ortsverbandes Pegnitz stellt für die örtliche Gefahrenabwehr des Landkreises Bayreuth und der Stadt Pegnitz eine Netzersatzanlage (NEA) mit 459 kVA bereit. Das Selbstfahrer-Aggregat auf einem Mercedes Fahrgestell mit 22 Tonnen Gesamtmasse diente bereits mehrmals zur Aufrechterhaltung der Stromversorgung bei Netzausfällen in der Region.

Die in die Jahre gekommene Motortechnik des Deutz 8-Zylinder-Schiffsdiesels (Motor-Typ BA 8 M 816 A) aus dem Jahre 1983 bedurfte nun einer Generalüberholung - obwohl der Motor seitdem nur ca. 6.000 Betriebsstunden aufwies.

Es stellte sich heraus, dass es gar nicht so einfach ist, einen kompetenten Fachbetrieb zu finden, der in der Lage ist und auch das Interesse hat solche Tätigkeiten noch durchzuführen. Es ist auch nicht einfach einzuschätzen was exakt „auf einen zukommt". Deshalb war man sehr froh, in der Svendsen GmbH ANTRIEBSTECHNIK diesen Partner gefunden zu haben. SVENDSEN besitzt erfahrene Monteure und das Know-how um solch eine Generalüberholung am Motor abzuwickeln.

Nach der ersten Begutachtung der Maschine wurde von den Herren Hußendörfer und Daller ein Angebot und eine detaillierte Liste über notwendige Inspektionsarbeiten übergeben. Die nächste Herausforderung stellte der Aufbau dar. Der Zahn der Zeit hatte in Form von Rost sehr stark genagt. Der Aufbau musste ebenso dringend saniert werden. Das THW Pegnitz hatte das Interesse, diese Arbeiten zusammen zu erledigen, um die Ausfallzeit zu minimieren.

Die Firma SVENDSEN erklärte sich bereit, die Arbeiten mit zu übernehmen. Reparaturen, die Svendsen nicht selbst erledigen konnte, wurden entsprechend koordiniert. Die Firma SVENDSEN trat damit als „Generalunternehmer" auf, mit dem Ziel, die komplette Sanierung der Anlage in der vorgegebenen Zeit abzuwickeln.

Die Überführung der NEA in die Motoren-Fachwerkstatt nach Amberg wurde von Helfern des Ortsverbandes durchgeführt. Im Laufe der Arbeiten stellten sich noch weitere Herausforderungen ein. Der Öllamellenkühler war stark verklebt und verkrustet und die Wasserpumpe wies eine Leckage auf.

Der Öllamellenkühler musste zusätzlich mit Heißdampf und Spezialreinigungsmittel gereinigt und eine neue Wasserpumpe beschafft und eingebaut werden.

Letztlich konnte der Zeitplan eingehalten werden und als kleine Zugabe wurde die Rabattierung für den Auftrag von SVENSEN in Form einer Spende vorgenommen, was natürlich eine willkommene finanzielle Entlastung für den Förderverein des THW darstellte.

Seit der Wiederinbetriebnahme musste die NEA bei einem Volksfest im Raum Pegnitz, wegen Ausfall der Stromversorgung vor Ort sowie die Versorgung an einem Samstagnachmittag-Einsatz für mehrere Tage wieder sicherstellen

Der Förderverein und der Ortsverband Pegnitz sprachen der Geschäftsführung und den Mitarbeitern der SVENDSEN GmbH ANTRIEBSTECHNIK für die professionell geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Christian Bickel

Perfekter Service ist keine Frage, sondern die Antwort

Als offizieller Vertragspartner der DEUTZ AG bieten wir Ihnen:

- die Durchführung sämtlicher Service-, Inbetriebnahme- und Wartungsarbeiten
- DEUTZ geschultes Personal
- eine leistungsstarke Werkstatt mit einem umfangreichen Lager
- DEUTZ Neumotoren und Original-Teile
- Original DEUTZ Xchange®-Motoren und -Teile
- DEUTZ geprüfte Betriebsmittel

SVENDSEN
ANTRIEBSTECHNIK

Zentrale:
Max-Planck-Straße 30
70736 Fellbach bei Stuttgart
Tel. 0711 95 75 30
Fax 0711 95 75 340
stuttgart@svendsen.de
www.svendsen.de

Niederlassung Oberpfalz:
August-Borsig-Straße 10
92224 Amberg / Oberpfalz
Tel. 09621 30 88 30
Fax 09621 30 88 75
oberpfalz@svendsen.de
www.svendsen.de

The engine company. DEUTZ®

Ein Einsatz – drei THW-Ortsverbände ergänzen sich

Auf Anforderung der Gemeinde Ebensfeld hat der THW-Ortsverband Staffelstein am 29. August am Ebensfelder Badesee einen Einsatz begonnen, um das Wasser zu retten. Messungen hatten einen rapiden Abfall der Sauerstoffwerte mit durchschnittlich unter 1.0 mg/l ergeben.

Zusammen mit der Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen des THW-Ortsverbandes Forchheim wurden über mehrere Tage ca. 10.000 l/min Frischwasser aus dem naheliegenden Main in den See gepumpt.

Das bewältigen anfänglich vier Schmutzwasserpumpen mit je 2.500 l/min Leistung, zwei Schmutzwasserpumpen mit je 1.200 l/min Leistung, eine Tauchpumpe (400 l/min) des OV Bad Staffelstein sowie eine Hannibal-Pumpe der Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen aus Forchheim. Insgesamt wurden etwa 900 m Schlauchleitung gelegt.

Im Verlauf des Einsatzes wurden zusätzlich vier Belüftungspumpen des Ortsverbandes Pfaffenhofen in Betrieb genommen und die Netzersatzanlage (175 kVA) der Fachgruppe Elektro vom OV Bad Staffelstein betrieben.

Zur weiteren Verbesserung des Sauerstoffgehaltes des Sees wurden am 30.8. vier Drucklufterzeuger angefordert. Ab 31. August waren die Drucklufterzeuger der Ortsverbände Haßfurt, Bamberg, Kulmbach und Fürth im Betrieb. Die Betankung erfolgte mit Hilfe der mobilen Tankstelle der Log-Mat (Logistik-Material) vom OV Kirchehrenbach.

Der Betrieb wurde durch Personal der Ortsverbände Bad Staffelstein und Forchheim im Schichtbetrieb 24h gewährleistet. Durchschnittlich waren etwa acht Helferinnen und Helfer im Einsatz. Beim Aufbau waren maximal etwa 25 THWler zeitgleich eingesetzt. Den Einsatz leitete der Zugtrupp des Ortsverbandes Bad Staffelstein.

Helfer des OV Bad Staffelstein beim Einsetzen der Belüftungspumpen des OV Pfaffenhofen.

Helfer des OV Bad Staffelstein und OV Forchheim beim Kuppeln von Druckschläuchen.

Der Einsatz wurde am 3. September abgeschlossen.

Wasserrettung – die Zweite…

Am 4. September begann ein weiterer Wasser-Rettungs-Einsatz für den THW-OV Staffelstein, der bis zum 9. September dauerte. Das Wasser wurde vom Main in den Bad Staffelsteiner Westsee gepumpt – ab dem 4. September lag die Fördermenge bei etwa 24.000 l/min. Betrieben wurden die elektrischen Pumpen mit den Netzersatzanlagen der FGr E des OV Bad Staffelstein und des OV Coburg (55 kVA).

Für die Zeit des Betriebes stellte der THW-Ortsverband Bamberg 4-6 Helfer im zwei-Schicht-Betrieb. Die Einsatzleitung übernahm der Zugtrupp des OV Bad Staffelstein, unterstützt von Helferinnen und Helfern des Zugtrupps des OV Forchheim.

Für die Betankung kam wieder die mobile Tankanlage der Log-Mat des OV Kirchehrenbach zum Einsatz, die sich glücklicherweise noch vom ersten Wasserrettungseinsatz im Ortsverband Staffelstein befand.

Daniel Schell - reda

Fotos: Nadine Reich

Technische Hilfeleistung durch Bergungstaucher

Wartungsarbeiten am Wehr in Lauf an der Pegnitz

Fotos: Johannes Schüler

Jürgen Wöhrmann unterstützt als Bootsführer auf dem Wasser.

Bergungstaucher steigen über eine Leiter zu ihrer Einsatzstelle.

Am 2. Juni waren die Bergungstaucher des THW Forchheim in Lauf an der Pegnitz im Einsatz.

Um eine defekte Turbine an einem Wehr austauschen zu können, musste ein Bereich abgeschottet und leergepumpt werden. Um diese Aufgabe bewerkstelligen zu können, sollte ein Holzschott unterhalb des Wehrs angebracht werden. Dazu rief man die Bergungstaucher des THW zu Hilfe.

Die erste Aufgabe für die Taucher bestand darin, die vorhandenen Führungsschienen des Wehres zu überprüfen und Fremdkörper, wie Steine oder Sediment, zu entfernen.

Bei den anschließenden Arbeiten unterstützten die THW-Helfer von der Wasserseite. Hier wurden hölzerne Segmente mit Bauschaum abgedichtet und mit Hilfe eines Mobilkranes in die Schienen gehoben.

Bei den einzelnen Holzelementen war nicht nur das Gewicht enorm, sondern auch der Auftrieb. Das führte zu Beginn des Einsatzes dazu, dass sie nicht sofort unter Wasser zu bekommen waren. Nach zunächst gescheiterten Versuchen wurde, mit Hilfe von mit Sandsäcken gefüllten Gitterboxen, ausreichend Gewicht aufgebracht und die Holzwand bis auf Grund gedrückt. Holzkeile und jeweils auf beiden Seiten des Schotts versenkte Gitterboxen – die anschließend mit Spanngurten an der Holzwand fixiert wurden – verhinderten einen ungewollten Auftrieb der Hilfskonstruktion.

Jürgen Hoppe - reda

Starkregen am Pfingstsamstag

Am Abend des Pfingstsamstag ging über weiten Teilen Oberfrankens ein kurzer, aber sehr heftiger Starkregen nieder. Dabei liefen zahlreiche Keller und Unterführungen voll, mehrere Straßen und Plätze in Kronach verwandelten sich in Seenlandschaften, da die Kanalisation die Wassermassen nicht so schnell aufnehmen konnte, wie sie vom Himmel fielen. Nachdem bereits mehrere Feuerwehren im Einsatz gegen die Wassermassen waren, wurde gegen 18.30 Uhr auch der THW-Ortsverband Kronach von der ILS Coburg alarmiert.

Mehrere Gemeinden im Landkreis hatten Sandsäcke angefordert und in Küps (Ldkrs Kronach) hatte sich eine Schlammflut in den Keller eines Wohnhauses ergossen.

Das Sandsacklager des THW Kronach war wie immer gut gefüllt und so konnten ohne Verzögerung zwei LKWs mit fertig palettierten Sandsäcken beladen und innerhalb kürzester Zeit in den betroffenen Ortschaften verteilt werden. Da aber für den nächsten Tag weitere Regenfälle angekündigt waren, galt es umgehend für Nachschub zu sorgen. Eine örtliche Firma lieferte am Samstagabend noch spontan und unkompliziert eine Ladung mit 15 Tonnen Sand in die Unterkunft, so dass die Einsatzkräfte die neue Sandsack-Füllanlage in Betrieb nehmen konnten.

Diese wurde vor einiger Zeit vom Landratsamt Kronach beschafft und ist im THW-Ortsverband stationiert. Mit nur einem Bruchteil der Helfer, die zum manuellen Füllen nötig gewesen wären, konnten in weniger als drei Stunden 15 Tonnen Sand in Säcke gefüllt und in Gitterboxen für den nächsten Tag bereitgestellt werden.

Zeitgleich waren Helfer der Fachgruppe Wasserschaden / Pumpen in Küps damit beschäftigt, den Schlamm aus dem Keller des Wohnhauses zu schaffen. Von einem Hang hinter dem Haus hatte der Regen die oberste Erdschicht ausgewaschen und wie einen Sturzbach direkt durch einen Lichtschacht in den Keller des Wohnhauses geleitet. Binnen Minuten stand die zähflüssige, braune Flut ca. 40 cm hoch.

Die Fachgruppe WP (Wasserschaden/Pumpen) versuchte mit verschiedenen Mitteln den Schlamm aus dem Keller zu befördern. So wurde unter anderem versucht, den Schlamm mit Frischwasser zu verdünnen und so wieder zum Fließen zu bringen. Leider war der Schlamm so zäh und lehmig, dass am Ende nur schaufeln half. Mit Pumpen und Spülen war der Brühe nicht beizukommen.

Die Aufräum- und Rückbauarbeiten dauerten bis gegen 2.00 Uhr. Die für den Sonntag angekündigten Regenfälle blieben zum Glück aus, so dass die auf Vorrat gefüllten Sandsäcke an dem Tag nicht mehr gebraucht worden sind.

Hajo Badura
Fotos Daniel Engelbrecht

Mit Fleiß und Engagement lässt sich viel bewegen

Neben einer fundierten technischen Ausbildung engagieren sich die freiwilligen Helfer des THW auch immer wieder in ihrer Freizeit, um eine geeignete und funktionsfähige Ausstattung des Ortsverbandes sicherzustellen.

Bis vor einigen Monaten war im Ortsverband Coburg nur eine Hubameise vorhanden, um zum Beispiel Fahrzeuge zu be- und entladen oder Gegenstände in größeren Höhen zu erreichen und zu heben.

Über die Spende eines Arbeitgebers eines THW-Helfers konnte ein voll funktionsfähiger aber altersbedingt ausrangierter Gabelstapler beschafft werden. Die Freude darüber war groß, da mit Hilfe des Staplers nun mehr Gewicht transportiert und flexibler agiert werden kann. So ist das Hantieren mit Materialien des alltäglichen Gebrauches im THW, wie zum Beispiel Pumpen, Schläuchen, Sandsäcken, Anbaugeräten für den Radlader oder Gitterboxen, noch einfacher.

Mit Hilfe des Kipper und Tiefladers sowie mit dem großen Radlader wurde der Stapler in der Firma abgeholt und in den Ortsverband transportiert. Bevor er dort tatsächlich zum Einsatz kam, wurde er generalüberholt.

Sechs Helfer unter der Federführung von Ralf Kolibius legten den Gabelstapler innerhalb von fünf Monaten und insgesamt fast 400 Arbeitsstunden zum Großteil auseinander.

Im Anschluss wurde die Zylinderkopfdichtung erneuert, die Elektrik neu verlegt, diverse Öl- und Dieselfilter ausgetauscht und neue LED-Scheinwerfer eingebaut. Zusätzlich erhielt das Fahrzeug einen Satz neue Reifen.

Ralf Kolibius auf dem restaurierten Gabelstapler.

Nachdem der Stapler im Anschluss wieder zusammengebaut und sandgestrahlt worden war, erfolgte die Grundierung und Lackierung im THW-Blau.

Die aufgeklebten Logos krönten im Abschluss das Werk und gaben ihm das Aussehen eines echten THW-Fahrzeuges.

Mit Hilfe des Coburger Fördervereins konnten alle Reparaturarbeiten finanziert werden. 16 Helfer haben mittlerweile auf dem Gabelstapler ihre Ausbildung „Beförderung von Flurförderfahrzeugen“ absolviert.

Der Dank ging an alle fleißigen Helfer, die am Umbau beteiligt waren und sich außerordentlich eingesetzt und engagiert haben.

Iris Kolibius – reda

THW-Spezial-Einsatzkraft Romar Petryczka

Als Water Source Expert ist Roman Petryczka des Ortsverbandes Coburg seit 2004 weltweit im Rahmen der Schnell-Einsatz-Einheit Wasser Ausland (SEEWA) einsatzbereit.

Um sicherzustellen, dass die Einsatzbereitschaft von Spezialeinsatzkräften des Technischen Hilfswerkes gewährleistet ist, finden regelmäßig gemeinsame Übungen von Spezialisten aus unterschiedlichen Ortsverbänden statt. So machten sich auch Roman Petryczka und 50

weitere Helfer des Bereiches SEEWA Süd Mitte Mai auf den Weg nach Völklingen (Saarland), um verschiedene Einsatzszenarien rund um das Thema Trinkwasser zu trainieren. Die SEEWA steht für eine operativ-taktische Auslandseinheit, mit der das THW schnell auf aktuelle Gefahrenlagen im WASH-Bereich (Water, Sanitation and Hygiene) reagieren kann. (Siehe dazu auch den Bericht „So wichtig wie Trinken und Essen – das richtige Sanitärkonzept", Seite 113.) Zu den Aufgaben der SEEWA zählen die Erkundung, die mobile Trinkwasseraufbereitung, die Wasserabgabe, die Wasseranalyse, die Instandsetzung zerstörter Wasserversorgungssysteme wie zum Beispiel Brunnen, die Sicherstellung einfacher Sanitärversorgung und die fachtechnische Beratung.

Suche nach Wasservorkommen

Aufbau Brunnensystem

Innerhalb von drei Tagen wurden verschiedene Anlagen aufgebaut und an mehreren Stationen Einsatzoptionen durchgespielt.

Da die Spezialeinsatzkräfte vor allem in Krisengebieten Hilfe leisten, gehören unter anderem das Auffinden von Brunnen zur Wasserversorgung, auch mit unvollständigen Informationen und Kartenmaterial, zu deren Hauptaufgaben. Anschließend geht es meist darum, die Trinkwasserversorgung sicherzustellen. Obwohl die Einsatzteams mit moderner Ausstattung ausgerüstet sind und in der Lage sind, innerhalb weniger Stunden in ein Katastrophengebiet aufzubrechen, stehen am Einsatzort vorerst meist nur einfache Hilfsmittel und kein umfangreiches Instandsetzungsmaterial zur Verfügung.

Das Know-How der Spezialisten muss somit auch ausreichen, um mit rudimentären Mitteln Unterstützung leisten zu können. Gleichzeitig benötigen sie ein umfangreiches Fachwissen über verschiedene Möglichkeiten der chemischen und technischen Brunnen-Rehabilitation sowie über die unterschiedlichen technischen Anlagen, die – falls vorhanden – als Unterstützung dienen sollen.

Um eine umfangreiche Hilfeleistung sicherstellen zu können, gibt es daher einzelne Funktionen innerhalb der SEEWA-Einheit wie z.B. Laboranten oder Water Source Experts (Spezialisten für die Rehabilitation von Brunnen).

Um schnellstmöglich Fortschritte vorweisen zu könnenr, abeitet die SEEWA technisch und personell eng mit den zuständigen Behörden vor Ort zusammen und integriert sich in die bestehenden Koordinierungsstrukturen.

Auf folgende Auslandseinsätze kann Roman Petryczka dabei unter anderem zurückblicken: 2004 Sri Lanka (Tsunami), 2005 Pakistan (Erdbeben), 2005 Rumänien (Überflutung, starke Regenfälle, Dammbruch), 2008 China (Erdbeben in der Provinz Sichuan) und 2013 Philippinen (Taifun).

Iris Kolibius - reda

THW Coburg und Staffelstein erfüllen Herzenswunsch

Am 26. Mai 2017 erfüllte der THW-Ortsverband Coburg gemeinsam mit dem Ortsverband Staffelstein den Traum einer 83-Jährigen.

Im Rahmen der Aktion WunschWisser des Stadtjugendrings Coburg und des Hospizvereins Coburg e.V. können Herzenswünsche eingesandt werden.

Herzenswünsche sind oft keine „Dinge", sondern vielmehr Erlebnisse, Begegnungen und Sehnsüchte, welche mit Geld wahrscheinlich nicht zu kaufen sind. Kleinigkeiten, die sich nur erfüllen, wenn sich Wege zufällig kreuzen oder es eine Plattform gibt, die heimlich Wünsche sammelt und dafür die Menschen mit der zugehörigen Entsprechung findet.

Um solche Wünsche zu registrieren, muss man eigentlich nur aufmerksam sein und diese melden. Die Kunst ist die anschließende Erfüllung des Traumes. Es benötigt eben nicht nur WunschWisser, die vom stillen, wohl gehüteten Wunsch eines Menschen wissen, sondern auch WunschErfüller, die wissen, was zu tun ist.

Als ein solcher WunschErfüller stellte sich das Technische Hilfswerk heraus.

So war es der sehnlichste Wunsch der 83-jährigen Helene Joost, noch einmal Zeit auf dem Gipfel des Staffelbergs im Raum Bad Staffelstein zu verbringen. Die Tochter Heike Joost meldete diesen Traum ihrer Mutter über die neu geschaffene Homepage wunschwisser.de. Sie gab den Hinweis, dass ihre Mutter nicht durch Hochtragen zu transportieren sei, da sie starke Schmerzen habe und nur ca. 100m am Stück laufen könne. Somit schied eine Wanderung über den teilweise sehr steilen und anstrengenden Aufstieg aus.

Ganz nahe am Wunsch: Helene Jost wollte auf den Staffelberg - das THW machte es möglich. Begleitet von (v.r.) Daniel Schell (OV Bad Staffelstein), Elke Mierzwa und Iris und Karin Kolibius (OV Coburg) entstand ein Erinnerungsfoto mit ihrer Tochter Heike und dem Geschäftsführer des Stadtjugendring, Oliver Völker.

Um der Dame dennoch ihren Herzenswunsch zu erfüllen, wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt. Mit dem Mannschaftstransportwagen des Technischen Hilfswerks wurde die 83-Jährige in ihrer Coburger Wohnung abgeholt. Im Anschluss ging die Fahrt Richtung Staffelberg, wo das Hochplateau des Gipfels mit Hilfe einer Ausnahmegenehmigung schließlich gegen 15.00 Uhr erreicht wurde.

In der Nähe der auf dem Plateau gelegenen Staffelberg-Klause wartete bereits eine vorbereitete Kaffeetafel. Gemeinsam mit den Wunscherfüllern des THW Iris Kolibius, Karin Kolibius, Elke Mierzwa, Nadine Reich und Daniel Schell, dem Geschäftsführer des Stadtjugendrings Oliver Völker und einer Mitarbeiterin und dem Vertreter von Radio-Eins Tim Pechauf konnten Helene und Heike Joost bei bestem Wetter und Sonnenschein Kaffee, Kuchen und Brotzeit genießen.

„Jedes Mal wenn wir auf der Autobahn von Staffelstein Richtung Coburg unterwegs waren, hat Mama den Wunsch geäußert, dass sie gerne noch einmal auf den Staffelberg kommen würde", erklärte Heike Joost, wie es zu diesem gemeldeten Wunsch kam.

Die 83-jährige Mama wurde erst ein paar Tage vor dem Ausflug über den heimlich eingesandten Herzenswunsch der Tochter informiert. So beschrieb Helene Joost, dass sie erst am Montag über die Erfüllung ihres Herzenswunsches am Ende der Woche informiert wurde. „Früher sind wir oft auf den Staffelberg gewandert mit den Kindern und es war immer sehr schön", beschrieb Helene Joost ihre Erinnerungen.

Gegen 17.00 Uhr wurde die Kaffeetafel schließlich aufgelöst und die Familie Joost anschließend mit Hilfe der ehrenamtlichen Helfer des THW wieder wohlbehalten nach Hause gebracht.

Alle Beteiligten haben den gemeinsam Tag sehr genossen und sich darüber gefreut, dass Herzenswünsche eben doch nicht immer Wünsche bleiben müssen.

Zukünftig soll sich das ins Leben gerufene Projekt „WunschWisser" immer mehr verselbstständigen. So kann jeder über die entstandene Website Wünsche einstellen und nicht nur als WunschWisser, sondern auch als WunschErfüller aktiv werden.

Autor: Iris Kolibius - reda
Fotos: Iris Kolibius, Nadine Reich

Einsatzauftrag: Stau-Ende absichern

Durch den Einsatz der Verkehrsleittafel des MTW wird der fließende Verkehr auf die Gefahr des Stauendes aufmerksam gemacht.

Am Dienstag, 4. Juli gegen 15.15 Uhr ereignete sich auf der BAB 3 in Fahrtrichtung Würzburg zwischen den Anschlussstellen Schlüsselfeld (Landkreis Bamberg) und Geiselwind (Landkreis Kitzingen) ein schwerer Unfall mit vier beteiligten LKW. Während der Bergungsarbeiten musste die BAB 3 in Fahrtrichtung Würzburg für mehrere Stunden komplett gesperrt werden. Obwohl der Verkehr an der Anschlussstelle Schlüsselfeld von der Autobahn abgeleitet wurde, baute sich ein über 20 km langer Stau bis in den Landkreis Erlangen-Höchstadt auf.

Mit Hilfe der Heckwarneinrichtung des GKW II werden die Verkehrsteilnehmer führzeitig auf die Gefahrenstelle hingewiesen. Diese Maßnahme dient dazu, den schnell fließenden Verkehr vor dem Stauende abzubremsen.

Kurz nach 20.00 Uhr wurde der THW-Ortsverband Baiersdorf von der Verkehrspolizeiinspektion Erlangen zur Absicherung des Stauendes zwischen den Anschlussstellen Pommersfelden und Höchstadt-Nord alarmiert. Daraufhin rückten die Baiersdorfer Helferinnen und Helfer mit PKW-OV, MTW und GKW II aus.

An der Einsatzstelle wurde mit Hilfe der Heckwarneinrichtung des GKW II sowie der Verkehrsleittafel des MTW der schnell fließende Verkehr abgebremst und auf die Gefahr des Stauendes hingewiesen. Diese Art von Maßnahme dient dazu, dass die Verkehrsteilnehmer frühzeitig auf den Stau aufmerksam gemacht werden und so schwere Folgeunfälle am Stauende vermieden werden können. Im Verlauf des Einsatzes galt es, die Stauabsicherung in Abhängigkeit von der Verkehrslage kontinuierlich anzupassen. Darüber hinaus mussten nach Abbau des Staus in Zusammenarbeit mit der Polizei dutzende auf der Standspur geparkte LKW zur Weiterfahrt bewegt werden.

Um 3.30 Uhr konnte der Einsatz für die eingesetzten Helferinnen und Helfer erfolgreich beendet werden.

Vincent Wedler - reda

Fotos: Ernst Hell, Vincent Wedler

LKW-Unfall auf der BAB 73 bei Baiersdorf

Am Freitag, 21. Juli wurde um kurz nach 15.00 Uhr die Feuerwehr Baiersdorf und der Fachberater des THW Baiersdorf nach einem LKW-Unfall auf die BAB 73 alarmiert.

Die THWler reinigen die mit Glassplittern übersäte Fahrbahn, damit die Autobahn in Fahrtrichtung Forchheim wieder komplett freigegeben werden kann.

Ein LKW hatte seine Ladung teilweise auf der Fahrbahn in Fahrtrichtung Forchheim verloren und konnte seine Fahrt nicht mehr fortsetzen. Die Ladung, bestehend aus Getränkekästen, war zum Teil umgestürzt und hatte den Aufbau und die Plane des Aufliegers stark beschädigt.

In Absprache mit der Polizei wurde durch den THW-Fachberater der MTW, der GKW I, der Gabelstapler sowie der Unimog-Kran mit Schuttmulde und Tandem-Achs-Anhänger nachalarmiert. Die Feuerwehr Baiersdorf sicherte die Unfallstelle mit dem Verkehrsabsicherungsanhänger ab. Die Aufgabe für die THWler bestand darin, die havarierte Ladung zu sichern und zu bergen, um die Behinderung durch den verunfallten LKW zu beseitigen. Um ca. 18.30 Uhr konnte der Einsatz für das THW Baiersdorf mit der Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft beendet werden.

Jonathan Wedler - reda
Bilder: Ernst Hell

Durch den Einsatz zahlreicher Baiersdorfer Helfer konnte die havarierte Ladung geborgen werden.

Ausnahmezustand nach Erdbeben in Bonnland

Nach einem schweren Erdbeben in der bayerischen Rhön wurde am Freitag, den 28. April 2017, der THW-Ortsverband Baiersdorf zu einem dreitägigen Katastropheneinsatz in die unterfränkische Ortschaft Bonnland nahe Hammelburg alarmiert. Neben der Rettung und Bergung zahlreicher verunglückter Personen lag der Einsatzauftrag für die Baiersdorfer THWler in der Errichtung eines Camps für Einsatzkräfte, in der Beleuchtung von Schadensstellen, im Abstützen und Aussteifen von einsturzgefährdeten Gebäudeteilen sowie bei sonstigen Bergungsarbeiten.

Mit Hilfe des Baiersdorfer Unimog-Kranes wird das Sprengwerk zwischen zwei Gebäudeteile hineingehoben.

Dieses Szenario bildete den Rahmen für das diesjährige Übungswochenende des THW-Ortsverbandes Baiersdorf vom Freitag bis zum Sonntag auf dem Bundeswehr Truppenübungsplatz Hammelburg. Hierfür machten sich 20 Baiersdorfer Helfer mit MTW als Zugtruppfahrzeug, MLW V (Mercedes Sprinter), GKW I, Unimog-Kran mit Tandemanhänger und LKW mit LiMa auf den gut 130 km langen Weg nach Unterfranken. Nachdem im Biwakraum das Feldlager am Freitagabend bezogen war, stellten die Baiersdorfer THWler in den folgenden zwei Tagen in diversen Ausbildungen und Übungsszenarien ihr Können unter Beweis:

Schonender Transport Verletzter ist oft eine große Herausforderung.

Bei Übungen am Freitag, Samstag und Sonntag galt es verunglückte Personen mittels schiefer Ebene, Leiterhebel und Rollgliss (Abseilgerät) aus Höhen und Tiefen zu Retten. Auch der Verletztentransport aus beengten Kanalanlagen und Schächten, teilweise unter schwerem Atemschutz, wurde ausgiebig trainiert.

Darüber hinaus sicherten die Baiersdorfer THWler durch den Bau von Abstützungen und Aussteifungen, vom Einsturz gefährdete Gebäudeteile. Die Helfer errichteten unter anderem mehrere Schwelljoche sowie ein Sprengwerk, welches mit Hilfe des Unimog-Ladekranes zwischen zwei Gebäudeteile hineingehoben wurde. Bei einer weiteren Übung galt es, nach einem schweren LKW-Unfall die Bergungsarbeiten zu unterstützen: Ein mit Gefahrgut beladener Unimog war im Ortskern von Bonnland gegen eine Hauswand geprallt und umgestürzt. Unter schwerem Atemschutz retteten die THWler den im Führerhaus eingeklemmten Fahrer und stützten Gebäudeteile ab. Nachdem sich der Gefahrstoff verflüchtigt hatte, wurde der Unimog mit Hilfe von Hebekis-

sen und Greifzug wieder auf alle vier Räder gestellt und somit die Ortsdurchfahrt wieder passierbar gemacht.

Nach der letzten Übung am Sonntagnachmittag traten die THWler den Rückweg nach Baiersdorf an. Gegen 18:00 Uhr konnte die Einsatzbereitschaft in der Unterkunft wieder vollständig hergestellt werden.

Das Ziel des diesjährigen Übungswochenendes war, die Helfer auf Einsätze in Katastrophengebieten vorzubereiten. Neben den Fähigkeiten komplexe und langwierige Schadenslagen strukturiert, organisiert und fachlich korrekt zu bewältigen, wurde auch das Einrichten und Betreiben eines Biwaks (Feldlagers) trainiert. All die gestellten Aufgaben konnten die Baiersdorfer THWler mit Bravour bewältigen.

Der THW-Ortsverband Baiersdorf bedankte sich bei der Bundeswehr für die Möglichkeit, auf dem Truppenübungsplatz Hammelburg und im Übungsdorf Bonnland das Übungswochenende 2017 gestalten zu können.

Vincent Wedler - reda

Fotos: Oliver Friedel, Vincent Wedler

oben:
Die Baiersdorfer THWler retten einen verunglückten Kameraden mittels Leiterhebel. So kann der Patient sicher vom ersten Obergeschoss auf Erdgleiche verbracht werden.

mittig:
Zur Rettung des eingeklemmten LKW-Fahrers heben die Atemschutzgeräteträger den LKW mittels Hebekissen an.

unten:
Nachdem sich der Gefahrstoff verflüchtigt hat, wird der umgestürzte LKW durch den Einsatz von Hebekissen und Greifzug wieder auf alle vier Räder gestellt.

Nächtlicher Einsatz zur Ladungsbergung nach LKW-Unfall

In den frühen Abendstunden des 30. Juni kam es zu einem LKW-Unfall im Kreuzungsbereich der beiden Bundesstraßen B13 und B470 in der Nähe von Marktbergel (Landkreis Neustadt/Aisch – Bad Windsheim).

Ein mit Nähzubehör beladener LKW überholte im Kreuzungsbereich und stieß mit einem entgegenkommenden PKW zusammen. Der Fahrer des LKWs verlor die Kontrolle über sein Fahrzeug, kam von der Fahrbahn ab, der Anhänger kippte um und lag auf der Fahrbahn.

Um die Zugmaschine und den Anhänger bergen und abschleppen zu können, musste der vollbeladene, umgekippte Anhänger entladen werden.

Hierzu wurde das THW Neustadt a.d.Aisch um 20.49 Uhr durch die Integrierte Leitstelle Ansbach alarmiert.

Vor Ort übernahmen die Einsatzkräfte des THW zuerst das Ausleuchten der Unfallstelle und lösten Kräfte der Feuerwehr an Verkehrssicherungsposten ab. Ein Abschleppunternehmen richtete den umgekippten Anhänger auf.

Im Nachgang musste die Ladung des Hängers entladen werden, damit er abgeschleppt werden konnte. Durch den Unfall war die Ladung auf dem Anhänger verrutscht und nicht mehr sicher verstaut. Die aus Kartons bestehende Ladung wurde händisch entladen und fein säuberlich auf Europaletten gestapelt. Diese wurden mit Hilfe des MLW IV in eine nahegelegene Halle zur Zwischenlagerung transportiert.

Nachdem das LKW-Gespann durch das Bergeunternehmen abgeschleppt worden und die Straße gereinigt war, konnten die eingesetzten THW-Kräfte die Unfallstelle verlassen. Gegen 4.00 Uhr war der Einsatz für die Kräfte des Ortsverbandes Neustadt a.d.Aisch nach Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft beendet.

Helfer des Ortsverbandes Neustadt a.d.Aisch entluden den mit Nähzubehör beladenden Anhänger von Hand.

Das Be- und Entladen wurde Hand in Hand von THW-Helfern und Mitarbeitern des Abschleppunternehmens durchgeführt.

Thomas Scherzer - reda

Fotos: Theresa Wagner, Thomas Scherzer

Die Blue Riders beim 12 Stunden-Rennen in Schnaittach

Am Samstag, 1.7. war das THW-Roth wieder beim 12–Stunden-Mountainbikerennen in Schnaittach mit dabei. Diesmal mit nur einer Mannschaft am Start, kämpften sich Thomas Teck, Thorsten Teck, Peter Wunschel und Florian Illner über die Tagesdistanz.

Thorsten Teck (re) übergibt in der Wechselzone den Transponder an Peter Wunschel (li).

Es ging darum, einen Rundkurs von 7 km Länge und gut 100 Höhenmetern über Stock und Stein möglichst oft zu bewältigen. Das Team entschied sich, wie in den letzten Jahren auch, nach jeder Runde den Fahrer zu wechseln. Die Stimmung war super und erhielt erst einen leichten Dämpfer, als wiederholt einsetzender Regen das Radfahren zu einer Schlammschlacht machte. Aber als die Sonne wieder herauskam, trocknete die Strecke auch größtenteils wieder gut ab und es flog den Fahrern etwas weniger Dreck um die Ohren. So zogen die Blue Riders ihre Runden und die große Uhr im Start-/Ziel-Bereich zählte unermüdlich die Stunden und Minuten herunter.

Das Team! v.l.n.r. Flo Illner, Thorsten Teck, Peter Wunschel, Thomas Teck.

Besondere Spannung für das Team kam auf, als Peter Wunschel „Wup“ auf seiner letzten Runde an Ferdl's Hill, einem knackigen Anstieg, ein technisches Problem bekam: Kettenriss! Unglücklicherweise an einem Ort, der kaum weiter von der Wechselzone entfernt sein konnte. So musste Wup neben seinem fahrerischen Talent jetzt überraschenderweise auch noch sein läuferisches Können beweisen und sein Rad zurück ins Ziel schieben. Das kostete natürlich sehr viel Zeit und es war fraglich, ob die anderen drei Fahrer ihre Runde noch vollenden konnten...

So gaben Florian Illner, Thomas Teck und der Schlussfahrer Thorsten Teck nochmals alles, und es klappte tatsächlich! Letztendlich 2:23 min standen noch auf der Countdown-Uhr, als Thorsten unter dem Jubel der anderen Teammitglieder ins Ziel fuhr – das war Maßarbeit.

Das Team war stolz auf die gemeinsam bewältigten 30 Runden und auch wenn (so einige) andere Teams schneller waren, in der Wertung für gute Stimmung müsste der Pokal ganz klar an die Blue Riders gehen. Die vier freuen sich auf jeden Fall schon auf das Rennen im nächsten Jahr.

Thomas Teck – reda
Foto: Thomas Teck

Autotransporter kippt auf A9 um

Ein Autotransporter war auf der A9 zwischen Allersberg und Feucht umgekippt. Der Fahrer wurde im Führerhaus eingeklemmt und kam mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus.

Beide Gespannteile des Autotransporters kamen auf der rechten Fahrbahnhälfte zum Liegen. Vier der acht geladenen Gebrauchtwagen unterschiedlicher Hersteller fielen von der Ladefläche. Sie lagen anschließend im Grünstreifen neben der Fahrbahn. Die Zugmaschine, der Transportanhänger sowie alle geladenen Fahrzeuge wurden schwer beschädigt.

Die Rolle des THW Roth

Das THW-Fachberaterteam wurde zur Unterstützung der Einsatzleitung der Feuerwehr Allersberg mit alarmiert. Aufgrund der aufwendigen Rettungsarbeiten hat sich der Feuerwehreinsatzleiter außerdem dazu entschieden, gemeinsam mit einem Feuerwehrkran auch gleichzeitig den LKW-Ladekran des THW Roth zur Unterstützung mit anzufordern. Beide Kräne wurden an der Unfallstelle vorgehalten um ggfs. das zerstörte Führerhaus für die Rettung anzuheben.

Nach rund fünf Stunden war der Einsatz für die Kräfte des THW Roth beendet.

Thomas Gruber – reda

Erneuter schwerer LKW-Unfall auf der A9

Erneut hat es auf der A9 Fahrtrichtung München, nahe dem Parkplatz Göggelsbuch, einen schweren Verkehrsunfall mit zwei LKW gegeben.

Dabei fuhr ein mit Bierdosen beladener 40-Tonner ungebremst auf ein stehendes Pannenfahrzeug, beladen mit Flüssig-PVC in Großfässern, auf. Es wurden beide LKW-Fahrer schwer verletzt und mit Rettungshubschraubern in Kliniken verbracht. Der Fahrer des auffahrenden Sattelzuges musste vorher aufwändig mit schwerem Gerät durch die Feuerwehren Allersberg und Hilpoltstein aus seinem völlig zerstörten Führerhaus befreit werden.

Die THW-Fachberater waren frühzeitig mit eingebunden. Gegen 19.30 Uhr wurden zusätzlich der Technische Zug und der THW-Ladekran aus dem OV Roth nachalarmiert.

Aufgabe der gut 25 Helfer war es, die Ladung bestehend aus Bierdosen und Flüssig-PVC zu bergen, die Unfallstelle auszuleuchten und die Bergeunternehmen zu unterstützen.

Schwierig gestaltete sich die Bergung der havarierten Großfässer, die sich teils noch auf dem Sattelauflieger, teils auf dem Standstreifen und dem angrenzenden Grünstreifen befanden. Zur Unterstützung wurde gegen 22 Uhr der Teleskoplader der Fachgruppe Räumen aus dem THW Lauf zur Unfallstelle hinzugezogen. Die THW-Helfer waren bis in die Morgenstunden im Einsatz und konnten erst gegen 6 Uhr in die Unterkunft einrücken.

Florian Illner - reda

Fotos: Florian Illner

Katastrophenschutzübung im Landkreis Ansbach

Um die Zusammenarbeit zwischen den Organisationen zu üben, fand eine Katastrophenschutzübung im Landkreis Ansbach statt. Bei der Übung bekamen die Einheiten von THW, Feuerwehr und Rotem Kreuz, mehrere Einsatzorte zugewiesen. Die Übung hatte mehrere Ziele: Zum einen sollte das Zusammenspiel der Organisationen und der Kreisverwaltungsbehörde geübt werden. Zum anderen diente die Übung dazu, das Fahren im Kolonnenverkehr zu trainieren sowie das nötige Prozedere in den Bereitstellungsräumen in der Praxis zu trainieren.

In einem Bereitstellungsraum ist es unabdingbar, alle ankommenden Einheiten korrekt zu registrieren. Diese Informationen werden von der Einsatzleitung benötigt, um einen detaillierten Überblick über Einsatzkräfte und Gerätschaften zu haben, um sie bei Bedarf an die Einsatzstellen zu bringen.

Bei den vielen Unwettern und Hochwasserkatastrophen in den letzten Jahren im In- und Ausland waren Unmengen an Einsatzkräften sowie Gerätschaften notwendig. Die alarmierten Einheiten machten sich in Fahrzeugkolonnen auf den Weg in die Katastrophengebiete. Die Größe der Kolonnen variierte dabei zwischen 3 und 50 Fahrzeugen. Bevor sie jedoch an den Einsatzstellen eintrafen, sammelten sich die Kolonnen in den zahlreichen Bereitstellungsräumen.

Der Ortsverband Dinkelsbühl war für den Betrieb des Bereitstellungsraumes in Insingen zuständig. Neben dem Zugtrupp wurde auch die Bergungsgruppe 1 für die verkehrsregelnden Maßnahmen eingesetzt.

Levent Weber – reda

Mehrere Explosionen und zahlreiche verletzte Personen

Wie man verschüttete und schwerverletzte Personen findet und aus eingestürzten Gebäuden rettet, übten die Ehrenamtlichen des Dinkelsbühler THW am ersten Juliwochenende auf dem Übungsgelände Sandhaken der Stadt Ulm. Das Übungsgelände bot mit einem Trümmerkegel sowie einem Übungsgebäude beste Voraussetzungen, deshalb stand auch die Personenrettung mit allen möglichen Varianten im Vordergrund.

Den Anfang machte eine Schadenslage am Trümmerkegel, an dem mehrere Personen vermisst wurden. Die Taktik der Trupps orientierte sich an

den fünf Phasen der Bergung, die Lage wurde weiträumig erkundet und der Trümmerkegel gründlich abgesucht. Dabei fanden die Einsatzkräfte mehrere verschüttete Personen, einige davon waren ansprechbar. Für jede verschüttete Person musste eine individuelle Taktik zur Bergung entsprechend dem Schadensbild angewandt werden.

Weitere Übungen und Ausbildungen fanden am benachbarten Trümmergebäude statt. Mit dem Gerüstbausatz wurden mehrere Möglichkeiten getestet, um Personen aus dem Gebäude abzuseilen. Dabei nutzen die Einsatzkräfte den Anschlagrahmen, den Einspann-Ausleger und den Delta-Ausleger in Verbindung mit dem Rollgliss (sichere Abseilvorrichtung), um mehrere Personen aus dem Gebäude zu bringen. Auch der Klassiker des THW, der Leiterhebel, kam bei der Bergung zum Einsatz.

Die Fachgruppe Infrastruktur bekam es auf dem Übungsgelände mit auslaufenden Betriebsstoffen zu tun. Hier war zu beachten, dass die Einsatzkräfte aus Dinkelsbühl durch die Explosionsgefahr keine normale Ausstattung benutzen konnten. Dementsprechend kam für die Beseitigung der Schadenslage, die explosionsgeschützte Ausstattung der Fachgruppe zum Einsatz.

Levent Weber - reda
Fotos: Levent Weber

Sommerfest in der Hans-von-Raumer-Mittelschule

Beim Sommerfest der Hans-von-Raumer-Mittelschule war das THW aus Dinkelsbühl wieder mit seiner Jugendgruppe dabei. Bei hochsommerlichen, schweißtreibenden Temperaturen bauten die Junghelferinnen und Junghelfer mehrere Aktionsstände auf, an denen sich die Besucher aktiv beteiligen konnten. Für die passende Abkühlung sorgten die Nachwuchs-Einsatzkräfte aus der THW-Jugendgruppe, indem sie mit ein paar Schläuchen und einer Siloplane eine Wasserrutsche errichteten.

Großen Andrang gab es an dem EGS-Turm(Einsatzgerüstsystem): mittels Rollglis konnten sich die Jugendlichen in die Höhe befördern lassen, um sich das Fest aus ein paar Metern Höhe anzuschauen.

Die Resonanz war durchweg positiv und viele Besucher bekamen einen Eindruck von der Leistung des THW und seiner Jugendgruppe. Reichlich Information über die Jugendarbeit im Dinkelsbühler THW gab es dazu.

Levent Weber – reda
Fotos: Levent Weber

Feuerwehr-Unterstützung auf dem Acker und in der Zuckerfabrik

Bei zwei unterschiedlichen Bränden waren die THW-Spezialisten aus Würzburg innerhalb von drei Tagen im Juni mit sehr ähnlichen Anforderungen eingebunden.

Am 15.6. alarmierte die integrierte Leitstelle das Bergeräumgerät der Fachgruppe Räumen. Der Radlader wurde zur Unterstützung der Löscharbeiten nach einem Misthaufenbrand in der Nähe von Kleinrinderfeld benötigt. Das Brandgut musste auf einem Acker großflächig verteilt werden, um Glutnestern löschen zu können.

Am 17.6. wurde das Bergeräumgerät zur Unterstützung der Löschmaßnahmen zum Firmengelände der Fa. Südzucker in Ochsenfurt alarmiert.

Dort wurde ein Lärmschutzwall aus Stroh breitflächig verteilt, um der Feuerwehr das vollständige Ablöschen der Glutnester zu ermöglichen. Die Medien berichteten, dass bei der Brandbekämpfung des Walls aus Strohballen 20 Feuerwehren aus dem Landkreis Würzburg im Einsatz waren. Vom THW waren auch Kräfte aus dem THW Ochsenfurt beteiligt.

Insgesamt waren 26 THW-Einsatzkräfte aktiv, die teilweise mit Atemschutz arbeiten mussten und auch für das Ausleuchten von Schadensstellen sorgten und Straßen absperrten.

Sicherheitshalber hatte das THW Ochsenfurth einen Einsatzstab für eine eventuelle Nachalarmierung gebildet. Nach zwölf Stunden, gegen 5.30 Uhr, war der THW-Einsatz beendet.

Sebastian Zimmer - reda

Das untere Foto zeigt die Einsatzstelle am Acker mit dem brennenden Mist, die drei Foros darüber zeigen Szenen aus dem Einsatz bei der Zuckerfabrik. *Fotos: Sebastian Zimmer*

Ehemaligen-Treffen: THW Alzenau und seine Geschichte

Seine Chronik des THW-Ortsverbandes stellte Hermann Kaiser, Gründungsmitglied und ehemaliger Zugführer, im Rahmen eines Ehemaligentreffens vor.

Zehn ehemalige Helfer des Ortsverbandes Alzenau trafen sich Ende Juni in der Unterkunft. Eberhard Leibl, THW-Ortsbeauftragter, und Karin Munzke, Geschäftsführerin des THW-Geschäftsführerbereichs Karlstadt, hießen sie willkommen. Ein gemeinsamer Rundgang zeigte den heutigen Ausstattungsstand des Ortsverbandes.

Thomas Barthel - reda

(v.l.) Helfervereinsvorsitzender Jeffry Morales, Geschäftsführerin Karin Munzke, Ernst Müller, Harald Göbel, Willi Erhard, Reiner Krzyzak-Zeller, Hermann Weitz, Jörg Köster, Horst Engler, Harald Uschek, Manfred Kimmel, Hermann Kaiser, Ortsbeauftragter Eberhard Leibl.

Spaß für Große und Kleine

Beim Sparkassen-Familientag im Generationenpark der Gartenschau in Alzenau war das THW mit einem großen Mitmachangebot präsent. Der Ideenreichtum der Minigruppenleiterinnen des THW Alzenau war groß. Neben dem obligatorischen Hochziehen und Ablassen mit Hilfe eines Dreibocks, was auch dem Ortsbeauftragten Eberhard Leibl Freude bereitete, erwartete Jung und Alt ein interessantes Quiz über das THW, ein spannender Eierlauf durch einen Hindernis-Parcours sowie eine Fotostation mit den THW-Playmobil-Helfern. Letztere begeisterten auch den Alzenauer Bürgermeister Dr. Alexander Legler. Das Interesse am Mitmachangebot hielt den ganzen durchweg sonnigen Tag an.

Die THW-Minigruppe des Ortsverbandes Alzenau trifft sich jeweils freitags, 16.30 bis 17.30 Uhr in der THW-Unterkunft Siemensstraße 4. Mädchen und Jungen ab einem Alter von sechs Jahren sind jederzeit willkommen, dort, beaufsichtigt durch zwei Betreuerinnen, das THW spielerisch kennenzulernen. Die Helferinnen und Helfer des THW Alzenau treffen sich immer montagabends ab 18.00 Uhr in der Unterkunft. Dort trifft sich auch die THW-Jugend.

Thomas Barthel - reda

Neue THW-Unterkunft für Bad Kissingen

Viele Hände fassten beim ersten Spatenstich für die Unterkunft des THW in Bad Kissingen mit an. Am Rand der ehemaligen US-Kaserne, im Maria-Ward-Weg entsteht bis 2018 der neue Stützpunkt des Technischen Hilfswerkes. Auf unserem Foto v.li.: Richard Brand (Bundesanstalt für Immobilien Würzburg), Andreas Kiesel (Ortsbeauftragter THW Bad Kissingen), Holger Bothe, Alfred Schrenk, Toni Schick, Sabine Dittmar, Sandro Kirchner, Klaus Labitzke, Bernd Kirchner und Polizeirat Stefan Haschke.

Wo heute noch die blauen, aufblasbaren THW-Puppen „tanzen", entsteht für rund 1,8 Millionen Euro die neue Unterkunft für den THW-Ortsverband Bad Kissingen.

Im Maria-Ward-Weg, am Rand der ehemaligen US-Kaserne, war nun Spatenstich für Fahrzeughallen und Unterkunftsgebäude dieser Bundeseinrichtung. „Zurück zu den Wurzeln" – mit diesem einen Satz, der gleich am Anfang seiner kurz gehaltenen Rede stand, drückte THW-Geschäftsführer Curd Mohr (Bamberg) das Wichtigste aus, was es anlässlich des ersten Spatensticheses zur neuen Unterkunft des Technischen Hilfswerkes in Bad Kissingen zu sagen gab. Die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk wurde 1953 gegründet und hatte auch in Bad Kissingen einen Stützpunkt. Zuerst in einer alten Bauhofbaracke in der Salinenstraße, dann bis 1981 im städtischen Bauhof. Durch Vergrößerung und guten Zulauf durch Ersatzdienstleistende wurde auch bald diese Unterkunft zu klein und so mussten einige Fahrzeuge beim Ortsverband Hassfurt, andere in einer angemieteten Halle in Maßbach untergestellt werden. Durch hohe Eigenleistung und vor allem auch durch die Gründung des Vereins „Helfer und Förderer des

THW Bad Kissingen e.V." konnte als weiterer Meilenstein die Unterkunft in der Waldsiedlung Rottershausen Mitte der achtziger Jahre bezogen werden. Um den Ortsverband zukunftsorientiert zu gestalten, habe man sich auch auf höherer Ebene entschlossen, die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk in die schöne Stadt zurückzuverlagern und so begannen schon 2011 erste Überlegungen und Gespräche mit allen Beteiligten. „Das THW ist coming home" so, in Vertretung des Oberbürgermeisters, 2. Bürgermeister Toni Schick, dessen Vater den Ortsverband Bad Kissingen von 1974 bis 1985 leitete. Hier würden nun hervorragende Räumlichkeiten geschaffen, stellte Toni Schick fest, der selbst auch vor über 30 Jahren zu den Aktiven des Kissinger Ortsverbandes gehörte. Wie er weiter ausführte, gehört das THW nicht nur in der Kurstadt mit zu den Blaulichtorganisationen, um die die Welt uns heute so beneidet. In diesem Zusammenhang erwähnt er auch die beiden Aschacher Familien Rink und Kirchner, deren Namen und Engagement untrennbar mit der Kissinger Ortsgruppe verbunden seien. Sabine Dittmer (MdB) betonte, dass nun alle Hürden genommen seien und das Kissinger THW in Zukunft gut untergebracht sei. „Von dieser Power und Technik profitieren wir alle", ließ sie wissen und ergänzte noch, dass in den kommenden Jahren das Technische Hilfswerk bundesweit 188 neue Lkw's bekommen werde. MdL Sandro Kirchner sprach gar von einem Leuchtturm, den das THW in Bad Kissingen darstelle. Auch wenn man bisher das Technische Hilfswerk oft vernachlässigte, „es gehört doch mit zur Blaulichtfamilie und rüstet sich nun für die Zukunft." Mit diesem Evolutionsschritt, dem neuen Gelände für den Stützpunkt, würden auch neue Rahmenbedingungen geschaffen, die Organisation würde hier mehr von der Bevölkerung wahrgenommen und könne somit auch mehr junge Menschen für sich begeistern. Eine Ansicht, die auch stellvertretender Landrat Alfred Schrenk teilte: „das THW ist hier in Bad Kissinigen näher an den Menschen und damit beginnt einer neuer Abschnitt in der Geschichte des Ortsverbandes". Holger Bothe, Leiter des Bauamtes Schweinfurt, drückte aus, dass sich dieser nüchterne Zweckbau, bestehend aus zwei einen Hof umgebenden Gebäudeteilen, durchaus sehen lassen könne. Die Planungen habe das Bauamt selbst durchgeführt und dabei besonderen Wert auf den Lärmschutz gelegt, da die Einrichtung in unmittelbarer Nähe zur Wohnbebauung liege. Seitens des THW-Landesverbandes trat dann als letzter Redner Klaus Labitzke ans schattige Pult auf einem der aufgefahrenen Rettungsfahrzeuge. Er ging etwas spezieller auf die Kissinger Einrichtung ein, die aus zwei Bergungsgruppen sowie der Fachgruppe „Infrastruktur" besteht. Während es in der Bundesrepublik insgesamt 668 identische Bergungsgruppen gebe, sei die Fachgruppe „Infrastruktur", die sich nach Großschadensereignissen um die schnelle Wiederherstellung der Gas- , Wasser- und Stromversorgung kümmert, bislang etwas vernachlässigt worden – aber langsam setze sich auch hier ein Umdenken ein. Gerade mit dem Neubau verspreche er sich sehr viel mehr Zulauf bei dieser Fachgruppe.

Klaus Labitzke „Chef der zentralen Dienste im THW-Landesverband" im Gespräch mit dem Ortsbeauftragten für den OV Bad Kissingen Andreas Kiesel (rechts). *Fotos: Peter Rauch*

Helmut Rink - reda

Wo heute noch die THW-Puppen tanzen, entsteht für 1,8 Millionen Euro die neue Unterkunft für die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk Ortsverband Bad Kissingen.

THW-Einsatzübung Frankenorkan in und um Marktheidenfeld

Der Deutsche Wetterdienst warnt für den Bereich Marktheidenfeld vor extremem Unwetter mit orkanartigen Sturmböen der Stufe 4 – so lautete das Rahmenszenario der zweitägigen THW-Übung „Frankenorkan", vom 23. bis 24. Juni.

Am Freitagabend wurde in diesem Rahmen im Stadtgebiet Marktheidenfeld auf dem neuen Festplatz „Martinswiese" ein Bereitstellungsraum für circa 150 Einsatzkräfte errichtet und bis Samstagnachmittag betrieben. Der Teilnehmerkreis umfasste die Ortsverbände des Geschäftsführerbereiches Karlstadt (Alzenau, Aschaffenburg, Karlstadt, Kitzingen, Marktheidenfeld, Miltenberg, Ochsenfurt und Würzburg). Zusätzlich haben THW-Einheiten aus dem Ortsverband Wertheim und Neu-Isenburg an der Veranstaltung mitgewirkt.

Die Einsatzübung bestand darin, vom Bereitstellungsraum aus die anfallenden Übungsaufgaben abzuarbeiten, welche sich im weiteren Umfeld des Stadtgebietes von Marktheidenfeld befanden. Hierfür wurden drei Einsatzstellen errichtet, die gleichzeitig „bespielt" wurden.

Am Samstag konnte das THW zahlreiche Gäste aus Politik, Feuerwehr, weißen Hilfsorganisationen und Polizei begrüßen. Diesen wurde ein grober Überblick über die Einsatzübung, die einzelnen Einsatzstellen und den Bereitstellungsraum verschafft.

Für die erste Übungsstelle in der Esselbacher Hauptstraße wurde ein großflächiger Stromausfall angenommen. Durch die Verwendung von offenem Feuer in der Nähe eines Gasleckes kam es zu einer Gasexplosion in einem Wohnhaus. Mehrere Personen wurden als vermisst gemeldet. Die Einsatzkräfte mussten vor Ort Erkundungs- und Rettungsmaßnahmen durchführen. Die Rettung der verunglückten Personen wurde beispielsweise mittels Leiterhebel (Ablass-Technik für Verletzte aus Höhen) durchgeführt. Weiter wurde die einsturzgefährdete Fassade mit dem Einsatzgerüstsystem und Rüstholz gesichert und abgestützt. Als dritter Schwerpunkt dieser Einsatzstelle sind Mauerdurchbrüche für die Personenrettung geübt worden - ebenfalls mit abstützendem Material.

Das Szenario der zweiten Schadensstelle bestand darin, dass ein Sturmtief über den Hochwald bei Marktheidenfeld OT Zimmern gezogen war. Bei Baumfällarbeiten wurden zwei Waldarbeiter von einem umstürzenden Baum getroffen.

Beide Verletzte wurden dabei in einem für Fahrzeuge unzugänglichem Waldstück eingeklemmt und mussten durch die THW-Kräfte befreit werden. Der Transport der verunfallten Personen fand mittels Schiefer Ebene und Seilbahn auf ein höher gelegenes Plateau statt, wo sie an den Rettungsdienst übergeben werden konnten.

Die Gäste zeigten sich beeindruckt, mit welcher Professionalität die THW-Kräfte im unwegigen Gelände trotz hochsommerlicher Temperaturen die „Verletzten" transportieren konnten.

An der dritten Einsatzstelle verursachte sturzartiger Regenfall binnen Sekunden den Anstieg eines Flusses um drei Meter. Dabei wurde ein PKW von der Flutwelle erfasst und prallte frontal gegen einen Stützpfeiler einer KFZ-Halle. Ein Teil der Einsatzkräfte musste den PKW-Fahrer freischneiden und retten, ein anderer Teil war mit der Sicherung der KFZ-Halle beschäftigt, da die Halle einsturzgefährdet war. Hierzu wurde die Halle mithilfe des Einsatz-Gerüst-Systems und Rüstholz abgestützt und „ausgesteift". Zudem war zuerst unbekannt, ob sich weitere Insassen vor dem Aufprall im Fahrzeug befunden hatten. Nachdem klar wurde, dass eine weitere Person vermisst wird, begannen die Helferinnen und Helfer mit den Ortungsmaßnahmen und anschließender Rettung einer Person aus einem Schacht.

Die Einsatzübunge endete am Samstagnachmittag gegen 16.00 Uhr mit anschließendem Abbau des Bereitstellungsraumes und zog sich für alle noch bis zum Abschluss der Nacharbeiten, die der Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft dienen.

Carina Weißenseel - reda

Ausstellung des OV Haßfurt

Die Freiwillige Feuerwehr Haßfurt war anlässlich ihres Jubiläums zum 150j-ährigen Bestehen im Juli Treffpunkt vieler Menschen: die Angehörigen der Blaulichtorganisationen und zahlreiche Besucher, die sich ein Bild machen wollten, was der Landkreis Haßberge zum Schutz seiner Bevölkerung unterstützt.

Der THW-Ortsverband Haßfurt präsentierte in diesem Rahmen seine Bandbreite für den Einsatz. Ergänzt wurde das Equipment durch die Großpumpe aus dem Ortsverband Forchheim.

Auch der Kreisfeuerwehrtag fand in diesem Fest-Rahmen statt.

Neben den aktuellen Geschehnissen und Neuerungen im Feuerwehrwesen, stellten alle Redner (stellv. Landrat Oskar Ebert, 1. Bürgermeister Günther Werner und Kreisbrandrat Ralf Dressel) sehr deutlich heraus, dass der Landkreis in der Gefahrenabwehr unter anderem so gut da steht, weil die Organisationseinheiten im Landkreis Hand in Hand arbeiten und ein ausgesprochen gutes Miteinander pflegen.

In diesem Kontext wurde der Ortsbeauftragte des THW Haßfurt, Christian Günther, "in Anerkennung und Würdigung hervorragender Leistungen" mit der Bayerischen Feuerwehr-Ehrenmedaille des Bayerischen Feuerwehrverbandes ausgezeichnet. Kreisbrandrat Ralf Dressel und Kreisbrandinspektor Peter Pfaff überreichten sie.

An dem großen Festzug, mit über 90 teilnehmenden Gruppen, beteiligte sich auch das THW Haßfurt.

Christian Günther - reda
Fotos: Günther

KBR Ralf Dressel und KBI Peter Pfaff zeichnen Christian Günther mit der Ehrenmedaille des Bayerischen Feuerwehrverbandes aus.

Nächtlicher Einsatz nach Wasserrohrbruch

In einer Nacht zum Sonntag im Juni wurde das THW Lohr zu einem Wasserrohrbruch nach Frammersbach alarmiert. Zunächst rückte der Fachberater THW aus, um die Lage vor Ort zu erkunden und mögliche Einsatzoptionen des THW zu prüfen. Der Technische Zug des Ortsverbandes wurde kurz darauf alarmiert und kam mit vier Fahrzeugen und dem Einsatzgerüstsystem, welches für Abstützarbeiten eingesetzt werden kann, zur Einsatzstelle.

THW-Fachberater und Zugführer Michael Neubauer erfuhr bei der Einsatzleitung der Feuerwehr vor Ort die Situation:

Vor einem Wohnhaus in Hanglage in der Gartenstraße war die Straße eingebrochen, darunter befand sich ein Hohlraum, der die ganze Straßenbreite einnahm. In Folge eines Wasserrohrbruches war die Straße unterspült.

Das Wasser bahnte sich seinen Weg unterhalb des Hauses und kam am Fuß des Hanges, an der Ortsdurchfahrt Herbertshainer Straße, wieder zum Vorschein. Im Keller des Hauses hatten sich Risse gebildet.

Die Einsatzleitung entschied, die Anwohner des Hauses in Sicherheit zu bringen und den Zugang zum Haus zu sperren, da nicht auszuschließen war, dass die Fundamente unterspült worden waren.

Vorsorglich wurde auch die Ortsdurchfahrt von Frammersbach unterhalb des Hanges gesperrt.

21 Helfer/innen des THW blieben in Bereitschaft vor Ort, um ggf. Abstütz- oder Hangsicherungsmaßnahmen vorzunehmen. Eine weitere Mannschaft des THW hielt sich in der Unterkunft in Lohr einsatzbereit.

Fachberater und Zugführer THW Michael Neubauer bei der Erkundung der Einsatzstelle *Fotos: Katrin Brendolise*

Nach Rücksprache mit den Verantwortlichen des Energieversorgers, dem Bürgermeister, seinem Bauamtsleiter und einem Vertreter der Straßenmeisterei wurde beschlossen, den Einsatz vorerst zu beenden.

Nach rund zwei Stunden Bereitschaft kehrte die Mannschaft des THW wieder in die Unterkunft zurück.

Eine erneute Besprechung der Verantwortlichen mit dem THW-Fachberater fand am Sonntagmorgen statt. Energieversorger und Baufirmen nahmen am Montag die Arbeit in Frammersbach auf.

Katrin Brendolise - reda

Führungskräfte-Dialog zwischen THW und FFW Lohr

Ein Führungskräfte-Dialog der Freiwilligen Feuerwehr Lohr a.Main und des Technischen Hilfswerkes Lohr dient der Verbeserung der Zusammenarbeit.

Um im Einsatzfall schnell und effizient helfen zu können ist es für die Einsatzkräfte ein enormes Plus, die Partner und deren Arbeitsweise gut zu kennen.

Dem Intensivieren der Zusammenarbeit und dem Ausbau des Kennenlernens galt das Treffen der Führungskräfte der Freiwilligen Feuerwehr Lohr a. Main und des THW Lohr in der THW-Unterkunft.

Es blieb nicht beim Zeigen, es wurde auch in die Hand genommen und ausprobiert, womit das THW arbeitet - soweit es nicht der bekannten Ausrüstung der Feuerwehren entsprach. *Fotos Katrin Brendolise*

Zum Einstieg zeigten die Gruppenführer des THW unter anderem die Ausstattung des Gerätekraftwagens GKW I, des Mehrzweckkraftwagens MZKW mit seinen flexiblen Rollcontainern, die verschiedenen Pumpen der Wasserschaden/Pumpengruppe, sowie den Kipper mit Ladekran und die drei Boote. Die Helfer/innen kamen dabei ins Gespräch, erörterten verschiedene Einsatzoptionen und wie man sich gegenseitig im Einsatz sinnvoll ergänzen kann. Im Anschluss zeigte THW-Ausbildungsbeauftragte Kathrin Hock einen kurzen theoretischen Abriss der THW-Führungsstruktur. Feuerwehr Kommandant Clemens Kracht übernahm diesen Part für die Feuerwehr und erläuterte die Einsatzstrukturen der bayerischen Feuerwehren. Für beide Seiten war es ein sehr informativer und interessanter Ausbildungsabend. Neue gemeinsame Aktionen und Übungen wurden geplant, um im Dialog zu bleiben und die Mannschaften aufeinander einzuspielen.

Katrin Brendolise - reda

Michael Nätscher hat seine 4. Amtsperiode begonnen

Bei der turnusgemäßen Vorschlags-Wahl zum Ortsbeauftragten (OB) im Ortsverband (OV) Lohr bestätigten die Führungskräfte Michael Nätscher in seinem Amt. Landesbeauftragter Dr. Fritz-Helge Voß nahm das Vertrauensvotum an und verlängerte die Amtszeit von Michael Nätscher, der 2002 – nach 18 Jahren als Zugführer – die Nachfolge von Ernst Herr angetreten hat.

Als OB ist er für die Einsatzbereitschaft und den Ausbildungsstand seines OV verantwortlich. Im Einsatzfall ist er Ansprechpartner für die Gefahrenabwehrbehörden und sonstige Bedarfsträger auf örtlicher Ebene und organisatorischer Leiter des THW-Einsatzes in seinem Zuständigkeitsbereich. Damit sammeln sich rund 1200 Stunden ehrenamtliche Arbeit jährlich für ihn an. Bei der Erfüllung all dieser Aufgaben wird Michael Nätscher von einer tatkräftigen Mannschaft unterstützt. Dies war seine Motivation, das Amt weitere fünf Jahre zu übernehmen.

Er ist ein „alter Hase" im THW-Geschäft. Er trat 1972 dem OV Lohr bei. Der Wasserdienst hat es ihm besonders angetan, so absolvierte er in mehrwöchigen Lehrgängen die Ausbildung zum Boots- und Fährenführer. Daneben ist die Auslandsarbeit sein Steckenpferd.

Er hat selbst viel Zeit in die Auslandsausbildung investiert und unterstützt die Helfer des OV Lohr dabei, nicht nur in Deutschland, sondern weltweit mit an zu packen. Seine Auslandseinsätze führten ihn 1982 nach Italien, 2003 nach Frankreich, 2011 nach Pakistan, 2013 auf die Philippinen, 2014 nach Bosnien und in den Nordirak sowie 2015 nach Jordanien. Bei regionalen Einsätzen ist Michael Nätscher ausgebildeter Fachberater und steht der Einsatzleitung zur Seite.

Ein offener Führungsstil und die Nähe zur Mannschaft sind ihm sehr wichtig. Gerne schlüpft er als Kraftfahrer oder Atemschutzgeräteträger in die Rolle des Helfers, um selbst mit anzupacken und mit der Mannschaft in Verbindung zu bleiben. Die Zusammenarbeit mit den anderen Hilfsorganisationen, um im Einsatzfall der Bevölkerung effektiv helfen zu können, haben für Nätscher hohe Priorität.

Das Engagement im THW macht ihm „Spaß wie am ersten Tag".

Katrin Brendolise - reda

Was passiert, wenn etwas passiert in den Tiefen des Pumpspeicherkraftwerkes?

Gemeinschaftsübung von THW Lohr und Feuerwehr Gemünden am Oberbecken des Pumpspeicherkraftwerks Langenprozelten.

Seit einigen Wochen bietet sich am Oberbecken des Pumpspeicherkraftwerks Langenprozelten ein besonderer Anblick. Am Druckstollen, der das Oberbecken mit den Pumpturbinen am Unterbecken verbindet, sind Wartungsarbeiten notwendig, wofür das Wasserbauwerk vollständig entleert wurde. Um für ein mögliches Unfallszenario während dieser Reparaturen vorbereitet zu sein, übten THW und Feuerwehr gemeinsam in der langen Röhre. Zwei Arbeiter sind auf einem Wartungsschlitten in dem 3,9 m breiten Druckstollen beschäftigt, als sich die Wartungsplattform auf dem Steilstück der Röhre mit 26° Neigung durch einen Unfall verkeilt und ein Arbeiter schwer verletzt wird. Der Kollege des Verletzten steigt circa 150 Meter bis zum oberen Einstiegspunkt in der Röhre auf, stürzt jedoch beim Ausstieg von der acht Meter hohen Leiter und bleibt ebenfalls verletzt im Stollen liegen.

Dies war die Übungsannahme für die circa 40 angefahrenen Einsatzkräfte von THW und Feuerwehr. Der Ortsverband Lohr des Technischen Hilfswerks rückt mit 22 Helfern, zwei Großfahrzeugen und einem Führungsfahrzeug über Waldwege oberhalb vom Lohrer Stadtteil Sackenbach an. Die Feuerwehr Gemünden nutzt ebenfalls mit zwei Großfahrzeugen und einem Kleinfahrzeug die Zufahrtswege ab Langenprozelten. Die Höhenrettungsgruppe der Feuerwehr Gemünden seilt zwei Helfer in den Stollen ab, die die Erstversorgung der verunfallten Arbeiter übernehmen. Gleichzeitig installieren sie eine Flaschenzugkonstruktion über der Einstiegsöffnung, um benötigtes Rettungsmaterial in die Röhre ablassen zu können.

Das THW stellt mit Greifzügen

Feuerwehr und THW ziehen gemeinsam einen sogenannten Schleifkorb mit dem Verletztendummy aus den Tiefen der Druckstollen hinauf.

notwendiges Material bereit, um die Wartungsplattform vor einem weiteren Abrutschen in den Stollen zu verhindern. Nach der Erkundung der Lage und Rücksprache mit dem Betreiber des Kraftwerkes kann eine unkontrollierte Bewegung des Wartungsschlittens durch doppelt ausgelegte Sicherheitssysteme ausgeschlossen werden. Das THW Lohr übernimmt die Ausleuchtung der Unfallstellen und die Rettung des verletzten Arbeiters auf der Plattform mittels Schleifkorb. Für die ehrenamtlichen Helfer von THW und Feuerwehr stellt die Anlage des Pumpspeicherkraftwerkes einige besondere Herausforde-

Insgesamt circa 40 Einsatzkräfte von THW und Feuerwehr nahmen an der Übung am Oberbecken teil.

Fotos: Simon Lichtinghagen

Feuerwehr und THW ziehen gemeinsam einen sogenannten Schleifkorb mit dem Verletztendummy aus dem Zugangsschacht.

rungen dar. Neben der räumlichen Enge im Einstiegsbereich und auf dem Wartungsschlitten ist auch die Tiefe in Kombination mit Dunkelheit und das über 400 Meter lange Steilstück der 1300 Meter langen Röhre eine nicht alltägliche Belastung der Einsatzkräfte. Gute Ausbildung und körperliche Fitness sind substanzielle Eigenschaften der eingesetzten Helfer.

Die beiden Verletzten, zwei Übungspuppen, werden gemeinsam durch Feuerwehr und Technisches Hilfswerk durch die Wartungsluke am oberen Ende des Druckstollens mit dem Seilzug an die Oberfläche be-

Feuerwehr und THW steigen mit Absturzsicherungen in die Wasserröhre hinab.

fördert, um dort dem Rettungsdienst übergeben werden zu können. Nach zwei Stunden ist die Übung erfolgreich beendet und die beteiligten Helfer freuen sich auf eine kleine Brotzeit, die der Betreiber zur Verfügung stellt.

Alle beteiligten Parteien zeigen sich zufrieden mit der Übungsleistung. Florian List, Kreisbrandinspektor für den Bereich Gemünden und Übungsleiter an diesem Abend, bedankte sich bei allen Helfern für deren Engagement. Führungskräfte der benachbarten Feuerwehren aus Langenprozelten, Neuendorf und Ruppertshütten waren eingeladen und beobachteten das Übungsgeschehen. Der Ortsbeauftragte des THW Lohr, Michael Nätscher, legte bei seinem Schlusswort besonderen Wert auf die gute Zusammenarbeit der beiden Hilfsorganisationen.

Auch auf Seiten des Betreibers des Kraftwerkes fühle man sich von jetzt an sicherer, da man sich bei einem Unfall auf kompetente Hilfe verlassen könne, so Jens Müller, Projektleiter der Instandsetzungsmaßnahmen und Thomas Stoll, Organisator der Einsatzübung als Vertreter der Donau-Wasserkraft AG (DWK).

Simon Lichtinghagen - reda

Bahnstrom-Pumpspeicherkraftwerk Langenprozelten der Donau-Wasserkraft AG (DWK)

Die Donau-Wasserkraft AG wurde im Jahr 1965 von der Rhein-Main-Donau AG und der Deutschen Bundesbahn als Finanzierungsgesellschaft ohne eigenes Netz und Personal gegründet, um mittels einer Wasserkraftwerkskette die regenerativen Wasserkräfte der oberbayerischen Donaustrecke von Bertoldsheim (östlich der Lech-Mündung) bis Vohburg zu nutzen und Bahnstrom (16 2/3 Hertz) zu erzeugen, der langfristig an die Bahn verkauft wird.

Hintergrund war der absehbare Bahnstrom-Mehrverbrauch anlässlich der 1972 in München stattfindenden olympischen Spiele.

Die DWK ist heute ein Tochterunternehmen von Rhein-Main-Donau AG und Uniper.

Der DWK gehören die fünf Donau-Laufwasserkraftwerke Bertoldsheim (1967), Bittenbrunn (1969), Bergheim (1970), Ingolstadt (1971) und Vohburg (1992) sowie das Pumpspeicherkraftwerk Langenprozelten im Landkreis Main-Spessart. Alle speisen direkt in das Netz der DB Energie GmbH ein.

1976 nahm die Donau-Wasserkraft AG das Pumpspeicherkraftwerk Langenprozelten in Betrieb. Das Pumpspeicherkraftwerk trägt maßgeblich zur Deckung von Bahnstrom-Bedarfsspitzen bei, die vor allem am Morgen zwischen 6 Uhr und 9 Uhr und am Abend zwischen 16 Uhr und 19 Uhr während des Berufsverkehrs auftreten. Um diese Spitzen von jeweils zwei bis drei Stunden besser ausgleichen zu können, wird hierfür oft die in Pumpspeichern „gespeicherte Energie" verwendet, die in Langenprozelten 950.000 Kilowattstunden beträgt.

Das Pumpspeicherkraftwerk Langenprozelten ist das wichtigste Spitzenlastkraftwerk im Bahnstromnetz der Deutschen Bahn. Es nutzt eine Fallhöhe von 310,4 Meter zur umweltfreundlichen Spitzenstromerzeugung für die Deutsche Bahn. Es verfügt über zwei Maschinensätze mit einer Ausbauleistung von insgesamt 164.000 Kilowatt (164 MW).

Pro Jahr erzeugt die Anlage je nach Bedarf zwischen 100 und 200 Millionen Kilowattstunden Spitzenstrom. Diese umwelt- und klimafreundliche elektrische Energiemenge würde ausreichen, um mit einem modernen ICE-3-Zug zwischen 115 und 330 Mal die Erde zu umrunden.

So wichtig wie Trinken und Essen – das richtige Sanitärkonzept

Der gesunde Bewohner eines Flüchtlingscamps benötigt im Durchschnitt 7 - 15 Liter Wasser täglich; liegt er krank im Hospital benötigt er 40 - 60 Liter. Um Krankheiten zu vermeiden und deren Ausbreitung einzudämmen ist es immens wichtig, notleidende Menschen nicht nur mit sauberem Wasser und Nahrung sondern auch mit der nötigen sanitären Ausstattung zu versorgen.

Das Technische Hilfswerk THW ist mit seinen technischen und logistischen Kompetenzen weltweit ein gefragter Partner der UN bei der Versorgung von Notunterkünften mit dem richtigen Sanitärkonzept, der sog. „WASH-Komponente". WASH steht für Wasser, Sanitär und Hygiene. An der THW Bundesschule in Neuhausen fand Ende Juli ein Lehrgang statt, der sich mit der Thematik von Latrinen-Konstruktionen in Flüchtlingscamps auseinander setzte. Michael Nätscher, Ortsbeauftragter des THW-OV Lohr war einer der rund 20 THW-Helfer/innen aus ganz Deutschland, die an diesem Lehrgang teilnahmen. Für den Latrinenbau gibt es keine allgemeingültige Anleitung. Der Bau ist abhängig von den lokalen Gegebenheiten wie klimatischen Bedingungen, Anspruch der Nutzer/innen, den verfügbaren Materialen und der Anzahl der Camp-Bewohner. Im Einsatzfall sind die örtlichen Behörden in den Bauvorgang mit eingebunden und die landestypische Bauweise wird berücksichtigt. In den Einsatzgebieten werden örtliche Mitarbeiter, sog. „Locals", in die Wartung und Pflege der Anlagen eingewiesen, um die nötige Sauberkeit zu sichern und mögliche Krankheiten einzudämmen.

Das Toilettenhäuschen hat den Namen „Afrika" und wird komplett selbst hergestellt und aufgebaut von den Einsatzkräften.

Eine Aufgabe der Lehrgangsteilnehmer war es, für Ost-Asien, die Balkan-Länder und Afrika eine an die Bedingungen angepasste Lösung zu entwickeln und praktisch umzusetzen. Für jede Region wurde eine Gruppe gebildet, der ein/e Ausbilder/in, in der Rolle einer ortsansässigen Person, zur Seite stand. Die Teilnehmer erstellten eine Musterplanung, skizzierten Pläne, hoben Gruben aus und beschafften Material. Es stammte aus einem Fundus, wie er im Einsatzfall gegeben ist und häufig Improvisationstalent fordert. Das Baumaterial, z.B. Ziegel, stellten die Einsatzkräfte selbst her. So entstand die fertige Latrine. Neben dem praktischen Teil beleuchteten die Teilnehmer weitere Themen in der Theorie. Dazu gehörten Sicherheit, Wartung, barrierefreier Zugang zur Toilette oder Sanitäranlagen, die speziell auf die Bedürfnisse weiblicher Nutzerinnen ausgelegt sind. Der Hauptteil der Theorie wurde von den versierten Dozenten der „GTO" German Toilet Organization e.V. durchgeführt.

Die Ausbildung ist Teil der „WASH"-Lehrgänge des THW. Hier werden Einsatzkräfte für den Bereich „WASH" sensibilisiert, um im Einsatz im Ausland auf die dortigen Herausforderungen vorbereitet zu sein.

Katrin Brendolise - reda

Mehrere Ausbildungen und Gästegruppen beim THW Lohr

Ausbildungen und zeitgleich der Besuch mehrerer Gästegruppen stellten ein ausgiebiges Tagesprogramm für den THW-Ortsverband Lohr an einem Samstag im August dar.

Die Gäste der Feuerwehr aus Milicz (Polen) und die Star-Fire-Kids der Feuerwehr Wiesthal lernten das Technische Hilfswerk kennen, ASB-Hundestaffeln aus ganz Bayern und Hessen übten das Abseilen am Rettungsturm, die Grundausbildungsgruppe absolvierte ihre Erste-Hilfe-Ausbildung und es fanden noch eine Boots- sowie eine Pumpenausbildung statt.

Seit 16 Jahren besteht eine Städtepartnerschaft zwischen der Stadt Lohr a.Main und Milicz in Polen. Schon mehrmals besuchte eine Abordnung der polnischen freiwilligen Feuerwehr aus Milicz (Ochotnicza Straż Pożarna w Miliczu) die freiwillige Feuerwehr Lohr. Dieses Mal jedoch übernachten die Gäste im Gebäude des THW-Ortsverbandes Lohr. In Polen gibt es keine vergleichbare Organisation wie das THW. Dementsprechend hoch war das Interesse der Feuerwehrleute an der Ausbildung und der Ausstattung des THW- Lohr.

Seit Mittwoch übernachteten die Gäste aus Polen im Unterrichtsraum. Am Samstag lernten sie die Helfer des THW Lohr kennen. An mehreren Stationen im Unterkunftshof sowie am und auf dem Wasser wurden die Einsatzfähigkeiten des THW präsentiert. Dank eines Dolmetschers stellten auch fachliche Gespräche über Pumpen und Aggregate keine Hürde da.

Ausbildung der ASB-Rettungshundestaffeln

Mit dem Einsatz-Gerüst-System (EGS) kann der THW-Ortsverband Lohr einen freistehenden Turm aufbauen, dessen oberste Ebene sechs Meter über dem Boden liegt. Hundestaffeln des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) aus ganz Bayern und Hessen nutzten diesen Übungsturm auf dem Hof der THW-Unterkunft für eine Abseilübung mit Hund und Herrchen. Für die Hundeführer war das größtenteils eine neue Herausforderung. Zwar waren schon Erfahrungen mit einer Feuerwehr-Drehleiter gesammelt worden, jedoch nicht freihängend an einer Leine ohne Korb.

Abgesichert mit einem Sicherungsgurt für den Hundeführer und einem speziellen Gurt für Hunde zogen die THW-Helfer die ASB-Mitglieder mit einem Rollgliss, einer Art Flaschenzug, knapp acht Meter in die Höhe. Dort wurden die Hunde für ihre Tapferkeit mit einem Leckerchen belohnt.

Spannende Einblicke für die Star-Fire-Kids Wiesthal

Die aufgebauten Stationen machte sich auch die Kinderfeuerwehr „Star-Fire-Kids“ der freiwilligen Feuerwehr Wiesthal zunutze. Mit großer Begeisterung schauten die Mädchen und Jungen der großen Kreiselpumpe beim Pumpen zu und verglichen aufmerksam die Ausstattung des THW-Gerätekraftwagens mit der des Wiesthaler Feuerwehrfahrzeugs. Die

Grundlage für gute Zusammenarbeit mit zukünftigen Feuerwehrfrauen und –männern beginnt früh.

Erste-Hilfe-Lehrgang für die Grundausbildungsgruppe

Bevor ein Helferanwärter beim Technischen Hilfswerk in den aktiven Dienst übergehen kann, muss er eine Grundausbildung mit abschließender Prüfung absolvieren. Bestandteil dieser Ausbildung ist ein Erste-Hilfe-Lehrgang. Andreas Stahl, Ausbildungsbeauftragter im THW Lohr, führte diesen Lehrgang für die Helfer der aktuellen Grundausbildungsgruppe und einen Gast aus dem THW-Ortsverband Marktheidenfeld durch. Bestandteile dieses Kurses sind u.a. die stabile Seitenlage, Herzdruckmassage und das Retten einer verunfallten Person aus einem Auto.

Pumpen- und Bootsausbildung am und auf dem Main

Die Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen des THW Lohr baute die große Kreiselpumpe des Ortsverbandes am Mainufer in Sackenbach auf. Durch zwei Schläuche können mit der kraftstoffbetriebenen Pumpe bis zu 7.500 Liter Schmutzwasser pro Minute transportiert werden. Eine gute Ausbildung und Übung mit dieser speziellen Arbeitsmaschine ist enorm wichtig. Gruppenführer Steffen Schillinger stellte die Pumpe und weitere Ausstattung der Fachgruppe vor. Die Besucher aus Milicz und Wiesthal konnten sich ein eigenes Bild der Leistung dieser Pumpe machen.

Bootsausbildung auf dem Main

Bei der Bootsausbildung mit allen drei Einsatzbooten des Ortsverbandes auf dem Main stand, neben der Ausbildung der Bootsführer und Besatzungen, auch hier die Wissensvermittlung an die Gäste des Ortsverbandes auf dem Programm. Zusätzlich wurde die regelmäßige Bootsprüfung durchgeführt, bei der alle Details der Boote überprüft und getestet werden.

Simon Lichtinghagen - reda
Fotos: Simon Lichtinghagen

Hochzeit beim THW Günzburg

An einem Einsatz „der besonderen Art“ durften die Helferinnen und Helfer teilnehmen: ihr langjähriger THW-Kamerad und Schirmmeister, Christian Sumser, heiratete seine Freundin Franziska.

Bei schönstem Sonnenschein fand am Vorabend der kirchlichen Trauung ein großer Polterabend statt, zu dem auch eine Vielzahl vom THW aus Günzburg und Augsburg eingeladen worden war. Sie rückten mit zwei, mit Geschirr beladenen LKWs an, um dem Brautpaar besonders viel Glück für die gemeinsame Zukunft zu wünschen. Polterabendtradition.

Was könnte besser die Gemeinschaft darstellen, als das „herzige“ Foto mit dem Brautpaar.

Auch an der kirchlichen Trauung am nächsten Tag war das THW präsent und stand, gemeinsam mit dem Musikverein und den Fußball-Kameradinnen der Braut sowie weiteren THW-Kameraden aus Augsburg, Spalier. Anschließend geleiteten die Helfer mit ihren Großfahrzeugen das Brautpaar zum Feststadel.

Melanie Rabus - reda

LKW kollidiert mit Wohnhaus: Baufachberater-Einsatz

Der Memminger THW-Baufachberater Stephan Zettler wurde an einem Samstag im Mai zur Unterstützung der Einsatzleitung bei einem LKW-Unfall in Zusmarshausen alarmiert. Ein beladener LKW mit Anhänger war in ein Wohnhaus gekracht. Verletzt wurde niemand.

Nach Angaben in den Medien ist der LKW gerollt, während der Fahrer den Anhänger abhängen wollte, weil die Feststellbremse nicht richtig eingerastet gewesen sei. Die Bewohner, ein Ehepaar, war, nach Angaben der Medien, im Wohnzimmer und sah den LKW auf die Terrassentür zu rollen. Sie konnten sich in Sicherheit bringen.

Der Anhänger des Lastwagens ist schon weggezogen. Der LKW konnte erst geborgen werden, nachdem klar war, dass das Haus nicht einsturzgefährdet war. *Foto: Dominik Helms*

Der Baufachberater des THW, der die Situation begutachtete, fand keine Anzeichen für eine Einsturzgefährdung an der Schadensstelle. Daher konnte mit der Bergung des LKW-Gespannes durch eine Bergungsfirma begonnen werden, ohne dass umfangreiche Abstützmaßnahmen notwendig waren. Die Feuerwehr Zusmarshausen und die 2. Bergungsgruppe des THW Schwabmünchen beräumten nach Abschluss der Bergung die Unfallstelle und sicherten das Gebäude mit Sperrholzplatten ab.

Dr. Dominik Helms - reda
Foto: Dominik Helms

THW – Tapfer, Hart und Wetterfest

Neuer „Dienstsport“

Sechs THWlerinnen und THWler des Ortsverbands Günzburg nahmen beim Hindernislauf Xletix auf dem Messegelände in München teil.

Bei sonnigen 29°C wurde in Eiswasser getaucht, Reifen gezogen, in luftiger Höhe balanciert und eine Vielzahl an weiteren Hindernissen gemeinsam überwunden. Dabei legten die Sportler eine Strecke von insgesamt 7 bzw 15 km mit insgesamt 25 Hindernissen zurück.

Getreu dem Motto „Ein Team - ein Ziel“ bewältigten die THWler_innen alle Disziplinen als eingeschworene Gruppe und überwanden dabei unter anderem drei Meter hohe Holzwände oder diverse schwimmende Hindernisse. Auch ihren Leitspruch „tapfer, hart und wetterfest“ nahmen sie sich zu Herzen und stürzten sich voller Vorfreude in das matschigste Laufabenteuer. Das Event war eine super Gelegenheit, den Teamgeist zu stärken, gemeinsam eine Menge Spaß zu haben und seine eigenen Grenzen zu überwinden.

Melanie Rabus - reda

Bilder: Georg Luible

Neues Einsatzfahrzeug für Fachgruppe

Im Juni bekam der Ortsverband Füssen einen der zehn Mannschaftslastwagen (MLW IV), die dem THW übergeben worden waren. Er ersetzt bei der Fachgruppe Beleuchtung ein Fahrzeug, das seit 1986 im Einsatz war.

Das Material der Fachgruppe findet nun seinen Platz auf dem rund 21 m^3 umfassenden Planenaufbau. Das Be- und Entladen kann dabei über die öffenbaren Seiten oder die Palfinger Ladebordwand mit 2t Hubkraft geschehen.

Das große Ladevolumen und die Möglichkeit, auch Anhänger bis 16t mitzuführen, machen den MLW IV bei Bedarf aber auch zu einer wertvollen Transportkomponente des Ortsverbandes.

Die Besatzung des Fahrzeugs findet ihren Platz in der Doppelkabine des MAN TGM 13.250 4x4 BB Fahrgestells. Dieses ist, dank des 250PS starken Motors mit 6.871 cm^3 Hubraum, des vollautomatischen MAN TipMatic 12-Gang-Getriebes und 4x4 Allradantriebs, in der Lage, auch schwieriges Gelände zu meistern. Auch überflutete Bereiche bis zu einer Tiefe von 60 cm stellen kein Hindernis dar.

Jan Greth-reda
Fotograf: Jan Greth

Der neue MLW IV vor der Kulisse des im Nachbarort gelegenen Schloss Neuschwanstein.

Flugzeugabsturz inklusive: Ausbildungswochenende in Stetten

Das THW Sonthofen fand am Ausbildungswochenende am Truppenübungsplatz in Stetten am kalten Markt die unterschiedlichsten Herausforderungen.

19 Helfer des Ortsverbandes und zwei Angehörige des Kreisverbindungskommandos Oberallgäu machten sich an Christi Himmelfahrt im geschlossenen Verband auf den Weg. Am Truppenübungsplatz Heuberg hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, bereits bekannte Ausbildungsinhalte in unbekanntem Gelände zu trainieren.

Nach der Ankunft und einer kurzen Sicherheitseinweisung stellten die Ausbilder die Helfer der beiden Bergungsgruppen vor eine erste herausfordernde Teamaufgabe. Auf dem Hindernisparcours der Bundeswehr sollten sie eine verletzte Person mit einer Trage transportieren. Dabei mussten die Männer und Frauen teilweise zwei Meter hohe oder tiefe Hindernisse über- und durchqueren. Hierbei kamen die Einsatzkräfte aufgrund der sommerlichen Temperaturen ordentlich ins Schwitzen. Dennoch meisterten beide Gruppen diese Aufgabe grandios. Die Siegergruppe bekam einen Preis.

Am Freitagmorgen, nach dem Frühstück um 6.15 Uhr, lautete das Ausbildungsthema „Karte und Kompass sowie das Navigieren mithilfe von Koordinaten". Der Unterricht wurde von Major Matthias Helbig und Oberstabsfeldwebel Klaus Hanft durchgeführt. Dabei nahmen die Helfer auch einige Tricks mit, welche im Einsatz und im Alltag nützlich sein können. So kennen sie mittlerweile beispielsweise ihre Doppelschrittlänge und können damit Entfernungen relativ genau ohne Messwerkzeug ermitteln. Das Erstellen von Marschskizzen sowie die Orientierung im Gelände mittels Orientierungspunkten gehörten ebenfalls zur Übung. Und auch das Messen von Entfernungen mithilfe eines Kompasses und Fernglases sowie das Ermitteln einer Marschkompasszahl standen auf dem Programm.

Konzentration ist angesagt, wenn Menschen aus schwierigen Bereichen gerettet werden müssen.

Foto: Alexander Fleischer

Das Erlernte wendeten die Helfer im Anschluss sofort in einem Orientierungsmarsch an. Hier bekamen sie lediglich Koordinaten im Gelände genannt und mussten sich ihren Weg selbst suchen.

Am Samstag überraschte das Ausbilderteam die Helfer nach dem Frühstück mit einer Einsatzübung. Die Ausgangslage: Kollision eines Passagierflugzeuges mit einem militärischen Transportflugzeug. Trümmerteile der Flugzeuge wurden über eine große Fläche verteilt und beschädigten teilweise Gebäude, in denen Personen verschüttet wurden.

Im Verlauf der Übung wurden die neu erlernten Inhalte, aber auch alt bekannte Bergungsauf-

Major Helbig und OStFw Hanft wurden vom THW in die Mitte genommen. Sie haben den Sonthofener THW-Kräften ein Übungswochenende ermöglicht und mitgestaltet.

gaben von den Helfern verlangt. Die Übung dauerte elf Stunden bei 29°C. Alle Aufgaben, wie der Bau einer Seilbahn, die Rettung von Personen aus Höhen und Tiefen bis hin zu einer Flächensuche nach Trümmerteilen und Gegenständen aus den Flugzeugen haben die THW-Kräfte gemeistert. Mit einem gemütlichen Grillabend endete der Samstag. Am Sonntag rückten die Helfer, nach dem Reinigen der Unterkunft, wieder im geschlossenen Verband nach Sonthofen ab.

Der THW-Ortsverband Sonthofen dankte dem Kreisverbindungskommando Oberallgäu, vertreten durch Major Helbig und OStFw Hanft, die das Wochenende ermöglicht und maßgeblich bei der Planung und Umsetzung mitgewirkt haben.

Alexander Fleischer - reda

Memminger Blaulichttag

Der Memminger Blaulichttag führt 32 Kinder und Jugendliche zusammen, die sich in den verschiedenen Einsatzorganisationen auf dem Gebiet der Stadt Memmingen engagieren.

Wenn Menschen in Not sind und Hilfe brauchen, ist schnelle und effektive Team-Arbeit gefragt. 32 Nachwuchshelferinnen und Nachwuchshelfer der Memminger Rettungs- und Einsatzorganisationen lernen beim „Blaulichttag" die Vielfalt der Hilfsorganisationen kennen.

Was machen die Rettungsdienste des Bayerischen Roten Kreuzes und des Malteser Hilfsdienstes? Was sind die Aufgaben der Wasserwacht und der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG)? Und wann kommen die Feuerwehr und das Technische Hilfswerk zum Einsatz?

Die Kinder und Jugendlichen nahmen die Ausrüstung der einzelnen Organisationen genau unter die Lupe und probierten gespannt das eine oder andere unter Anleitung aus. Bei einem Quiz stellen die Helferinnen und Helfer von morgen ihr neues Wissen über die verschiedenen Blaulichtorganisationen unter Beweis und zeigen erfolgreich, was sie alles gelernt haben. Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer guten Zusammenarbeit im späteren Einsatzalltag – und heute jede Menge Spaß!

Dr. Dominik Helms - reda
Foto: Dominik Helms

Blau-Rot-Bayerische Sommernacht im THW Memmingen

„THW und Feuerwehr: eine gute Zusammenarbeit - nicht nur im Einsatz Hand in Hand!" Unter diesem Motto veranstalteten der THW-Helferverein und der Feuerwehrverein im Juli eine „Bayerische Sommernacht" zu Gunsten des THW-Ortsverbandes und der Feuerwehr der Stadt Memmingen. Die Westerheimer Musikanten sorgten bis spät in die Nacht für gute Stimmung. Nahezu das ganze Publikum – aller Altersklassen – sang begeistert mit und tanzte zu traditioneller Blasmusik, fetzigen Bierzelthits und den aktuellen Charts - das Repertoire der Musiker war unerschöpflich. Und Pausen brauchten sie nicht, so dass die rund 200 Gäste bis weit in die Nacht hinein einen großartigen Abend verbringen konnten.

Dr. Dominik Helms - reda
Foto: Dominik Helms